

# Geschäftsbericht 2013

der Maternus-Kliniken AG



**MATERNUS**  
Kliniken AG

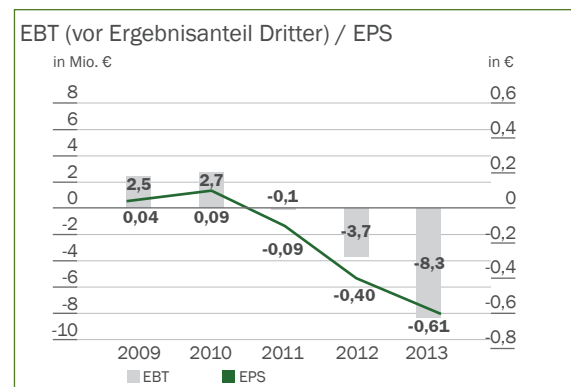
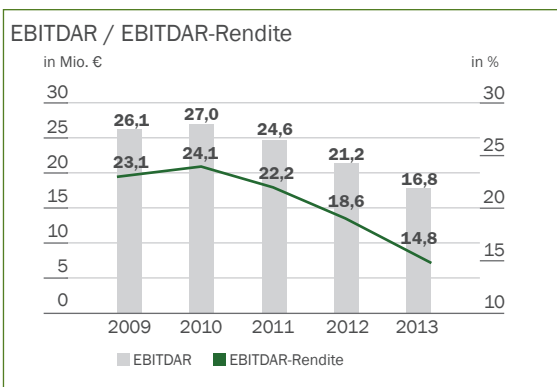
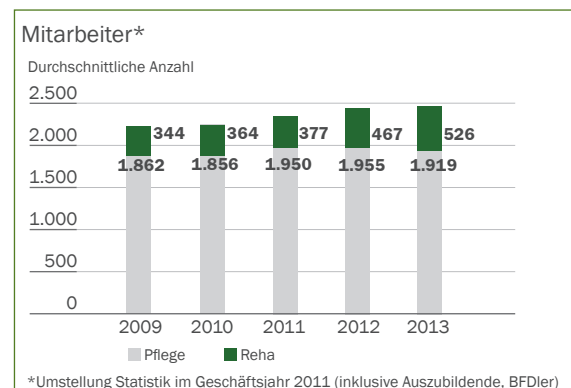
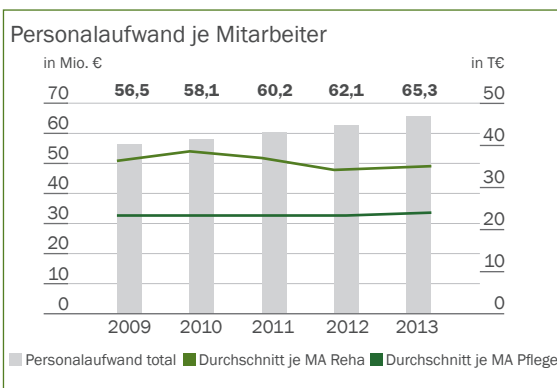
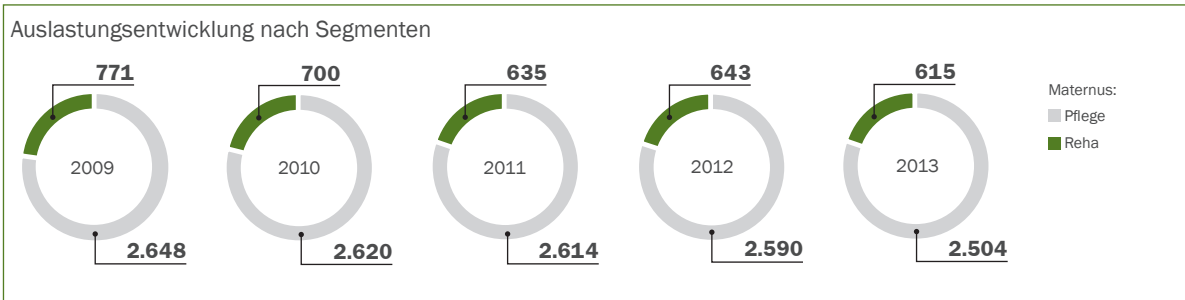
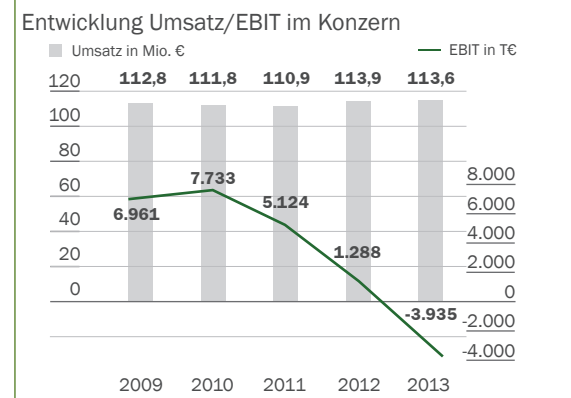
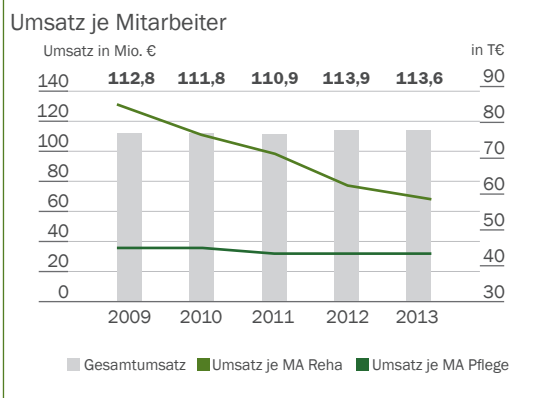
# Zahlen und Daten

## Konzernergebnisse im 5-Jahres-Vergleich

		GJ 2009	GJ 2010	GJ 2011	GJ 2012	GJ 2013	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
<b>Ergebnis</b>							
Umsatzerlöse	Mio. €	112,8	111,8	110,9	113,9	113,6	-0,3
davon Segment Pflege	Mio. €	83,7	83,9	84,0	84,8	83,2	-1,9
davon Segment Rehabilitation	Mio. €	29,1	27,9	26,9	29,1	30,4	4,3
Personalaufwand	Mio. €	56,5	58,1	60,2	62,1	65,3	5,1
EBITDAR	Mio. €	26,1	27,0	24,6	21,2	16,8	-20,9
EBITDAR-Rendite	in Prozent vom Umsatz	23,1	24,1	22,2	18,6	14,8	-20,7
Miete/ Leasing	Mio. €	14,3	14,4	14,4	14,6	14,8	1,9
EBITDA	Mio. €	11,7	12,5	10,2	6,7	2,0	-70,7
EBITDA-Rendite	in Prozent vom Umsatz	10,4	11,2	9,2	5,9	1,7	-70,6
Abschreibungen	Mio. €	4,8	4,8	5,1	5,4	5,9	9,3
EBIT	Mio. €	7,0	7,7	5,1	1,3	-3,9	-
EBIT-Rendite	in Prozent vom Umsatz	6,2	6,9	4,6	1,1	-3,5	-
Finanzergebnis	Mio. €	-4,4	-5,0	-5,2	-5,0	-4,4	13,0
EBT (vor Ergebnisanteil Dritter)	Mio. €	2,5	2,7	-0,1	-3,7	-8,3	-122,8
Ergebnisanteil Dritte	Mio. €	-1,4	-2,2	-2,0	-4,3	-2,5	42,4
EBT (nach Ergebnisanteil Dritte)	Mio. €	1,1	0,6	-2,0	-8,0	-10,8	-34,4
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	Mio. €	0,9	2,0	-1,9	-8,3	-12,7	-52,7
EPS	€ pro Aktie	0,04	0,09	-0,09	-0,40	-0,61	-52,7
<b>Bilanz</b>							
Anlagevermögen	Mio. €	109,7	111,6	113,7	110,9	105,6	-4,8
Eigenkapital	Mio. €	-11,1	-9,4	-11,2	-19,7	-32,3	-64,1
Bilanzsumme	Mio. €	128,6	131,3	129,5	131,5	121,9	-7,3
<b>Sonstiges</b>							
Investitionen	Mio. €	1,6	1,9	3,2	2,7	0,6	-76,8
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	3,2	1,9	5,5	4,4	3,1	-30,0
CPS	€ pro Aktie	0,15	0,09	0,26	0,21	0,15	-30,0
Mitarbeiter*	Anzahl im Mittel	2.220	2.237	2.342	2.437	2.459	0,9
Anzahl Einrichtungen	Anzahl	23	23	23	23	23	0,0
Bettenkapazität	Anzahl im Mittel	4.110	4.083	4.120	4.120	4.085	-0,8
Auslastung Pflege	in Prozent	84,2	84,0	83,2	82,4	80,6	-2,2
Auslastung Rehabilitation	in Prozent	79,9	72,5	65,0	65,8	63,0	-4,2
Umsatz je Mitarbeiter Pflege	Tsd. €/pro Mitarbeiter	45,0	45,2	43,1	43,4	43,4	-0,1
Umsatz je Mitarbeiter Rehabilitation	Tsd. €/pro Mitarbeiter	84,6	76,7	71,4	62,3	57,8	-7,3

\*Umstellung Statistik im Geschäftsjahr 2011 (inklusive Auszubildende, BFDler)

# Entwicklung im 5-Jahres-Vergleich



---

# Profil der Maternus-Kliniken AG

---

Die Maternus-Gruppe mit Sitz in Berlin betreibt Seniorenwohnheime, Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationskliniken sowie verschiedene Dienstleistungsgesellschaften, die im Bereich der Altenpflege und Rehabilitationsmedizin agieren. Kernkompetenz ist der Bereich stationäre Pflege. Hier haben wir uns mit unserem marktorientierten Leistungsangebot als wettbewerbsstarkes Unternehmen etabliert. Dabei zeichnet sich Maternus durch hohe Qualität und die Fähigkeit aus, sich aktiv an die veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitssystem anzupassen.

Seit über sieben Jahren engagiert sich Cura als strategischer Investor bei Maternus. Da beide Gesellschaften im Segment Seniorenpflege tätig sind und sich insbesondere regional ergänzen, hat sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelt. Im Rahmen dieser Kooperation werden Prozesse und Strukturen bei Maternus optimiert, um das Unternehmen aus der Verlustzone zu führen und neue Finanzierungsstrukturen zu ermöglichen. Dadurch werden wesentliche Synergien in den Bereichen Management und Administration gehoben. Die bestehenden Konzepte und Strukturen können zudem effizient kombiniert werden. Sie sind ohne größeren Aufwand auf eine höhere Anzahl von Einrichtungen übertragbar.

Gemeinsam gehören Cura und Maternus zu den zehn größten privaten Betreibern von Pflegeheimen in Deutschland. Bei beiden Unternehmen stehen folgende neun Kernziele im Mittelpunkt des Handelns:

- Ausgeprägte Kundenorientierung,
- kontinuierliche Optimierung von Qualität und wirtschaftlicher Ertragskraft sowie
- das Bewusstsein, eine besondere soziale Verantwortung zu tragen.

# Inhalt

Profil der Maternus-Kliniken AG	4
---------------------------------	---

## Über die Maternus-Kliniken AG

---

Vorstandsbrief	8
Auslastungs- und Ergebnisentwicklung im Maternus-Portfolio	10
Bericht des Aufsichtsrates	13
Corporate-Governance-Bericht	16
Aktie der Maternus-Kliniken AG	21

## Konzern-Lagebericht

---

Wirtschaftsbericht	24
Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	28
Nachtragsbericht	36
Risiko- und Prognosebericht	37

## Konzern-Abschluss

---

Konzern-Bilanz	44
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	45
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	46
Konzern-Kapitalflussrechnung	47
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	48

## Konzern-Anhang

---

Konzern-Anhang	50
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	89

Übersicht Maternus-Einrichtungen	90
Standorte Maternus-Kliniken AG	92
Abkürzungsverzeichnis	93
Impressum	94



# Über die Maternus-Kliniken AG

Vorstandsbrief	8
Auslastungs- und Ergebnisentwicklung im Maternus-Portfolio	10
Bericht des Aufsichtsrates	13
Corporate-Governance-Bericht	16
Aktie der Maternus-Kliniken AG	21

# Vorstandsbrief



v.l.: Götz Leschonsky und Frank J. Alemany

## Sehr geehrte Damen und Herren,

die operative Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2014 verlief sehr erfreulich. Wir haben aufgrund höherer Belegung unseren Umsatz wieder steigern und ein positives operatives Ergebnis auf historischem Niveau erreichen können. Die ergriffenen Maßnahmen tragen demnach erste Früchte. Wir möchten aber betonen, dass wir uns teilweise mitten in der Umsetzung geplanter Maßnahmen zur Restrukturierung des Portfolios befinden und nachhaltig positive Auswirkungen erst in 2015 sichtbar werden.

Blicken wir zurück auf das abgelaufene Geschäftsjahr 2013, zeigt sich leider eine negative Bilanz für die Maternus-Kliniken AG. Auf der einen Seite haben wir erste Erfolge - operativ und strukturell - erzielt. Auf der anderen Seite haben sich wichtige Verhandlungen, sowohl mit den Verpächtern als auch mit den finanzierenden Banken, in der Entwicklung als sehr zäh erwiesen. Dies hat in der Konsequenz dazu geführt, dass die Restrukturierung des Unternehmens deutlich langsamer als erwartet vorangekommen ist. Die drei größeren Problemfelder der Maternus-Kliniken AG sind uns im Grundsatz erhalten geblieben. Es sind die Situation der Bayerwald-Klinik in Cham, die teilweise nachteiligen Pachtverträge bei Fremdimmobilien und damit in Zusammenhang stehende Investitionsfragen sowie grundsätzlich auch die Lage der fünf Pflegeeinrichtungen mit Restrukturierungsbedarf.

In der Folge ist der Konzernumsatz 2013 daher leicht um 0,3 Mio. € auf 113,6 Mio. € zurückgegangen. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) hat sich sehr deutlich um 4,7 Mio. € auf 2,0 Mio. €

reduziert. Die EBITDA-Marge beträgt 1,7 Prozent nach 5,9 Prozent im Vorjahr. Das EBITDA des Geschäftsjahres 2013 beinhaltet Sonderaufwendungen von 1,5 Mio. € aus einer Rückstellung für Belastungen aus dem Mietvertrag des Maternus Seniorenzentrum Bonifatius in Mülheim. Auch das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) 2013 ist nach 1,3 Mio. € im Vorjahr um 5,2 Mio. € auf -3,9 Mio. € zurückgegangen. Der EAT-Verlust (Ergebnis nach Steuern) stieg deutlich um 4,4 Mio. € auf -12,7 Mio. € an.

Wo liegen die Gründe für diese Entwicklung? In welchen Bereichen haben wir im vergangenen Jahr Fortschritte erzielt und an welchen Stellen sind wir noch nicht so weit wie gewünscht? Auch die Frage nach den ergriffenen Maßnahmen und den weiteren Schritten werden wir im Folgenden beschreiben.

Das Portfolio der Maternus-Kliniken AG umfasst 23 Häuser. Wie bereits seit Langem kommuniziert ist dieses Portfolio historisch bedingt kein einfaches. Die generelle Aussage für das Geschäftsjahr 2013 lautet: die guten Einrichtungen haben eine kleine Formschwäche durchlaufen, sind aber weiterhin profitabel geblieben, an den wirtschaftlich angespannten Standorten gibt es immer noch Problembereiche. Wie aber die aktuellen Quartalszahlen zeigen, sehen wir Licht am Horizont und auch die Belegungsentwicklung des ersten Halbjahres 2014 stimmt uns optimistisch. Im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen liegt die Auslastungsrate leicht über dem Vorjahr. Umsatz und EBITDA wurden ebenfalls gesteigert. Im Segment Rehabilitation haben wir die Auslastung um rund 8 Prozentpunkte verbessert. Hierzu trug insbesondere unsere Klinik in Bad Oeynhausen bei.



Die durchschnittliche Auslastungsrate all unserer Häuser im Konzern erreichte im vergangenen Jahr 76 Prozent und war in 2013 erneut leicht rückläufig. Negativ beeinflussen diese Quoten die Auslastung in den Problemstandorten, die in 2013 lediglich 62 Prozent im Durchschnitt erreichten. Allerdings liegen aktuell im Juni 2014 die meisten Pflegeeinrichtungen mit rund 85 Prozent nah an der allgemeinen Auslastungsrate aller stationären Pflegeeinrichtungen in Deutschland von 86 Prozent und stehen dabei im Marktvergleich durchaus solide dar.

Wie schon bereits im letzten Geschäftsbericht erläutert, gibt es sechs Standorte innerhalb der Maternus-Kliniken AG, die strukturelle und oder auch operative Probleme aufweisen. Das Ergebnis im Geschäftsjahr 2013 wurde durch die Verluste an diesen Standorten stark belastet. So hat sich das Ergebnis in den fünf kritischen Pflegeeinrichtungen Mülheim, Wendhausen, Hannover, Bad Dürkheim und Stadtoldendorf um 2,6 Mio. € auf minus 4,7 Mio. € in 2013 verschlechtert. Hierbei hat sich der Verlust in der Einrichtung Mülheim sehr deutlich um 1,0 Mio. € auf 2,1 Mio. € fast verdoppelt – aber auch die Einrichtungen Wendhausen und Hannover haben das Ergebnis im Konzern mit jeweils rund 1 Mio. € beeinträchtigt. Die Bayerwald Klinik in Cham blieb mit einem operativen Verlust von 3,5 Mio. €, vor internen Erträgen aus dem Mietpatronat der Maternus AG, auch in 2013 wieder der größte Verlustbringer des Unternehmens und lag auch in 2013 auf Niveau des Vorjahres.

Wir können allerdings auch berichten, dass die in 2013 eingeleiteten Maßnahmen zu greifen beginnen. In der Bayerwald-Klinik in Cham sind erste positive Impulse durch den neuen Verwaltungsdirektor der Klinik klar zu spüren. Im Rahmen der intensivierten Öffentlichkeitsarbeit ist eine umfassende Artikelserie über die Klinik erschienen, auch hat sich die Wahrnehmung durch die Kostenträger merklich verbessert. Daneben wurde der medizinische Bereich in Cham 2013 personell verstärkt, u.a. mit der Besetzung der Chefarztposition in der onkologischen und kardiologischen Abteilung. Diese Maßnahmen führten zu einem verstärkten Akteneingang und einer erfreulichen Entwicklung der Belegung. Im Juni 2014 hat sich die Auslastungsrate auf über 60 Prozent gesteigert und liegt hiermit im Rahmen unserer Erwartungen für das Geschäftsjahr 2014. Damit ist der Betrieb immer noch nicht wirtschaftlich, aber bei einer weiteren Entwicklung in diese Richtung kann eine deutliche Reduktion der Verluste um rund 0,5 Mio. € erreicht werden.

Auch an den anderen Standorten mit Restrukturierungsbedarf verzeichnen wir seit dem letzten Quartal 2013 leichte Belegungszuwächse. Die erarbeiteten Standortkonzepte werden konsequent stufenweise umgesetzt. Wir haben u. a. unser Produktangebot geschärft, sind in Verhandlungen mit den Verpächtern getreten und haben Investitionen getätigt. In Bad Dürkheim wird die Maternus-Kliniken AG in den Jahren

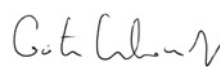
2014 bis 2017 während des laufenden Pflegebetriebes notwendige Investitionen gemeinsam mit dem Verpächter durchführen. An anderen Standorten wurden Mängel an den Immobilien durch die Verpächter weitgehend behoben. Es gilt aber nach wie vor standortübergreifend bei allen Verpächtern ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass eine marktkonforme Gestaltung der Verträge zu beiderseitigem Vorteil ist.

Sie sehen, dass wir sowohl im Bereich Pflege als auch im Segment Rehabilitation Fortschritte erzielt haben. In der Summe verfügt die Maternus-Kliniken AG über ein zukunftsfähiges Portfolio. Nach den deutlich positiven Signalen des ersten Quartals werden Ertragseffekte aber erst im weiteren Verlauf des Jahres bzw. in 2015 sichtbar sein. Wir werden die notwendigen Investitionen sowie die Umsetzung von Maßnahmenkatalogen (Vertrieb, Personal u.a.), insbesondere an den kritischen Standorten, auch in 2014 im Rahmen der frei verfügbaren Finanzmittel des Unternehmens weiter konsequent vorantreiben.

In der Gesamtbetrachtung der Maternus-Kliniken AG darf aber auch Eines nicht zu kurz kommen: unser eindeutiges Merkmal ist gute Leistung! Die Bewertungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherungen (MDK) über die 50 größten privaten Pflegeheimbetreiber belegen, dass die Maternus-Kliniken AG, die im Verbund mit der Muttergesellschaft Cura betrachtet wurde, im Gesamtranking im oberen Drittel aller Einrichtungen liegt. Unter den 15 großen Betreibern mit mehr als 30 Einrichtungen rangieren wir sogar auf einem sehr guten zweiten Platz. Ausgewertet hat das renommierte Beratungsunternehmen für Betriebe im Gesundheitswesen Avivre Consult, Bad Homburg dabei unter anderem Bewohnerbefragungen sowie auch die Qualität von Pflege und medizinischer Betreuung.

Der Dank für diese Bewertungen gebührt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich täglich aufs Neue engagiert in jeder einzelnen unserer Einrichtungen zum Wohle der Bewohner und Patienten einsetzen. Sie sind das Gesicht von Maternus! Wir bedanken uns auch bei unseren Aktionären, Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen und freuen uns auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit.

Berlin, im Juli 2014



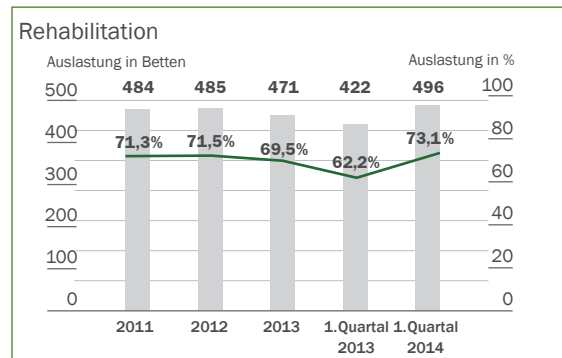
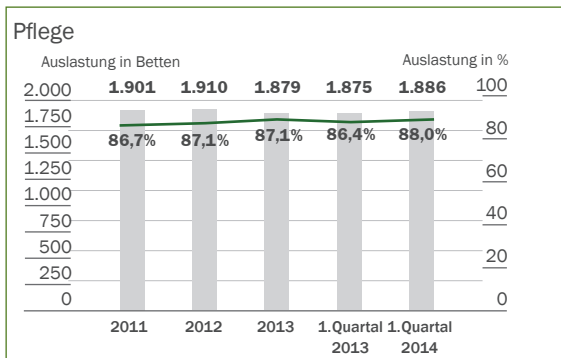
Götz Leschonsky



Frank J. Alemany

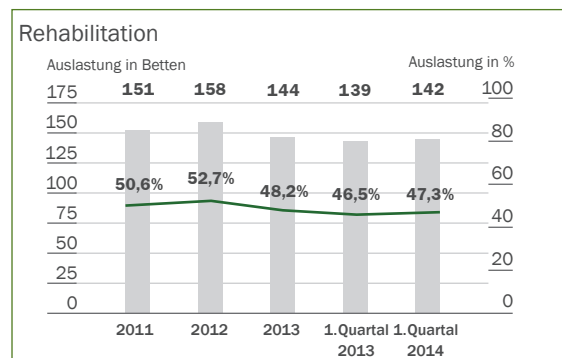
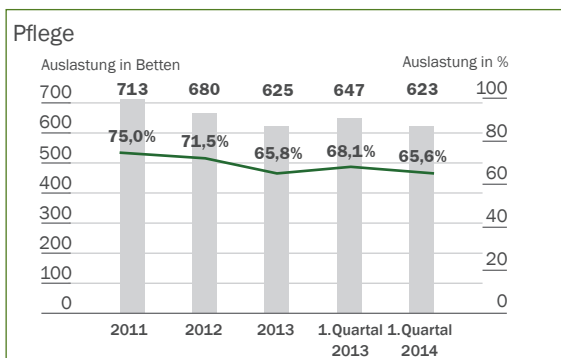
# Auslastungs- und Ergebnisentwicklung im Maternus-Portfolio

## Bestandseinrichtungen



Im Marktvergleich lag die Auslastung in den Stationären Pflegeeinrichtungen in den letzten Jahren zwischen 85 Prozent - 87 Prozent.

## Kritische Einrichtungen



Im Marktvergleich lag die Auslastung in den Stationären Pflegeeinrichtungen in den letzten Jahren zwischen 85 Prozent - 87 Prozent.

## Entwicklung der kritischen Einrichtungen

Standort	GJ 2011	GJ 2012	GJ 2013	Veränderung zum Vorjahr absolut		
				2013 1. Quartal	2014 1. Quartal	
<b>Bayerwald/Cham</b>						
Auslastung (in Prozent)	54,8	58,0	53,1	51,1	53,4	2,3
Umsatz (in M€)	5,5	5,8	5,4	1,3	1,3	0,0
EBT (in M€)*	-4,0	-3,6	-3,5	-1,0	-0,9	0,1
EBT pro Bett (in T€)*	-29,1	-25,0	-26,4	-7,8	-7,0	0,8
EBT-Marge (in Prozent)*	-72,0	-62,7	-64,7	-78,2	-68,9	9,3

\*Ergebnisse vor Verwaltungsumlagen an die Holding sowie Erlösen aus Schuldübernahme Mietanteil durch die Holding

Standort	GJ 2011	GJ 2012	GJ 2013	Veränderung zum Vorjahr absolut		
				2013 1. Quartal	2014 1. Quartal	
<b>Mülheim</b>						
Auslastung (in Prozent)	70,3	65,3	58,2	61,5	56,0	-5,5
Umsatz (in M€)	7,4	7,0	6,4	1,6	1,6	0,0
EBT (in M€)*	-0,8	-0,6	-1,8	-0,3	-0,4	-0,1
EBT pro Bett (in T€)*	-4,2	-3,3	-10,8	-1,9	-2,2	-0,3
EBT-Marge (in Prozent)*	-11,3	-8,6	-27,9	-19,7	-22,5	-2,8

\*Ergebnisse vor Verwaltungsumlagen der Holding

Standort Hannover	GJ 2011	GJ 2012	GJ 2013	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut
				1. Quartal	1. Quartal	
Auslastung (in Prozent)	51,0	47,2	46,5	43,3	55,9	12,6
Umsatz (in M€)	2,0	1,8	1,9	0,4	0,6	0,2
EBT (in M€)*	-0,6	-0,6	-0,9	-0,2	0,0	0,2
EBT pro Bett (in T€)*	-11,0	-12,1	-16,8	-4,2	-0,4	3,8
EBT-Marge (in Prozent)*	-31,2	-34,8	-46,4	-46,2	-4,0	42,2

\*Ergebnisse vor Verwaltungsumlagen der Holding

Standort Wendhausen	GJ 2011	GJ 2012	GJ 2013	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut
				1. Quartal	1. Quartal	
Auslastung (in Prozent)	81,0	79,5	73,5	76,0	72,8	-3,2
Umsatz (in M€)	6,4	6,2	5,8	1,5	1,5	0,0
EBT (in M€)*	-0,2	-0,1	-0,8	-0,1	0,0	0,1
EBT pro Bett (in T€)*	-1,3	-0,6	-5,3	-0,7	-0,1	0,6
EBT-Marge (in Prozent)*	-3,6	-1,8	-14,4	-8,2	-1,2	7,0

\* Ergebnisse vor Verwaltungsumlagen der Holding

Standort Stadtdorf	GJ 2011	GJ 2012	GJ 2013	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut
				1. Quartal	1. Quartal	
Auslastung (in Prozent)	84,4	78,9	79,9	81,0	81,6	0,6
Umsatz (in M€)	3,7	3,5	3,6	0,9	0,9	0,0
EBT (in M€)*	-0,2	-0,1	-0,2	0,0	0,0	0,0
EBT pro Bett (in T€)*	-1,6	-1,3	-2,0	-0,5	-0,1	0,4
EBT-Marge (in Prozent)*	-5,0	-4,0	-6,0	-6,0	-1,3	4,7

\* Ergebnisse vor Verwaltungsumlagen der Holding

Standort Bad Dürkheim	GJ 2011	GJ 2012	GJ 2013	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut
				1. Quartal	1. Quartal	
Auslastung (in Prozent)	81,9	79,9	69,0	73,7	65,8	-7,9
Umsatz (in M€)	4,9	4,9	4,4	1,1	1,0	-0,1
EBT (in M€)*	0,7	1,0	0,1	0,1	-0,1	-0,2
EBT pro Bett (in T€)*	4,1	5,9	0,8	0,7	-0,6	-1,3
EBT-Marge (in Prozent)*	14,0	19,6	2,6	9,1	-7,5	-16,6

\*Ergebnisse vor Verwaltungsumlagen der Holding

## Exemplarische Bestandseinrichtungen

Standort Bad Oeynhausen	GJ 2011	GJ 2012	GJ 2013	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr absolut
				1. Quartal	1. Quartal	
Auslastung (in Prozent)	74,6	74,9	69,6	64,1	73,2	9,1
Umsatz (in M€)	21,4	22,9	25,0	5,4	6,8	1,4
EBT (in M€)*	0,6	0,9	-0,1	-0,7	0,6	1,3
EBT pro Bett (in T€)*	1,3	2,1	-0,2	-1,7	1,5	3,2
EBT-Marge (in Prozent)*	2,8	4,1	-0,4	-12,1	9,5	21,6

\*Ergebnisse vor Verwaltungsumlagen der Holding sowie Verbund-Zinsen an Holding

<b>Standort</b> <b>Bad Salzuflen</b>	<b>GJ 2011</b>	<b>GJ 2012</b>	<b>GJ 2013</b>	<b>2013</b> <b>1. Quartal</b>	<b>2014</b> <b>1. Quartal</b>	<b>Veränderung</b> <b>zum Vorjahr</b> <b>absolut</b>
Auslastung (in Prozent)	93,8	92,9	93,4	92,9	91,9	-1,0
Umsatz (in M€)	5,4	5,7	5,8	1,4	1,4	0,0
EBT (in M€)*	0,9	1,2	1,2	0,2	0,3	0,1
EBT pro Bett (in T€)*	5,6	7,3	7,1	1,4	1,7	0,3
EBT-Marge (in Prozent)*	17,4	21,5	20,7	16,7	19,7	3,0

\*Ergebnisse vor Verwaltungsumlagen der Holding

<b>Standort</b> <b>Köln</b>	<b>GJ 2011</b>	<b>GJ 2012</b>	<b>GJ 2013</b>	<b>2013</b> <b>1. Quartal</b>	<b>2014</b> <b>1. Quartal</b>	<b>Veränderung</b> <b>zum Vorjahr</b> <b>absolut</b>
Auslastung (in Prozent)	94,0	96,7	95,3	95,7	93,8	-1,9
Umsatz (in M€)	8,1	8,5	8,2	2,0	2,1	0,1
EBT (in M€)*	1,5	2,1	1,9	0,4	0,4	0,0
EBT pro Bett (in T€)*	6,2	8,2	7,6	1,5	1,8	0,3
EBT-Marge (in Prozent)*	18,8	24,1	22,6	18,6	21,6	3,0

\*Ergebnisse vor Verwaltungsumlagen der Holding

## Bericht des Aufsichtsrates



Bernd Günther,  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat nahm während des Geschäftsjahres 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahr. Die Arbeit des Vorstands im Geschäftsjahr 2013 wurde sorgfältig und regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand informierte regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Dabei war der Aufsichtsrat in alle Entscheidungen, die für ein Unternehmen von grundlegender Bedeutung sind, eingebunden.

Im Geschäftsjahr 2013 ist der Aufsichtsrat zu insgesamt vier Sitzungen zusammengetreten.

Auch außerhalb dieser Sitzungen wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrates regelmäßig vom Vorstand über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie über alle grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung der Gesellschaft und über Entwicklungen und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung waren, sowohl schriftlich als auch regelmäßig mündlich informiert. Dies schloss eine detaillierte Berichterstattung über die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften der Maternus-Gruppe ein.

Der Aufsichtsratsvorsitzende führte sowohl mit dem Vorstand als auch mit den anderen Aufsichtsratsmitgliedern regelmäßig Informationsgespräche über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und zur Finanzierungssituation des Unternehmens sowie daneben zu weiteren wesentlichen Geschäftsvorfällen. Dabei wurde ihm Einblick und Zugang zu den Geschäftsunterlagen gewährt.

Interessenkonflikte bei Mitgliedern des Aufsichtsrates sind im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 nicht aufgetreten.

### Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Gegenstand der regelmäßigen Beratungen im Aufsichtsrat waren die aktuelle Geschäftsentwicklung des Unternehmens, die Situation in den Senioreneinrichtungen und Kliniken sowie die finanzielle Lage, insbesondere die Ergebnisse der Bankengespräche und die Prolongation der Finanzierung sowie die unterjährige Liquiditätsentwicklung des Unternehmens.

In der Sitzung am 07. Februar 2013 hat der Aufsichtsrat ausführlich über die Verabschiedung der Unternehmensplanung inklusive der Liquiditäts- und Investitionsplanung für das Geschäftsjahr 2013 beraten und diese einstimmig genehmigt.

Weiterhin wurden in dieser Aufsichtsratssitzung Herr Götz Leschonsky mit entsprechender Stimmenmehrheit zum Vorstand der Gesellschaft und Sprecher des Vorstands bestellt. Herr Frank J. Alemany wurde ebenfalls mit entsprechender Mehrheit zum Vorstand der Gesellschaft und Arbeitsdirektor bestellt.

An der Sitzung am 07. Februar 2013 hat Herr Andreas Keil entschuldigt nicht teilgenommen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 06. Mai 2013 wurden der Jahresabschluss 2012 gemeinsam mit den Wirtschaftsprüfern beraten und einzelne Bilanzpositionen eingehend erörtert. Außerdem hat der Aufsichtsrat die Tagesordnung für die Hauptversammlung 2013 beschlossen und sich mit der jährlichen Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG beschäftigt.

An der Sitzung am 06. Mai 2013 haben entschuldigt nicht teilgenommen:  
Frau Sylvia Bühler, stellvertretende Vorsitzende, Herr Karl Ehlerding.

In der Sitzung am 06. September 2013 wurde die geschäftliche Entwicklung mit Focus auf die Senioreneinrichtungen und Kliniken ausführlich erörtert.

An der Sitzung am 06. September 2013 haben Frau Sylvia Bühler, stellvertretende Vorsitzende, Herr Herbert Fischer und Herr Harald Schmidt entschuldigt nicht teilgenommen.

In der Sitzung am 09. Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat ausführlich über die Situation in den Problemstandorten der Bereiche Pflege und Rehabilitation beraten und diskutiert. In diesem Zusammenhang berichtete der Vorstand ebenfalls über die geschäftliche Entwicklung bis Oktober 2013. Als weitere Tagesordnungspunkte wurden die Eckdaten der Unternehmensplanung 2014 in den Segmenten Rehabilitation und Pflege und der Sachstand D&O-Versicherungen erläutert und diskutiert.

An der Sitzung hat Frau Sylvia Bühler, stellvertretende Vorsitzende, entschuldigt nicht teilgenommen. Herr Axel Hölzer hat entschuldigt nicht teilgenommen.

## Änderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern und setzt sich gemäß § 96 Abs. 1 AktG in Verbindung mit § 7 Abs. 1 Mitbestimmungsgesetz je zur Hälfte aus Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer zusammen.

In der Zusammensetzung des Aufsichtsrats gab es folgende Veränderungen:

Im Rahmen der Hauptversammlung am 09. Juli 2013 wurde als Vertreter der Anteilseigner Herr Harald Schmidt im Rahmen einer Nachwahl zum Aufsichtsratsmitglied bestellt.

Mit Ablauf des 09.12.2013 hat Frau Sylvia Bühler (stellvertretende Vorsitzende) ihr Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Als Arbeitnehmervertreter ist in Ersatz Herr Dietmar Erdmeier mit Wirkung vom 13.01.2014 in den Aufsichtsrat eingetreten. Mit Wirkung vom 10.02.2014 wurde Herr Sven Olschar zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt allen ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern für ihre wertvolle Tätigkeit und ihr Engagement als Aufsichtsratsmitglieder der Maternus-Kliniken AG. Alle haben sich für die Belange der Gesellschaft eingesetzt und mit wertvollen Beiträgen in den Aufsichtsratsitzungen in der Vergangenheit Akzente gesetzt.

## Ausschüsse

Der Aufsichtsrat verfügt derzeit über zwei Ausschüsse:

- Der Präsidiumsausschuss (4 Personen) trat im Geschäftsjahr 2013 einmal zusammen, um die Wahl des Abschlussprüfers und Konzernabschlussprüfers zu beraten.
- Der Vermittlungsausschuss (4 Personen) trat im Berichtsjahr nicht zusammen.

Alle weiteren Themen wurden im Plenum des Aufsichtsrates beraten und entschieden.

Sofern bei der Geschäftsführung zustimmungspflichtige Geschäfte anfielen, wurde der Aufsichtsrat hierüber rechtzeitig in Kenntnis gesetzt und er hat nach eigener Prüfung der Entscheidungsgrundlagen über die Zustimmung Beschluss gefasst. Durch den Aufsichtsrat zustimmungspflichtige Geschäfte wurden nicht getätigt.

## Corporate Governance

Der Aufsichtsrat befasste sich mit der Umsetzung des Deutschen Corporate-Governance-Kodex. Der Kodex dokumentiert wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwa-

chung deutscher börsennotierter Gesellschaften und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Ihre gemeinsame jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat im Mai 2014 abgegeben. Die Entsprechenserklärung wird zusammen mit dem Jahresabschluss und Lagebericht sowie den übrigen offen zu legenden Unterlagen im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht und ist auf der Website der Maternus-Kliniken AG unter [<http://www.maternus.de/deu/investor-relations/corporate-governance/corporate-governance.html>] veröffentlicht. In der Rubrik „Entsprechenserklärung Mai 2014“] veröffentlicht.

Die Maternus-Kliniken AG folgt bis auf einige Ausnahmen diesen Empfehlungen. Die Abweichungen wurden in der Entsprechenserklärung angegeben und erläutert.

## Jahres- und Konzernabschluss 2013

Der von der Hauptversammlung vom 09. Juli 2013 gewählte Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Niederlassung Berlin, hat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts sowie den Konzernabschluss einschließlich des Konzern-Lageberichts geprüft und mit einem Bestätigungsvermerk mit Hinweis auf eine Bestandgefährdung des Unternehmens versehen. Die Abschlussunterlagen samt dem Vorschlag des Vorstandes zur Ergebnisverwendung und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2013 sind dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Bilanzsitzung zur Prüfung vorgelegt worden. Der Aufsichtsrat hat die Jahresabschlussunterlagen in seiner Sitzung vom 09. Juli 2014 zusammen mit dem Vorstand und in Anwesenheit des Abschlussprüfers beraten und eingehend erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete hierbei die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung; dessen Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns wurden ausführlich diskutiert. Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und der Lageberichte durch den Aufsichtsrat haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer in der Bilanzsitzung vom 09. Juli 2014 zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Maternus-Kliniken AG damit festgestellt und den Konzernabschluss gebilligt.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat diesen Bericht geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

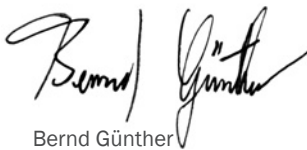
- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft, Berlin nicht unangemessen hoch war.“

Der Abhängigkeitsbericht des Vorstands und der hierüber erstattete Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Kenntnis gebracht. Der Aufsichtsrat hat diese Unterlagen eingehend in seiner Sitzung am 09. Juli 2014 mit dem Abschlussprüfer erörtert. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, dem Management und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns seinen Dank für ihren Einsatz und die Leistungen im Geschäftsjahr 2013 aus. Der Aufsichtsrat wünscht ihnen für die weitere Unternehmensentwicklung im neuen Geschäftsjahr viel Erfolg und dankt allen Aktionärinnen und Aktionären für die Treue zum Unternehmen.

Berlin, im Juli 2014

Der Aufsichtsrat



Bernd Günther  
Vorsitzender

# Corporate-Governance-Bericht

Das Zusammenwirken von Aktionären, Aufsichtsrat und Vorstand ist bei der Maternus-Kliniken AG von Verantwortungsbewusstsein und Transparenz geprägt. Corporate Governance wird von Vorstand und Aufsichtsrat als Bestandteil der Unternehmensführung, die im Interesse aller Aktionäre auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist, gesehen.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat zeitnah, regelmäßig und umfassend über die Strategie und Planung des Unternehmens, die Risikolage und die Geschäftsentwicklung. Wesentliche und besondere Geschäfte bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß der Geschäftsordnung für den Vorstand.

Durch regelmäßige Quartals- und Zwischenberichte werden die Aktionäre über den Geschäftsverlauf informiert.

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes werden individuell veröffentlicht. Bei der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes wird auf oftmals wenig transparente Aktienoptionen oder vergleichbare Vergütungsbestandteile verzichtet.

Als Kriterium für die Höhe und die Angemessenheit der Vergütung wird u. a. die Gesamtentwicklung des Unternehmens herangezogen.

Die Vergütung des Aufsichtsrats ergibt sich aus der Satzung der Maternus-Kliniken AG und beinhaltet ausschließlich eine Festvergütung.

Vereinbarungsgemäß wird der Aufsichtsrat vom Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrates wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich unterrichtet. Der Abschlussprüfer erklärt ausdrücklich seine Unabhängigkeit als Prüfer gegenüber dem Aufsichtsrat. In der Bilanzsitzung berichtet der Abschlussprüfer darüber hinaus ausführlich über das Ergebnis seiner Prüfungen und steht zudem für weitergehende Fragen zur Verfügung.

## Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG:

Vorstand und Aufsichtsrat der Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft erklären gem. § 161 AktG, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 10. Juni 2013 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 13. Mai 2013 entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde, mit Ausnahme der nachfolgend genannten Empfehlungen, die nicht angewendet wurden und werden.

**3.8 Schließt die Gesellschaft für den Vorstand eine D&O-Versicherung ab, ist ein Selbstbehalt von mindestens 10% des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds zu vereinbaren (Ziffer 3.8 Abs. 2).**

**In einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat soll ein entsprechender Selbstbehalt vereinbart werden (Ziffer 3.8 Abs. 3).**

Die Maternus-Kliniken AG trägt den gesetzlichen Anforderungen zur D&O-Versicherung Sorge. Ein Selbstbehalt für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht vorgesehen, da aus Sicht der Maternus-Kliniken AG dies keine geeignete Maßnahme ist, das Verantwortungsbewusstsein und die Motivation dieses Organs zu steigern.

**4.2.2 Hierbei soll der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind (Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 3).**

Aufgrund der flachen Führungsstruktur der Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft ist ein vertikaler Angemessenheitsvergleich der Vorstandsvergütung mit der Vergütung des oberen Führungskreises unter Einbeziehung der zeitlichen Entwicklung nach Auffassung des Aufsichtsrats nicht zielführend.

Insbesondere würde die Abgrenzung eines „oberen Führungskreises“ die tatsächliche und betriebliche Organisation nicht zutreffend wiedergeben. Die Angemessenheit der Vorstandsvergütung ist im Übrigen auch durch die konkrete Ausgestaltung der vertraglichen Regelungen auf andere Weise sichergestellt.

**4.2.3 Die Vergütung soll insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen (Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 6).**

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands weist weder insgesamt noch hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen auf.

Der Aufsichtsrat erachtet einen rückwirkenden Eingriff in Vorstandsverträge, die vor Inkrafttreten dieser Kodexempfehlung geschlossen wurden, mit Blick auf den Grundsatz der Vertragstreue als nicht angemessen und für die Gesellschaft nicht durchsetzbar.



Im Übrigen führen fehlende betragsmäßige Höchstgrenzen nicht dazu, dass die den Vorstandsmitgliedern zu gewährende Vergütung den angemessenen Rahmen überschreiten könnte.

Daher wird die Einhaltung dieser neuen Kodexempfehlung auch nicht bei Abschluss oder Verlängerung von neuen Vorstandsverträgen für erforderlich gehalten.

**5.1.2 Er soll gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung sorgen (Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2).**

Der Aufsichtsrat sieht aufgrund der Altersstruktur sowie aufgrund des Besetzungszeitpunktes des amtierenden Vorstandes derzeit eine langfristige Nachfolgeplanung nicht für erforderlich an.

**Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder soll festgelegt werden (Ziffer 5.1.2 Abs. 2 Satz 3).**

Eine feste Altersgrenze für Vorstände der Gesellschaft hält der Aufsichtsrat aus jetziger Sicht für nicht erforderlich. Der Aufsichtsrat entscheidet in jedem Einzelfall über eine neue Bestellung. Das Alter eines Vorstandsmitgliedes ist dabei nur eines unter mehreren Entscheidungskriterien des Aufsichtsrates.

**5.3.2 Der Aufsichtsrat soll einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) einrichten, der sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems, der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung sowie – falls kein anderer Ausschuss damit betraut ist – der Compliance, befasst (Ziffer 5.3.2 Abs. 1 Satz 1).**

Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, der Compliance, der Unabhängigkeit der Abschlussprüfer, der Erteilung des Prüfungsauftrages, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung werden im Aufsichtsrat erörtert und beraten; ein gesonderter Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates ist hierfür nicht eingerichtet.

**5.3.3 Der Aufsichtsrat soll einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt (Ziffer 5.3.3 Abs. 1).**

Der Aufsichtsrat der Maternus-Kliniken AG keinen Nominierungsausschuss gebildet, da dieser aus Sicht der Gesellschaft nicht notwendig ist.

**5.4.1 Der Aufsichtsrat soll für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinn von Nummer 5.4.2, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen berücksichtigen (Ziffer 5.4.1 Abs. 2).**

Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Die Zielsetzung des Aufsichtsrats und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden (Ziffer 5.4.1 Abs. 3).

**Der Aufsichtsrat soll bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung die persönlichen und die geschäftlichen Beziehungen eines jeden Kandidaten zum Unternehmen, den Organen der Gesellschaft und einem wesentlich an der Gesellschaft beteiligten Aktionär offen legen ( Ziffer 5.4.1 Abs. 4).**

Wir möchten die Flexibilität für die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung nicht durch die Festlegung von geschlechts- bzw. altersbezogenen oder sonstigen Zielvorgaben einschränken. Für die Besetzung einer Position im Aufsichtsrat ist vielmehr die persönliche und fachliche Eignung des jeweiligen Kandidaten entscheidend.

Deshalb ist es nach Auffassung des Aufsichtsrates abweichend von Ziffer 5.4.1 Abs. 2 nicht erforderlich, konkrete Ziele für die Besetzung des Aufsichtsrats zu benennen.

Aufgrund fehlender konkreter Zielvorgaben kommt abweichend von Ziffer 5.4.1 Abs. 3 eine Berücksichtigung bei den Wahlvorschlägen sowie eine Berichterstattung an die Hauptversammlung im Corporate Governance Bericht nicht in Betracht. Hinsichtlich der Offenlegung bestimmter Umstände bei Wahlvorschlägen des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung besteht in der Praxis das Risiko von Beschlussmängelklagen gegen Hauptversammlungsbeschlüsse, da die entsprechenden Anforderungen in Ziffer 5.4.1 Absätze 4 bis 6 unbestimmt sind.

Vorsorglich erklären wir daher eine Abweichung von der Empfehlung in Ziffer 5.4.1 Abs. 4. Im Übrigen

erachten wir die gesetzlichen Vorgaben für die Offenlegung als ausreichend.

**5.4.2 Ein Aufsichtsratsmitglied ist im Sinn dieser Empfehlung insbesondere dann nicht als unabhängig anzusehen, wenn es in einer persönlichen oder einer geschäftlichen Beziehung zu der Gesellschaft, deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen steht, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann (Ziffer 5.4.2 Abs. 1 Satz 2).**

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats steht - wie bereits zu Ziffer 5.4.1 ausgeführt - die persönliche und fachliche Eignung im Vordergrund. Aufsichtsratsmitglieder können abweichend von Ziffer 5.4.2 auch dann geeignet sein, wenn sie die dort genannten Kriterien für eine Unabhängigkeit nicht erfüllen.

**5.4.5 Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seiner Mandate genügend Zeit zur Verfügung steht. Wer dem Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft angehört, soll insgesamt nicht mehr als drei Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften oder in Aufsichtsgremien von konzernexternen Gesellschaften wahrnehmen, die vergleichbare Anforderungen stellen (Ziffer 5.4.5 Abs. 1).**

Die Maternus-Kliniken AG ist der Auffassung, dass ihren Aufsichtsratsmitgliedern ungeachtet einer Tätigkeit als Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft genügend Zeit für die Wahrnehmung ihres Mandates verbleibt, so dass auch mehr als drei Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften durch Aufsichtsratsmitglieder wahrgenommen werden können, die zugleich zum Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft bestellt worden sind.

**5.4.6 Dabei sollen der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat sowie der Vorsitz und die Mitgliedschaft in den Ausschüssen berücksichtigt werden (Ziffer 5.4.6 Abs. 1 Satz 2).**

Die verbindliche Regel des Corporate Governance Kodex, die Mitgliedschaft in Ausschüssen des Aufsichtsrats in der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder zu berücksichtigen, ist in der Satzung der Maternus-Kliniken AG nicht vorgesehen.

**5.5.3 Der Aufsichtsrat soll in seinem Bericht an die Hauptversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informieren (Ziffer 5.5.3 Abs. 1 Satz 1).**

Aufgrund instanzgerichtlicher Entscheidungen wurden die Anforderungen an den Umfang der Berichterstattung über Interessenkonflikte im Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung verschärft. Vorstand und Aufsichtsrat halten es daher und auch mit Blick auf den Grundsatz der Vertraulichkeit (§§ 116 93 AktG, Ziffer 3.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex) für sachgerecht, vorsorglich von der Empfehlung zu Ziffer 5.5.3 Satz 1 abzuweichen.

**Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen (Ziffer 5.5.3 Abs. 1 Satz 2).**

Eventuell auftretende Interessenkonflikte werden im Aufsichtsrat diskutiert und behandelt und führen fallabhängig zu entsprechenden Entscheidungen.

**7.1.2 Halbjahres- und etwaige Quartalsfinanzberichte sollen vom Aufsichtsrat oder seinem Prüfungsausschuss vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert werden (Ziffer 7.1.2 Abs. 1 Satz 2).**

Der Aufsichtsrat wird monatlich über die finanzielle Situation der Gesellschaft unterrichtet, so dass eine weitere Erörterung der Finanzberichte nicht als erforderlich angesehen wird.

**Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums, öffentlich zugänglich sein (Ziffer 7.1.2 Abs. 1 Satz 4).**

Die Gesellschaft veröffentlicht den Konzernabschluss im Regelfall binnen 120 Tagen nach Geschäftsjahresende und folgt somit der Regelung im General Standard.

In Abweichung hiervon wird der Konzernabschluss 2013 erst zum 11. Juli 2014 veröffentlicht.

Die letzte Entsprechenserklärung durch Vorstand und Aufsichtsrat erfolgte im Mai 2014. Die Entsprechenserklärung ist im Internet auf unserer Homepage [www.maternus.de/deu/investor-relations/corporate-governance/corporate-governance.html](http://www.maternus.de/deu/investor-relations/corporate-governance/corporate-governance.html) veröffentlicht und wird bei Änderungen aktualisiert.

## Unternehmensführung und -kontrolle: Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand der Maternus-Kliniken AG, der derzeit aus zwei Mitgliedern besteht, ist das Leitungsorgan des Konzerns. Er orientiert sich bei seiner Arbeit an der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes und ist außerdem für die strategische Ausrichtung des Unternehmens, die Planung und Festlegung des Unternehmensbudgets sowie die Kontrolle der Geschäftsbereiche verantwortlich. Dies umfasst auch die Aufstellung der Quartalsabschlüsse des Unternehmens, der Jahresabschlüsse für die Maternus-Kliniken AG und den Maternus-Konzern. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat der Maternus-Kliniken AG besteht gemäß der Satzung aus 12 Mitgliedern, je zur Hälfte aus Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmerschaft und verfügt über zwei Ausschüsse: der Präsidiumsausschuss sowie der Vermittlungsausschuss. Die Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig über die Arbeit an den Aufsichtsrat. Weitere Informationen über den Aufsichtsrat und dessen Ausschüsse finden Sie im Bericht des Aufsichtsrates.

Die Mandate der Aufsichtsratsmitglieder finden Sie auf den Seiten 87 bis 88.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns einschließlich Risikolage sowie über das Risikomanagement. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen werden im Einzelnen erläutert. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens wird mit dem Aufsichtsrat erörtert. Für bedeutende Geschäftsvorgänge sind in der Geschäftsordnung Zustimmungsvorbehalte des Aufsichtsrats festgelegt.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht seine Tätigkeit. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands, beschließt das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder und setzt deren jeweilige Gesamtvergütung fest. Er wird in alle Entscheidungen eingebunden, die für die Maternus-Kliniken AG von grundlegender Bedeutung sind.

Etwaige Berater- oder sonstige Dienstleistungsverträge der Gesellschaft mit Aufsichtsratsmitgliedern unterliegen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Im Jahr 2013 bestanden keine Berater- oder sonstige Dienstleistungsverträge der Gesellschaft mit Aufsichtsratsmitgliedern.

Interessenkonflikte von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern sind dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offen zu legen; Konflikte dieser Art traten bislang nicht auf.

Der Besitz der direkt oder indirekt an der Maternus-Kliniken AG gehaltenen Aktien erreichte am Ende des Geschäftsjahres 2013 bei einem Aufsichtsratsmitglied die für die individuelle Berichterstattung festgelegte Grenze von größer als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Der Gesamtbesitz aller von Mitgliedern des Aufsichtsrates gehaltenen Aktien betrug 500 Stück. Mitglieder des Vorstandes hielten weder direkt noch indirekt Aktien.

## Mitwirkung der Aktionäre: Die Hauptversammlung

Zur Erleichterung der Wahrnehmung ihrer Rechte auf der Hauptversammlung und die Vorbereitung auf diese, stellt die Maternus-Kliniken AG alle relevanten Berichte und Unterlagen im Internetauftritt der Maternus-Kliniken AG ([www.maternus.de](http://www.maternus.de)) bereit. Auf Wunsch werden die Unterlagen auch zugesandt. Die Aktionäre nehmen ihre Entscheidungs- und Kontrollrechte in der alljährlich stattfindenden Hauptversammlung wahr, in der jede Aktie eine Stimme gewährt.

Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl – auch durch eine Vereinigung von Aktionären – ausüben zu lassen. Die Vollmacht bedarf der Schriftform. Die Maternus-Kliniken AG erleichtert den Aktionären die Ausübung ihrer Rechte auch in Abwesenheit durch das Angebot der Beauftragung eines Stimmrechtsvertreters. Von dieser Möglichkeit können alle Aktionäre Gebrauch machen, die nicht selbst erscheinen und weder ihre Depot führende Bank noch einen sonstigen Dritten mit der Ausübung ihres Stimmrechts beauftragen wollen.

## Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einem festen sowie einem mit der Erreichung festgelegter Ziele verbundenem variablen Bestandteil zusammen. Die Parameter für die erfolgsabhängige Vergütung basieren auf einem um außerordentliche Aufwendungen und Erträge bereinigten Konzernergebnis vor Steuern und Anteilen Dritter (EBT). Die Zielerreichung wird durch den Aufsichtsrat festgestellt.

Darüber hinausgehende Vergütungen sind nicht vereinbart.

Der Vertrag mit Herrn Leschonsky hat eine Laufzeit bis Februar 2016. Die Bestellung von Herrn Alemany als Vorstand erfolgte bis Dezember 2016. Kündigungsfristen wurden nicht vereinbart.

Im Falle eines Change of Control hat das Vorstandsmitglied Herr Leschonsky ein Sonderkündigungsrecht und einen Abfindungsanspruch von maximal 175.000 €. Es sind mit Ausnahme der dargestellten Change of Control Regelung mit Herrn Leschonsky keine Leistungen geregelt, die bei vorzeitigem Ausscheiden eines Vorstandes fällig werden.

Die Maternus-Kliniken AG veröffentlicht die individualisierten Bezüge der Vorstandsmitglieder, aufgeteilt nach fester Grundvergütung und erfolgsabhängiger Vergütung im Anhang des Konzernabschlusses.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten gem. § 10 der Satzung eine feste Vergütung, die jährlich 5.000,00 € für jedes Mitglied, für den stellvertretenden Vorsitzenden das Eineinhalbfache und für den Vorsitzenden das Doppelte des vorgenannten Betrages ausmacht. Während des Geschäftsjahres ausgeschiedene Mitglieder erhalten eine zeitanteilige Vergütung.

## Abschlussprüfung

Die Hauptversammlung hat am 09. Juli 2013 die die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Niederlassung Berlin zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2013 gewählt. Der Aufsichtsrat hat den Prüfer beauftragt und die Prüfungsschwerpunkte festgelegt.

Die die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Niederlassung Berlin erhielt für das Geschäftsjahr 2013 im Rahmen der Abschlussprüfungen der Maternus-Gruppe ein Honorar in Höhe von 117 Tsd. € zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer und für andere Bestätigungsleistungen 16 Tsd. € zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer.

## Verantwortungsvoller Umgang mit Risiken

Eine gute Corporate Governance kennzeichnet auch der verantwortungsbewusste Umgang des Unternehmens mit Risiken. Regelungen und Maßnahmen, die die Maternus-Kliniken AG im Rahmen des Risikomanagements getroffen hat, sind ausführlich im Kapitel „Risiko- und Prognosebericht“ auf den Seiten 37 bis 41 im Konzern-Lagebericht dargestellt.

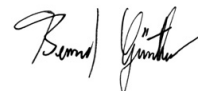
## Transparenz und Kommunikation

Die Maternus-Kliniken AG hat den Anspruch, dem Finanzmarkt und allen übrigen, an der Entwicklung des Unternehmens, Interessierten umfassende Informationen über die geschäftliche Entwicklung zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Unsere offene und faire Kommunikation unterliegt einem stetigen Verbesserungsprozess.

Die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in ihrer aktuellen Fassung ist ebenfalls im Internet unter [www.maternus.de](http://www.maternus.de) veröffentlicht. Ferner werden dort Ad-hoc-Meldungen nach § 15 Wertpapierhandelsgesetz sowie die nach § 15 a Wertpapierhandelsgesetz meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte publiziert. Schließlich werden dort auch wichtige Informationen im Zusammenhang mit der Hauptversammlung in einem eigenen Bericht bekannt gegeben.

Berlin, im Juli 2014

Für den Aufsichtsrat der  
Maternus-Kliniken AG



Bernd Günther

Für den Vorstand der  
Maternus-Kliniken AG



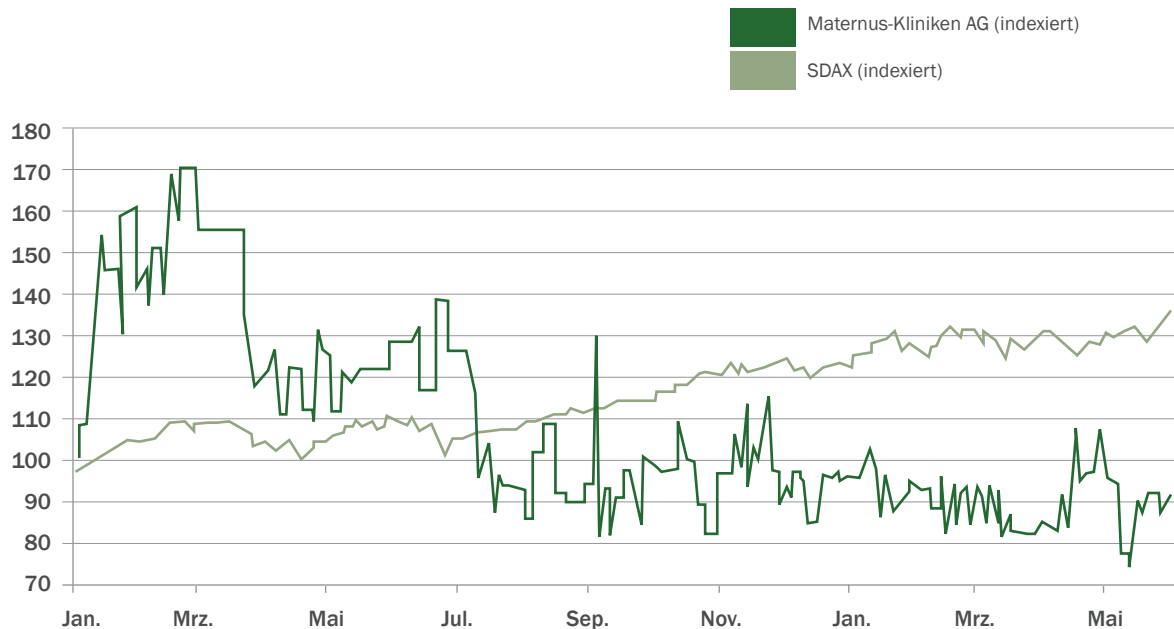
Götz Leschonsky



Frank J. Alemany

# Aktie der Maternus-Kliniken AG

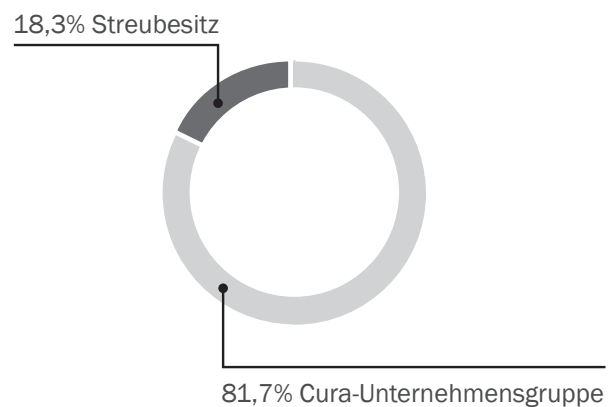
Aktienchart der Maternus-Kliniken AG



## Überblick

Die im Regulierten Markt (Segment: General Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktien der Maternus-Kliniken AG verzeichneten im Berichtsjahr zum Jahresbeginn eine sehr positive Entwicklung mit deutlichen Kursgewinnen. In das Jahr 2013 startete die Maternus-Aktie mit einem Börsenkurs von 0,41 €. Im Laufe des ersten Quartals 2013 stieg die Aktie bis Ende Februar auf ihren Höchststand von 0,69 € an, verlor danach aber wieder an Wert. Ab Mai zeichnete sich zunächst ein erneuter Aufwärtstrend ab, es gelang der Maternus-Aktie aber nicht, die Marke von 0,60 € zu überschreiten. Hierauf entwickelte sich ein Abwärtstrend, der bis zum Jahresende anhielt, zwischenzeitlich durch teilweise sehr markante Kursanstiege unterbrochen. Die deutlichsten Kursgewinne im zweiten Halbjahr 2013 wurden Anfang September erzielt, als die Aktie kurzzeitig wieder über 0,50 € notierte. Ende Dezember dann verzeichnete die Maternus-Aktie mit 0,39 € ihren Jahresschlusskurs. Auf Jahressicht ergab sich somit ein Kursverlust von knapp 5 Prozent. Die Marktkapitalisierung betrug zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 8,2 Mio. €. Demzufolge zeigte die Maternus-Aktie im Geschäftsjahr 2013 eine schlechtere Entwicklung als die Wertpapiere ihrer Wettbewerber auf. Die Aktie der Marseille-Kliniken konnte im Jahresverlauf ein Plus von knapp 11 Prozent verbuchen, die Curanum-Aktie erreichte einen Kursgewinn von 14 Prozent. Im laufenden Geschäftsjahr konnte sich die Maternus-Aktie nicht substantiell erholen und notierte am 30.06.2014 bei einem Kurs von 0,32 €.

## Aktionärsstruktur



Im Berichtsjahr hat sich in der Aktionärsstruktur der Maternus-Kliniken AG keine Veränderung ergeben. Der Großaktionär, die Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH (Cura), Hamburg, hält unmittelbar 2,25 Prozent des Grundkapitals der Maternus-Kliniken AG. Mittelbar sind dem Mehrheitsaktionär Cura über die von ihr kontrollierte Cura 12. Seniorenzentrum GmbH, Hamburg, 79,45 Prozent der Stimmrechte an der Maternus-Kliniken AG zuzurechnen. Zum 31. Dezember 2013 besteht gemäß § 17 AktG ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheim GmbH.

Mehrheitsgesellschafterin der Cura GmbH ist Sylvia Wohlers de Meie. Ihr sind 17.132.230 Aktien in voller Höhe zuzu-

rechnen. Daneben hält Sylvia Wohlers de Meie 30.634 Aktien direkt. Derzeit sind dem Vorstand keine weiteren Unternehmen bzw. Investoren bekannt, die mehr als drei Prozent der Stimmrechte an der Maternus-Kliniken AG halten.

## Investor Relations

Als börsennotiertes Unternehmen des General Standard unterliegt die Maternus Kliniken AG hohen Transparenzanforderungen. Das Unternehmen informiert den Kapitalmarkt jederzeit gesetzeskonform und stellt der Öffentlichkeit alle Informationen auf seiner Homepage unter <http://www.maternus.de/deu/investor-relations/investor-relations.html> zur Verfügung.

### Stammdaten

WKN	604400
ISIN	DE0006044001
Börsenkürzel	MAK
Handelssegment	Regulierter Markt (General Standard)
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von jeweils 2,50 €
Grundkapital	52.425.000 €
Aktienanzahl	20.970.000
Aktienkurs zu Beginn des Geschäftsjahres*	0,41 €
Aktienkurs zum Ende des Geschäftsjahres*	0,39 €
Prozentuale Veränderung im Jahr 2013	-4,9%
Jahreshoch*	0,69 €
Jahrestief*	0,33 €

\*Schlusskurse XETRA-Handelssystem der Deutsche Börse AG

### Finanzkalender 2014

14. August	Veröffentlichung Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2014
27. August	Ordentliche Hauptversammlung
14. November	Veröffentlichung Quartalsfinanzbericht zum 30. September 2014

# Konzern-Lagebericht

Wirtschaftsbericht	24
Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	28
Nachtragsbericht	36
Risiko- und Prognosebericht	37

# Konzern-Lagebericht

## für das Geschäftsjahr 2013

### A. WIRTSCHAFTSBERICHT

#### Unternehmenssituation und Rahmenbedingungen

Die Maternus-Gruppe mit Sitz in Berlin konzentriert sich im Bereich des deutschen Gesundheitsmarktes auf den Betrieb von Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationskliniken sowie ergänzende Dienstleistungen. Neben den bestehenden Hausnotrufdiensten Köln und Ruhrgebiet wird das Angebot für betagte Menschen durch den Maternus Häuslicher Pflegedienst Eifel GmbH und Maternus Häuslicher Pflegedienst Ruhrgebiet GmbH vervollständigt. Damit reagiert unsere Gruppe auf das gestiegene Bedürfnis älterer Menschen nach Sicherheit sowie qualifizierter Unterstützung in den eigenen vier Wänden. Unser Bestreben ist dabei, Senioren zu unterstützen, die in ihrem sozialen Umfeld bleiben möchten, aber aufgrund des hohen Alters oder bestehender Erkrankungen bereits auf erste Pflege und weitere Hilfestellungen angewiesen sind.

Im Bereich Stationäre Pflege haben wir uns als wettbewerbsfähiges Unternehmen stabilisiert. Zurückzuführen ist das auf unser marktorientiertes Leistungsangebot, unsere hohe Qualität sowie die Fähigkeit, uns aktiv an die veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitssystem anzupassen.

Mit der Maternus-Klinik Bad Oeynhausen ist es uns im Segment Rehabilitation gelungen, die Stellung im Wettbewerbsumfeld zu behaupten.

#### Konzernstruktur

Der Maternus-Konzern verfügt mit 23 Einrichtungen über eine Gesamtkapazität von insgesamt 4.070 Betten zum Stichtag 31.12.2013. In 21 Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen stehen nominell 3.093 Betten zur Verfügung, zum Segment Rehabilitation gehören zwei Kliniken mit 977 Betten. Die hauswirtschaftlichen und technischen Dienstleistungen in den Bereichen Reinigung, Wäscherei, Catering und Technik werden seit Ende 2008 regional von vier Maternus-ReCaTec-Gesellschaften erbracht. Eine fünfte ReCaTec-Gesellschaft am Standort Bad Oeynhausen erbringt für die Maternus-Klinik für Rehabilitation hauswirtschaftliche Leistungen.

Aktuell hält die Cura Unternehmensgruppe rund 81,7 Prozent der Aktienanteile der Maternus-Kliniken AG, 18,3 Prozent befinden sich im Streubesitz. Mehrheitsgesellschafterin der Cura GmbH ist Frau Sylvia Wohlers de Meie.

#### Mitarbeiter

Wie auch im Vorjahr prägte das Jahr 2013 vor allem die aktuelle Herausforderung des Fachkräftemangels. Um uns

von anderen Anbietern in der Pflege und Rehabilitation zu differenzieren, haben wir verstärkt an unserer Arbeitgebermarke gearbeitet. Dabei haben wir vier Werte entwickelt, warum es sich lohnt, bei Maternus zu arbeiten:

#### Wir begleiten Menschen

„Wir sehen uns als Begleiter von Menschen in allen Situationen des Lebens. Unser Ziel ist es, unseren Kunden ein Höchstmaß an Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit zu ermöglichen.“

Konkret bedeutet dies für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Angebote zur Kinderbetreuung
- Vielfältige Programme zur Fort- und Weiterbildung
- Mentorenbegleitung während der Einarbeitung

#### Wir setzen Maßstäbe

„Unsere langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Menschen, die pflegerische Unterstützung benötigen, prägt unseren hohen Qualitätsanspruch. Mit jedem Handgriff verfolgen wir das Ziel, Maßstäbe in Sachen Gesundheit und Pflege zu setzen.“

Konkret bedeutet dies für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Hohe Qualität in den Einrichtungen
- Kontinuierliche Prozessoptimierung
- Einbindung in die Entwicklung neuer Konzepte

#### Wir gestalten Gesundheit

„Unser Anspruch ist es, frühzeitig Lösungen zu finden, statt dann anzusetzen, wenn es keine Alternativen mehr gibt. Darum leisten wir umfassende Begleitung in allen Situationen des Lebens.“

Konkret bedeutet dies für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Facettenreiche Tätigkeitsfelder in der Gruppe
- Entwicklung innovativer Pflegeprogramme
- Einrichtungsspezifische Gesundheitsprogramme

#### Wir handeln für die Zukunft

„Die Rahmenbedingungen in Gesundheit und Pflege verändern sich ständig. Mit innovativen Ideen und einem frischen Geist setzen wir Maßstäbe im Gesundheitsmarkt und schaffen so neue Spielräume.“

Konkret bedeutet dies für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Nachwuchsförderung durch Traineeprogramme und Auszubildendenförderung
- Coaching für bestehende Führungskräfte
- Selbstverantwortung und Gestaltungswille



Im Geschäftsjahr 2013 beschäftigte der Maternus-Konzern durchschnittlich 2.459 Mitarbeiter nach 2.437 Mitarbeitern im Vorjahr. Dem Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen gehörten 1.919 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.955 Mitarbeiter) und dem Segment Rehabilitationskliniken 526 Mitarbeiter (Vorjahr: 467 Mitarbeiter) an. Im Segment Sonstige/Maternus-Kliniken AG waren im Berichtsjahr 2013 durchschnittlich 14 Mitarbeiter (Vorjahr: 15 Mitarbeiter) beschäftigt.

Entwicklung Mitarbeiteranzahl (Köpfe) in den letzten 5 Jahren:

GJ	Konzern	Segment Senioren- u. Pflegeeinrichtungen	Segment Rehabilitation	Segment Maternus AG
2009	2.220	1.862	344	14
2010	2.237	1.856	364	17
2011	2.242	1.950	377	15
2012	2.437	1.955	467	15
2013	2.459	1.919	526	14

## Markt- und Wettbewerbsumfeld

### Allgemeine wirtschaftliche Lage – Konjunkturelles Umfeld

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete 2013 lediglich ein moderates Wachstum. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozent. 2012 war das BIP noch um 0,7 Prozent gewachsen, 2011 sogar um 3,3 Prozent. Gründe für dieses abgeschwächte Wachstum lagen in der anhaltenden Rezession in einigen europäischen Ländern sowie einer gebremsten weltwirtschaftlichen Entwicklung. Die starke Binnennachfrage konnte hier nur bedingt kompensieren. Die privaten Konsumausgaben der Verbraucher kletterten insbesondere auch aufgrund des erneuten Beschäftigungsrekords um 0,9 Prozent. Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 41,78 Millionen Personen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Damit wurde ein Zuwachs von 0,6 Prozent und zum siebten Mal in Folge ein Höchststand der Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreicht, wobei sich der Beschäftigungsaufbau mit einer Zunahme von 0,6 Prozent deutlich abschwächte. Die Einkommenssituation der Konsumenten zeigt sich unverändert positiv. So stiegen die tariflichen Monatsverdienste in Deutschland im Jahr 2013 voraussichtlich um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Verbraucherpreise erhöhten sich 2013 um durchschnittlich 1,5 Prozent. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, lag die Jahresteuersatzrate damit deutlich niedriger als in den beiden Vorjahren (2012: +2,0 Prozent; 2011: +2,1 Prozent).

Der sonst so robuste deutsche Außenhandel büßte im Jahresdurchschnitt 2013 angesichts eines weiterhin schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds an Dynamik ein. Der Außenbeitrag, bisheriger Garant für Wachstum der exportorientierten deutschen Wirtschaft, fiel 2013 mit -0,3 Prozent negativ aus. Zwar lagen die Ausfuhren um 0,6 Prozent über Vorjahr, gleichzeitig nahmen aber auch die Importe um 1,3 Prozent zu.

Auch die Investitionen gingen aufgrund der allgemeinen Unsicherheit zurück. Unternehmen und Staat investierten im abgelaufenen Geschäftsjahr zusammen 2,2 Prozent weniger in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge. Die preisbereinigten Bauinvestitionen sanken im gleichen Zeitraum ebenfalls, allerdings nur um 0,3 Prozent.

Nach Einschätzungen der Weltbank sind die Zukunftsperspektiven der globalen Wirtschaft so positiv wie schon lange nicht mehr. Nach einer Zunahme des globalen Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 2,4 Prozent im Berichtsjahr, rechnet man mit einer Wachstumsrate von 3,2 Prozent im laufenden Jahr. Auch für die Eurozone gelte laut Weltbank dieser Aufwärtstrend. 2014 rechnen die Experten mit einem Wachstum von 1,1 Prozent, 2015 sollen es 1,4 Prozent sein und 2016 liege das Plus beim BIP dann bei 1,5 Prozent.

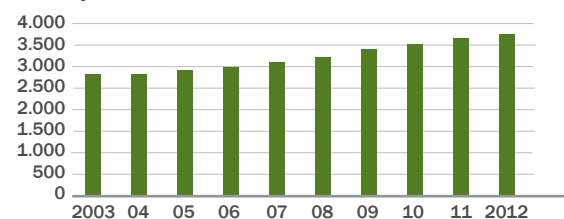
## Branchenbetrachtung

Mit den von ihr durch Tochterunternehmen betriebenen Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Rehabilitationskliniken agiert die Maternus-Kliniken AG auf einem kontinuierlich wachsenden deutschen Gesundheitsmarkt. Die Entwicklung im für das Unternehmen relevanten Marktumfeld, dem Gesundheitsmarkt allgemein sowie dem Pflege- und Rehabilitationsmarkt, wird in den folgenden Kapiteln dargestellt.

### Gesundheitsmarkt

Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland ist eine dynamische Wachstumsbranche. Sie zeichnet sich durch eine hohe Innovationskraft und ihre erhebliche ökonomische Bedeutung aus. 2012 lagen die Gesundheitsausgaben erstmals oberhalb der Marke von 300 Milliarden Euro und erreichten 300,4 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Gesundheitsausgaben betragen damit 11,3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Dies unterstreicht die herausragende wirtschaftliche Bedeutung des Gesundheitssektors.

#### Gesundheitsausgaben in EUR je Einwohner



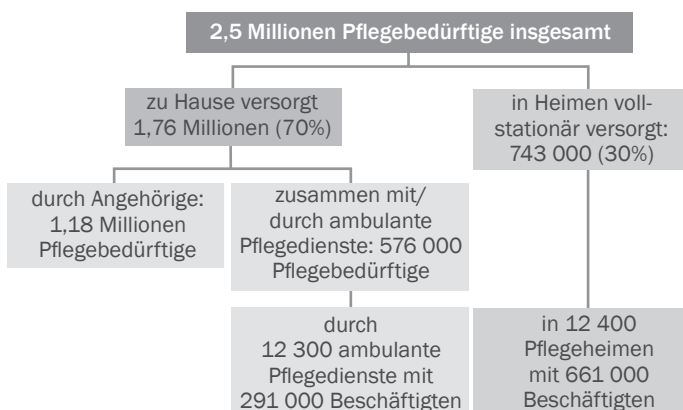
©Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014

Größter Ausgabenträger im Gesundheitswesen war erneut die gesetzliche Krankenversicherung. Ihre Ausgaben erreichten im Jahr 2012 den Wert von 172,4 Milliarden Euro. Sie lagen somit um 3,9 Milliarden Euro oder 2,3 Prozent über denen des Vorjahres. Rund 28 Milliarden Euro oder 9,3 Prozent der Gesundheitsausgaben entfielen auf die private Krankenversicherung. Ihre Ausgaben stiegen gegenüber 2011 um + 0,2 Milliarden Euro oder + 0,9 Prozent.

Auf den (teil-)stationären Sektor entfielen im Jahr 2012 erneut rund 37 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben. Hier wurden mit 110,3 Milliarden Euro 2,6 Prozent mehr aufgewendet als im Jahr 2011. Die wichtigsten (teil-)stationären Einrichtungen stellten Krankenhäuser (+ 2,5 Prozent auf 78,8 Milliarden Euro) dar. Es folgten die Einrichtungen der (teil-)stationären Pflege (+ 2,5 Prozent auf 22,8 Milliarden Euro) sowie die Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, auf die 8,7 Milliarden Euro (+ 4,0 Prozent) entfielen.

## Pflegemarkt

In der stationären und teilstationären Pflege wurden 2011 22,2 Milliarden Euro ausgegeben. Dies entspricht 7,6 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben. Im Vorjahr beliefen sich die Ausgaben mit einem Anteil von 7,5 Prozent auf 21,5 Milliarden Euro. Die Pflegestatistik 2011 des Statistischen Bundesamtes belegt, dass zum Jahresanfang 2011 2,5 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig waren. 70 Prozent (1,8 Mio.) der Pflegebedürftigen wurden dabei zuhause durch Angehörige allein, zusammen mit ambulanten Pflegediensten oder gänzlich durch diese gepflegt. Vollstationär in rund 12.400 Heimen wurden 30 Prozent versorgt, dies entspricht 743.000 Personen.



©Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2011, Deutschlandergebnisse

Die Pflegestatistik wird alle zwei Jahre, u.a. durch Befragung der Pflegeheime und der ambulanten Pflegedienste durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, erhoben. Im Langzeitvergleich 1999 bis 2011 ist die Anzahl der in Heimen vollstationär Versorgten um 32,0 Prozent (180.000) gestiegen, bei den ambulanten Pflegediensten um 38,8 Prozent (161.000). Diese Tendenz wird sich aufgrund der prognostizierten demografischen Entwicklung weiter verschärfen. Die Prognosen zur quantitativen Entwicklung der Pflegebedürftigkeit beruhen auf demografischen Prämissen und Annahmen über lebensaltersbedingte Pflegewahrscheinlichkeiten. Besonders letztere haben einen großen Einfluss auf das quantitative Ausmaß der Pflegebedürftigkeit. Nach einer Vorausberechnung des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2003 wird die Zahl der Pflegebedürftigen auf 2,83 Millionen im Jahr 2020 ansteigen. Für größere Zeiträume werden die Prognosen immer unsicherer; dementsprechend schwankt die Zahl der erwarteten Pflegebedürftigen für das Jahr 2050 zwischen 3,2 und 5,9 Millionen.

Wichtig für eine Prognose über die Nachfrage nach stationärer Pflege ist dabei auch eine Analyse über die Entwicklung der Zusammensetzung der Bevölkerung in Bezug auf das Alter. 2011 waren 83 Prozent der Pflegebedürftigen 65 Jahre alt und älter, 36 Prozent waren 85 Jahre alt und älter. Es zeichnet sich zukünftig eine starke Verschiebung zu den höheren Altersklassen ab. Im Jahr 2050 wird nur etwa die Hälfte der Bevölkerung im Erwerbsalter sein, über 30 Prozent werden 65 Jahre oder älter und circa 15 Prozent unter 20 Jahre alt sein.

2011 lag die Zahl der in Deutschland registrierten Pflegeheime bei 12.354, die mit vollstationärer Dauerpflege bei 10.706. Die Anzahl der Pflegeheime wird zukünftig weiter zunehmen. Schätzungen zufolge wird die Anzahl stationär Pflegebedürftiger bis 2020 um 179.000 zunehmen. Um diesen Bedarf zu decken geht man von einer zusätzlichen Zahl von 2.000 Pflegeheimen aus. Private und freigemeinnützige Träger befinden sich hierbei auf dem Vormarsch.

Träger der Pflegeeinrichtung	Träger insgesamt	Private Träger	Frei-gemeinnützige Träger	Öffentliche Träger
1999	8.859	3.092	5.017	750
2001	9.165	3.286	5.130	749
2003	9.743	3.610	5.405	728
2005	10.424	3.974	5.748	702
2007	11.029	4.322	6.072	635
2009	11.634	4.637	6.373	624
2011	12.354	4.998	6.721	635

Nach einer Erhebung der Unternehmensberatung Ernst & Young gehen 73 Prozent der befragten Pflegeheimbetreiber

davon aus, dass sich der Anteil der privaten Träger weiter erhöhen wird. 72 Prozent rechnen zudem damit, dass der Anteil der zumeist privaten Pflegeheimketten ebenfalls steigt.

Eine der wesentlichen Herausforderungen im Pflegebereich wird die Entwicklung im Bereich der Pflegekräfte sein. Nach den aktuellsten Zahlen der Pflegestatistik 2011 lag die Zahl der in deutschen Pflegeheimen Beschäftigten bei 661.179. Es ist davon auszugehen, dass Pflegebedürftige zukünftig vermindert im häuslichen Umfeld z.B. durch Angehörige gepflegt werden und es zu einer Zunahme der Nachfrage nach stationärer Pflege kommen wird. Dies und der bereits heute starke Fachkräftemangel im Pflegebereich werden die Situation verschärfen. Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit zufolge könnten bis 2020 allein rund 18.800 examinierte Altenpfleger fehlen.

### Fachkräfteengpässe in Gesundheits- und Pflegeberufen

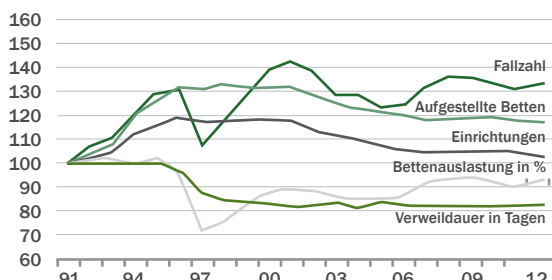


### Rehabilitationsmarkt

Für Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen stiegen die Ausgaben 2011 um 2,3 Prozent auf 8,4 Milliarden Euro. Dies entspricht 2,9 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben. Zum Stichtag 31.12.2012 gab es in Deutschland 1.212 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit insgesamt 169.000 aufgestellten Betten. Dies ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit 1.233 Einrichtungen und 170.000 Betten.

### Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Index 1991 = 100



©Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013

Gut die Hälfte aller Einrichtungen und zwei Drittel aller Betten befinden sich in privater Trägerschaft. So wurden

54,4 Prozent aller Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen von privaten Trägern unterhalten und 65,8 Prozent aller aufgestellten Betten befanden sich in privaten Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Private Einrichtungen verfügten über durchschnittlich 169 Betten und waren damit doppelt so groß wie freigemeinnützige Häuser mit durchschnittlich 85 Betten. Die Auslastung in den Reha-Kliniken lag 2012 deutlich über derjenigen der Akutkrankenhäuser. Im Vergleich zu 2011 stieg sie von 78,7 Prozent auf 81 Prozent. Dabei nutzen die öffentlichen Einrichtungen mit 90,8 ihre Kapazitäten am besten aus. Mit 78 Prozent war die Auslastung in privaten Einrichtungen am geringsten.

Die Zahl der in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Beschäftigten insgesamt ist gegenüber dem Vorjahr um rund 450 (+0,4 Prozent) gestiegen. Diese zum Stichtag 31.12. festgestellte Beschäftigtenzahl berücksichtigt allerdings nicht den individuellen Beschäftigungsumfang. Der Anteil der Vollkräfte sank, der Anteil der Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse stieg. Der Fachkräftemangel ist, wie im gesamten Gesundheitssektor, so auch in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen wichtiges Thema. Die Lage der Einrichtungen in zumeist ländlichen Regionen erschwert die Situation zusätzlich.

Die Zahl der behandelten Patienten nahm leicht zu. In den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen wurden 2012 knapp 2 Millionen Patientinnen und Patienten behandelt, rund 39.000 (+2 Prozent) mehr als 2011. Es ist davon auszugehen, dass die Behandlungszahlen auch in den nächsten Jahren zunehmen werden, da die geburtenstarken Jahrgänge in das Alter kommen, in dem die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme von Rehabilitationsleistungen steigt. Zugleich stieg die Anzahl der Pflegetage um 1,1 Millionen (+2,3 Prozent) auf knapp 51 Millionen; infolge dessen nahm die Bettenauslastung um 2,3 Prozentpunkte auf 81 Prozent zu. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 2012 25,5 Tage (2011: 25,4 Tage).

### Unternehmensziele

Maternus verfügt über eine strukturelle Plattform, um mittelfristig zusammen in der Cura-Unternehmensgruppe weiteres Wachstum zu generieren und die hierfür notwendigen Managementkapazitäten vorzuhalten.

In der aktuellen Unternehmenssituation stehen aber zunächst die Optimierung und das organische Wachstum an bestehenden Standorten im Vordergrund.

Folgende Ziele prägen unser unternehmerisches Handeln:

- **Vereinheitlichung von Prozessen und Strukturen**

Durch die Zusammenführung zu konzernübergreifenden Teams in der Unternehmenszentrale sowie in regionalen

Bereichen konnten durch die Professionalisierung und Bündelung der Unternehmensstruktur Synergien erreicht werden, beispielsweise in den Bereichen Administration, Management und Personalpolitik.

Mit der im Vorjahr 2012 abgeschlossenen ERP-Einführung wurden wesentliche Systemvoraussetzungen, wie eine einheitliche IT-Plattform, mit dem Ziel geschaffen, die dezentralen Einheiten von administrativen Aufgaben (z.B. Debitoren- und Kreditorenverwaltung, Controlling) zu entlasten.

- **Stärkere Positionierung von Maternus als Marke für künftige Mitarbeiter und Kunden**

Dauerhafte Gewinnung und Bindung von Fachkräften mit dem Ziel, den Anteil der Fremdarbeit und Fluktuation zu reduzieren stehen dabei im Vordergrund. Eine klare Kommunikation unserer speziellen Pflegeangebote bzw. unserer Alleinstellungsmerkmale gegenüber dem Wettbewerb ist dabei wichtig. Des Weiteren sind von Maternus weitere Schritte zur Intensivierung des Vertriebes, die Überarbeitung des Außenauftrittes und Social-Media-Aktivitäten eingeleitet worden.

- **Stärkere Integration von medizinischem Know-how in der Pflege**

Der Austausch medizinischer und pflegerischer Konzepte ermöglicht uns in beiden Segmenten eine bedarfsspezifische, qualitativ hochwertige Versorgung alter und betagter Menschen.

- **Verbesserung des Leistungsangebots**

Durch den verstärkten Ausbau von Pflegeeinrichtungen zu Komplexstandorten mit Betreutem Wohnen, aber auch ambulanten Pflegediensten und zusätzlichen Leistungen wie Hausnotrufdienste soll das Leistungsangebot von Maternus weiter verbessert und kontinuierlich ausgebaut werden.

- **Verbesserung der Refinanzierungskosten der Immobilien**

Neu- und Nachverhandlung bestehender Mietverträge, mit dem Ziel unseren Kunden attraktive und damit auch konkurrenzfähige Pflegesätze anbieten zu können, die auch in Relation zur vorhandenen Qualität der Pflegeimmobilie stehen sowie hierdurch Verbesserung der Rentabilität der Immobilie.

## Strategie

Integraler Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns ist die Leistungsqualität, sie bildet die Basis für unsere Aktivitäten in der Pflege und Rehabilitation.

Als integrierter Pflegeanbieter verfolgen wir die Strategie der horizontalen und vertikalen Differenzierung. Dabei setzen wir innerhalb unseres Pflegeangebots Schwerpunkte, wie beispielsweise auf Demenz, Diabetes, Krankenhausnachsorge und Palliativ-

pflege. Mit einem Ausbau der vorgelagerten Versorgungsformen, insbesondere Betreutes Wohnen, ambulante Dienstleistungen sowie Hausnotrufdienste, wurde unser Betreuungsspektrum erweitert und eine systematische Kundenbindung erreicht.

Im Bereich der Rehabilitationskliniken stehen die Erweiterung der medizinischen Kompetenz zur Standort- und Auslastungssicherung sowie die Restrukturierung der Bayerwald-Klinik im Vordergrund. Zielsetzung ist ein verstärkter Kompetenzaufbau, die Sanierung der Infrastruktur und Aktivierung des Zuweisermanagements in der Klinik.

Unser strategisches Kerngeschäft ist die Pflege. Derzeit stehen nicht die Expansion im Vordergrund, sondern die Optimierung und das organische Wachstum an bestehenden Standorten.

## B. Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### Ertragslage

#### Rechnungslegung IFRS / HGB

Der Maternus-Konzern hat zum 1. Januar 2005 konzernweit die Berichterstattung auf die Regelungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) umgestellt. Sämtliche Konzernabschlüsse und Zwischenberichterstattungen der Gruppe werden seitdem gemäß den aktuell gültigen IFRS-Vorgaben, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt.

#### Maternus-Konzern

Der Umsatz im Geschäftsjahr 2013 ist leicht um 0,3 Mio. € auf 113,6 Mio. € nach 113,9 Mio. € im Vorjahr zurückgegangen. Im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen hat sich der Umsatz bei rückläufiger Auslastung um -1,6 Mio. € auf 83,2 Mio. € (Vorjahr: 84,8 Mio. €) verschlechtert. Das Segment Rehabilitation konnte die Umsätze dagegen deutlich um 1,3 Mio. € bzw. 4,3 Prozent auf 30,4 Mio. € nach 29,1 Mio. € im Vorjahreszeitraum steigern. Im Wesentlichen ist das auf den Standort Bad Oeynhausen zurückzuführen.

Insgesamt verfügt Maternus in den Segmenten Pflege und Rehabilitation über eine durchschnittliche Kapazität von 4.085 Betten (Vorjahr: 4.120 Betten) im Geschäftsjahr 2013. Die Kapazitäten im Konzern haben sich im Geschäftsjahr 2013 um 35 Betten im Vergleich zum Vorjahr verringert. Grund hierfür war die Reduktion bzw. Umwandlung von Doppelzimmern in Einzelzimmer am Standort Löhne um 22 Betten zum Beginn des Geschäftsjahres. Daneben wurde per August 2013 die Kapazität am Standort Hillesheim rückwirkend zum 1. Mai 2013 gemäß Versorgungsvertrag um 14 Betten sowie am

Standort Wiesbaden um 14 Betten gemäß Betriebsanzeige im November 2013 reduziert.

Die durchschnittliche **Kapazitätsauslastung** im Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2013 um rund zwei Prozentpunkte auf 76,4 Prozent (2012: 78,5 Prozent) reduziert.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** sind um 0,9 Mio. € auf 3,5 Mio. € (Vorjahr: 4,4 Mio. €) zurückgegangen. Wesentlich hierfür ist der Wegfall von Einmaleffekten aus der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen im Vorjahr (0,7 Mio. €).

Der **Materialaufwand** hat sich um 0,9 Mio. € auf 20,4 Mio. € (Vorjahr: 19,5 Mio. €) erhöht. Im Konzern sind zusätzliche Fremdpersonalkosten für Pflege von 0,3 Mio. € bzw. in Gesamthöhe von 2,0 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) im Vergleich zum Vorjahr angefallen. Darüber hinaus sind die Energiekosten im Konzern um 0,2 Mio. € auf 5,7 Mio. € (Vorjahr: 5,5 Mio. €) sowie der Lebensmittelaufwand nach Gründung der neuen ReCaTec-Servicegesellschaft am Standort Bad Oeynhausen im Vergleichszeitraum um 0,3 Mio. € angestiegen. Vor dem 1. April 2012 waren die hauswirtschaftlichen Leistungen in Bad Oeynhausen fremdvergeben.

Im Konzern sind die **Personalaufwendungen** um 3,2 Mio. € auf 65,3 Mio. € nach 62,1 Mio. € im Vergleichszeitraum des Vorjahres angestiegen. Maßgeblich für den Kostenanstieg sind zusätzliche Personalkosten im Segment Rehabilitation. Aufgrund der Vorgaben von Kostenträgern und dem hiermit verbundenen strukturellen Personalaufbau sind Mehrkosten von 1,7 Mio. € im Vergleichszeitraum in den Kliniken angefallen. Darüber hinaus sind die Personalkosten für Hauswirtschaft nach Gründung der neuen ReCaTec-Servicegesellschaft am Standort Bad Oeynhausen um 0,6 Mio. € gegenüber Vorjahr angestiegen. Die Personalintensität erhöhte sich auf 57,5 Prozent nach 54,5 Prozent im Jahr 2012.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** haben sich leicht um 0,5 Mio. € auf 29,5 Mio. € (Vorjahr: 30,0 Mio. €) gegenüber Vorjahr reduziert.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten **Sonderaufwendungen**, die sich um 0,5 Mio. € auf 1,5 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) im Vergleichszeitraum erhöht haben. Im Geschäftsjahr 2013 wurde eine Rückstellung für Belastungen aus dem Mietvertrag der Maternus Seniorenzentrum Bonifatius in Mülheim von 1,5 Mio. € gebildet. Im Vorjahr 2012 sind negative bilanzielle Effekte aus Rückstellungen für Risiken der Betriebsprüfung (Umsatzsteuer Kliniken der Jahre ab 2007) von 0,4 Mio. € sowie einer Anpassung der Rückstellung für Belastungen aus dem Mietvertrag Bayerwald-Klinik von 0,6 Mio. € (vor Zinsen) enthalten.

Die **Abschreibungen** im Konzern haben sich im Wesentlichen durch Anpassungen in der Medico I (Immobilie Bad Oeynhausen) leicht um 0,5 Mio. € auf 5,9 Mio. € (Vorjahr: 5,4 Mio. €) erhöht.

Gegenüber dem Vorjahr (-5,0 Mio. €) hat sich das **Finanzergebnis** um 0,6 Mio. € auf -4,4 Mio. € verbessert.

Mit Auslaufen des Zinssicherungsgeschäftes (CapSwap) für die Bridge-Finanzierung bei der HSH-Nordbank AG zum 31.01.2013 sind Zinssicherungskosten von 0,3 Mio. € entfallen. Daneben haben sich Zinsaufwendungen für Rückstellungen von 0,3 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Im Geschäftsjahr 2013 ging das **EBITDA** (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) im Maternus-Konzern sehr deutlich um 4,7 Mio. € auf 2,0 Mio. € (Vorjahr: 6,7 Mio. €) zurück. Die EBITDA-Marge beträgt 1,7 Prozent (Vorjahr: 5,9 Prozent). Im gleichen Umfang ist das **EBIT** um 5,2 Mio. € auf einen Verlust von 3,9 Mio. € (Vorjahr: 1,3 Mio. €) im Geschäftsjahr 2013 zurückgegangen.

Im Geschäftsjahr 2013 hat sich das negative **EBT** (Konzernergebnis vor Steuern; vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) um 4,6 Mio. € auf 8,3 Mio. € (Vorjahr: Verlust 3,7 Mio. €) verschlechtert.

Nach Berücksichtigung der Ergebnisanteile anderer Gesellschafter ergibt sich ein **EBT** (Konzernergebnis vor Steuern) mit einem Verlust von 10,8 Mio. € (Vorjahr: Verlust 8,0 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2013 ist der den anderen Gesellschaftern zuzurechnende Anteil am Ergebnis um 1,8 Mio. € auf 2,5 Mio. € zurückgegangen.

Das **EAT** (Ergebnis nach Steuern) hat sich hiernach um 4,4 Mio. € auf einen Verlust von 12,7 Mio. € (Vorjahr: Verlust 8,3 Mio. €) deutlich verschlechtert.

## Geschäftsverlauf 2013

Der Geschäftsverlauf im Geschäftsjahr 2013 ist aus Sicht des Vorstandes als unbefriedigend einzustufen.

Die operative Entwicklung im Segment der Pflegeeinrichtungen wurde insbesondere durch den Rückgang der Auslastung um rund 2-Prozent-Punkte, die sich erst ab dem 3. Quartal 2013 wieder erholt hat, sowie die hohen Verluste bzw. den deutlichen Ergebnismrückgang in den fünf kritischen Pflegeeinrichtungen geprägt.

Die Verluste in diesen fünf Pflegeeinrichtungen haben das Konzern-EBT mit -4,7 Mio. € (Vorjahr: -2,1 Mio. €) deutlich belastet. Daneben hat sich auch das restliche Bestandsportfolio der Pflegeeinrichtungen gegenüber Vorjahr leicht verschlechtert und rund 1,2 Mio. € Ergebnisanteil verloren. Auch haben Sonderaufwendungen von 1,5 Mio. € für eine Rückstellung für Belastungen aus dem Mietvertrag der Maternus Seniorenzentrum Bonifatius in Mülheim das Ergebnis im Geschäftsjahr 2013 belastet.

Die wirtschaftliche Entwicklung am Standort der Bayerwald-Klinik in Cham ist sehr deutlich hinter den Erwartungen des Vorstandes zurückgeblieben. Das Ergebnis hat sich gegenüber Vorjahr nicht substantiell verbessert und belastet weiterhin mit einem operativen Verlust (EBT) von 3,5 Mio. € (das heißt vor Erträgen aus der Schuldübernahme des Mietanteils durch die Holding) den Konzern.

Die Sonderaufwendungen sowie Verluste der sechs kritischen Einrichtungen (inklusive Bayerwald-Klinik) im Portfolio der Maternus-Kliniken AG haben im Geschäftsjahr 2013 das **EBT-Ergebnis** (Konzernergebnis vor Steuern; vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) mit insgesamt 9,7 Mio. € negativ beeinflusst.

### Prognose 2013

Gemäß **Prognosebericht** für das **Geschäftsjahr 2013**, veröffentlicht im Rahmen des Jahresabschlusses 2012 am **15. Mai 2013**, ging der Vorstand der Maternus-Kliniken AG noch von stabilen Umsätzen in einer Spanne von 85 bis 86 Mio. € im Segment der Pflegeeinrichtungen sowie von einem Ergebnisbeitrag (EBIT; vor Zinsen sowie Anteilen Dritter) von mindestens 8,5 Mio. € im Geschäftsjahr 2013 aus. Im Segment Rehabilitation sollte ein Umsatzvolumen von 30 Mio. € sowie ein deutlicher Abbau der Verluste (EBIT; vor Zinsen sowie Anteilen Dritter) auf unter 1 Mio. € in 2013 erreicht werden. Auf dieser Grundlage erwartete der Vorstand per 15. Mai 2013 für das Geschäftsjahr 2013 ein positives Konzernergebnis (EBIT) vor Zinsen und Steuern, das deutlich über dem Vorjahr von 1,3 Mio. € liegen wird, sowie einen moderaten Umsatzanstieg von 1 bis 2 Prozent im Konzern.

Nach Prüfung der Auslastungszahlen mit Ablauf des 1. Halbjahres 2013 hat der Vorstand in der Hauptversammlung der Maternus-Kliniken AG am **09. Juli 2013** die **Prognose** für das **Geschäftsjahr 2013** unterjährig anpassen müssen.

Zu diesem Zeitpunkt war die Auslastung der Pflegeeinrichtungen stark rückläufig und trotz der belegungsstarken Sommermonate noch auf dem Niveau der schwachen Wintermonate 2012 / 2013. Die Verschlechterung resultierte aus einem Rückgang der Belegung an fünf Pflegeeinrichtungen mit erheblichen strukturellen Problemen aus Immobilienpachtverträgen sowie Instandhaltungsrückstau. Für die problematischen Pflegeeinrichtungen wurden Maßnahmenkataloge unter anderem zur Restrukturierung entwickelt.

Im Zusammenhang mit der angepassten Prognose für das Geschäftsjahr 2013 hat der Vorstand am 09. Juli 2013 vorsorglich darauf hingewiesen, dass eine planmäßige Umsetzung der Maßnahmen nicht vollständig durch frei verfügbare Finanzmittel des Unternehmens abgedeckt wer-

den können. Aus diesem Grund hat der Vorstand frühzeitig Gespräche über eine Finanzierung mit dem Mehrheitsgesellschafter sowie den Banken geführt und ging in seiner aktualisierten Einschätzung davon aus, dass mit einer zeitgerechten Umsetzung der einzelnen Maßnahmenpakete der Umsatz und auch die Ergebnisse erst wieder in 2014 wesentlich verbessert werden könnten.

Hiernach erwartete der Vorstand in seiner **angepassten Prognose vom 09. Juli 2013** weiterhin ein positives EBIT (Konzernergebnis vor Steuern und Zinsen) sowie einen Umsatz im Konzern, der voraussichtlich 2 Prozent unter dem Vorjahreswert von 113,9 Mio. € für das Geschäftsjahr 2013 liegen würde.

Aufgrund anhaltend struktureller Probleme in fünf Pflegeeinrichtungen Mülheim, Wendhausen, Hannover, Bad Dürkheim und Stadtoldendorf musste der Vorstand der Maternus-Kliniken AG die angepasste Prognose für das Geschäftsjahr 2013 erneut absenken. Dies erfolgte im Rahmen der Veröffentlichung von vorläufigen Finanzdaten zum 3. Quartal mit einer entsprechenden **Pflichtmitteilung vom 11. November 2013**.

Obwohl das Segment der Pflegeeinrichtungen zu diesem Zeitpunkt bereits Fortschritte bei der Stabilisierung der Ergebnissituation und Optimierung der Kosten durch Abbau von kritischen Kostenpositionen (Stellenanpassungen Personalbereich; Reduktion Einsatzes von Fremdpersonal) zum 3. Quartal 2013 erreicht hatte, konnte der Vorstand zu diesem Zeitpunkt nicht mehr davon ausgehen, die unterjährigen Vorgaben zur Prognose 2013 noch erreichen können, da auch die Entwicklung im Segment Rehabilitation weiterhin starken Schwankungen (rückläufiger Zuweisungen Orthopädie und Kardiologie) unterworfen war.

Aufgrund der beschriebenen Faktoren wurde die angepasste Prognose für das Geschäftsjahr 2013 am 11. November 2013 auf einen zu erwartenden **Konzern-Verlust** (EBT; vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) von **rund -5,0 Mio. €** abgesenkt.

Der Konzernumsatz in Höhe von 113,6 Mio. € im Geschäftsjahr 2013 konnte aufgrund eines höheren Anteils ausländischer Patienten in der Maternus-Klinik Bad Oeynhausen auf Vorjahresniveau stabilisiert werden und erreicht hiernach die aufgestellte Prognose 2013. Der Konzern-Verlust (EBT; vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) von -8,3 Mio. € im Geschäftsjahr 2013 ist aufgrund von Vorsorgeaufwendungen und notwendigen Rückstellungen im Jahresabschluss 2013 höher ausgefallen als im November 2013 durch den Vorstand eingeschätzt.

Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen  
Das Segment verfügt über eine durchschnittliche **Gesamt-**

**kapazität** von 3.108 Betten (Vorjahr: 3.143 Betten). Die Auslastung im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen ist im Geschäftsjahr 2013 um 1,8 Prozent-Punkte auf 80,6 Prozent nach 82,4 Prozent im Vorjahr gesunken. Im Vergleich zu anderen privaten Wettbewerbern hat sich die Auslastung im Segmentvergleich deutlich unterproportional entwickelt.

Ursachen für den **Belegungsrückgang** sind die an mehreren Standorten nicht marktgerechten Pachtverträge im Hinblick auf angebotene Gebäudestandards (Doppelzimmer, Wohn- und Zimmerflächen) und die Miethöhen sowie partiell aufkommende Überkapazitäten bei Pflegedienstleistungen in Ballungszentren wie dem Ruhrgebiet. Die deutliche Abnahme um 86 Betten auf eine Auslastung von 2.504 Betten betrifft im Wesentlichen die Standorte Mülheim, Bad Dürkheim, Hillesheim und Wendhausen.

Der **Segmentumsatz** ist hiernach um 1,9 Prozent bzw. 1,6 Mio. € auf 83,2 Mio. € nach 84,8 Mio. € im Jahr 2012 zurückgegangen. Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 2,1 Mio. € nahezu stabil auf Niveau des Vorjahres.

Die **Personalaufwendungen** sind im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen um 0,9 Mio. € auf 45,7 Mio. € (Vorjahr: 44,8 Mio. €) angestiegen. Die Personalintensität im Segment Pflege beträgt 54,9 Prozent (Vorjahr: 52,8 Prozent) und ist um 2,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr angestiegen.

Im Segment sind die Sachkosten für **Material- und sonstigen betrieblichen Aufwand** deutlich um 3,0 Mio. € auf insgesamt 33,7 Mio. € nach 30,7 Mio. € im Vorjahr angestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen beinhalten **Sonderaufwendungen** in Höhe von 1,5 Mio. € für eine Rückstellung für Belastungen aus dem Mietvertrag der Maternus Seniorencentrum Bonifatius in Mülheim sowie Rückstellungen für Personal- und Prozesskosten und für Anpassungen von Pachtverträgen aufgrund von Indexierung in Höhe von insgesamt 0,5 Mio. € im Geschäftsjahr 2013. Zusätzlich haben Anpassungen für Mietverbindlichkeiten am Standort Hannover in Höhe von 0,2 Mio. € (Mietfreiheit 2006) den Aufwand im Geschäftsjahr 2013 erhöht.

Im operativen Betrieb des Segments Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen sind Mehrkosten in den Bereichen Energie, Werbe- und Repräsentationskosten von insgesamt 0,6 Mio. € entstanden. Daneben sind die Fremdpersonalkosten um 0,2 Mio. € ebenfalls leicht angestiegen. Bedingt durch den steigenden Fachkräftemangel im Pflege- und Rehabilitationsbereich in Deutschland musste insbesondere an den Standorten Bad Dürkheim, Wendhausen, Hannover

sowie Neuhaus zusätzlich zur Stammebelegschaft qualifiziertes Fremdpersonal eingesetzt werden.

Die planmäßigen **Abschreibungen** betragen 3,3 Mio. € (Vorjahr: 3,3 Mio. €).

Im Segment der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen wurde ein **EBITDA** (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) in Höhe von 5,9 Mio. € nach 11,6 Mio. € im Vorjahr erzielt. Dies entspricht einer EBITDA-Marge von 7,1 Prozent (Vorjahr: 13,7 Prozent). Analog hat sich das **EBIT** (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) um 5,8 Mio. € auf 2,5 Mio. € (Vorjahr: 8,3 Mio. €) verschlechtert.

Mit einem Verlust von 1,9 Mio. € (Vorjahr: Gewinn 4,0 Mio. €) verschlechtert sich das **Vorsteuerergebnis** (EBT, nach Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) um 5,9 Mio. € sehr deutlich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Insbesondere der Belegungs- und Umsatzrückgang sowie deutlich gestiegene Personal- und Sachkosten von insgesamt 1,7 Mio. € haben zu einem Rückgang im operativen Ergebnis geführt. Daneben haben erhöhte Vorsorgeaufwendungen (Rückstellung Mülheim, Rückstellungen Personal-, Prozesskosten sowie Indexierung Pachtverträge) von insgesamt 2,2 Mio. € sowie der Anstieg des Ergebnisanteils anderer Gesellschafter um 0,5 Mio. € auf 2,5 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €) zu einer weiteren Ergebnisbelastung im Vergleich zum Vorjahr geführt.

Das Jahresergebnis wurde maßgeblich durch die operativen Verluste in den Pflegeeinrichtungen Mülheim, Hannover, Wendhausen, Bad Dürkheim und Stadtoldendorf mit einem negativen EBT von -4,7 Mio. € (Vorjahr: -2,1 Mio. €) belastet. Der Löwenanteil entfällt hierbei auf die drei Einrichtungen Mülheim mit einem negativen EBT von -2,1 Mio. € (Vorjahr: -1,1 Mio. €), Wendhausen von -1,1 Mio. € (Vorjahr: -0,5 Mio. €) sowie Hannover von -1,0 Mio. € (Vorjahr: -0,8 Mio. €).

#### Rehabilitationskliniken

Das Segment verfügt über eine **Gesamtkapazität** von 977 Betten (Vorjahr: 977 Betten). Die Auslastungsquote inklusive Begleitpersonen ging aufgrund deutlich niedrigerer Zuweisungen um 2,8 Prozent-Punkte auf 63,0 Prozent (Vorjahr: 65,8 Prozent) zurück.

Analog ist auch die Anzahl der behandelten Fälle um 14,1 Prozent auf 7.698 behandelte Fälle nach 8.963 Fällen im Vorjahr gesunken. Die Verweildauer der Patienten hat sich im Jahresdurchschnitt auf 24,9 Tage (Vorjahr: 23,6 Tage) erhöht.

Im Geschäftsjahr 2013 ist der **Umsatz** gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent bzw. 1,3 Mio. € auf 30,4 Mio. € (Vorjahr: 29,1 Mio. €) angestiegen.

Diese Verbesserung resultiert vornehmlich aus der Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen, die den Umsatz im Berichtszeitraum maßgeblich aufgrund eines höheren Anteiles ausländischer Patienten um 1,6 Mio. € auf 24,5 Mio. € (Vorjahr: 22,9 Mio. €) ausbauen und hiermit den befristeten Wegfall der VMO-Abteilung (bis Ende Juli) kompensieren konnte. Die ReCaTec-Servicegesellschaft erzielte daneben Erlöse in Höhe von 0,5 Mio. € aus der Cafeteria- und Kioskbewirtschaftung (Vorjahr: 0,4 Mio. €) am Standort.

Die Auslastung der Maternus-Klinik Bad Oeynhausen liegt im Geschäftsjahr 2013 bei durchschnittlich 419 Patienten (Vorjahr: 451 Patienten) bzw. 70 Prozent. Hauptursache für diesen Rückgang der Auslastung ist der befristete Wegfall der Belegung in der Abteilung der Verhaltensmedizinischen Orthopädie (rund 50 Betten) durch die Deutsche Rentenversicherung.

In der Bayerwald-Klinik in Cham ging der Umsatz um 0,4 Mio. € auf 5,4 Mio. € nach 5,8 Mio. € im Vorjahreszeitraum zurück. Die Auslastung hat sich auf durchschnittlich 132 Patienten (Vorjahr: 145 Patienten) bzw. auf 53 Prozent reduziert.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** sind sehr deutlich um 53,1 Mio. € auf 1,5 Mio. € im Geschäftsjahr 2013 (Vorjahr: 54,6 Mio. €) zurückgegangen. Wesentlich hierfür ist der Wegfall von Einmaleffekten aus dem Verzicht von kurzfristigen Forderungen sowie langfristigen Ausleihungen seitens der Maternus-Kliniken AG (Holding) gegenüber der Maternus-Klinik Bad Oeynhausen und der Bayerwald-Klinik im Vorjahreszeitraum (2012: gesamt 52,6 Mio. €; es handelte sich im Vorjahr insgesamt um einen konzerninternen, d.h. im Rahmen der Konsolidierung eliminierten Geschäftsvorfall).

Im Segment Rehabilitation sind die **Personalaufwendungen** um 2,3 Mio. € auf 18,2 Mio. € nach 15,9 Mio. € im Vorjahreszeitraum angestiegen. Aufgrund der Vorgaben von Kostenträgern und dem hiermit verbundenen strukturellen Personal Aufbau haben sich die Personalaufwendungen in den Kliniken um 1,7 Mio. € auf 16,4 Mio. € (Vorjahr: 14,7 Mio. €) erhöht. Daneben sind die Personalkosten für Hauswirtschaft um 0,6 Mio. € auf 1,8 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €) im ersten vollen Betriebsjahr nach Gründung der ReCaTec-Servicegesellschaft in 2012 am Standort Bad Oeynhausen angestiegen. Die Personalintensität im Segment Rehabilitation erhöhte sich hierdurch auf 60,0 Prozent (Vorjahr: 54,7 Prozent).

Im Segment Rehabilitation sind die Sachkosten für **Material- und sonstigen betrieblichen Aufwand** von insgesamt 14,3 Mio. € nach 15,1 Mio. € im Berichtszeitraum des Vorjahres zurückgegangen. Die Veränderung der Sachkosten ergibt sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen für Umsatzsteuernachzahlungen in Höhe von 0,2 Mio. €, die im Vorjahr vorsorglich mit 0,4 Mio. € gebildet wurden.

Die planmäßigen **Abschreibungen** betragen 1,6 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €) und sind im Wesentlichen aufgrund von Anpassungen für die Medico I (Immobilie Bad Oeynhausen) angestiegen.

Im Segment Rehabilitation hat sich das **EBITDA** (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) von im Vorjahr 52,7 Mio. € um 53,3 Mio. € auf einen Verlust von 0,6 Mio. € im Geschäftsjahr 2013 verschlechtert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis durch außerordentliche Erträge aus dem Verzicht von kurzfristigen Forderungen sowie langfristigen Ausleihungen seitens der Maternus-Kliniken AG sowie Umsatzsteuer-Rückstellungen von insgesamt per Saldo 52,3 Mio. € positiv beeinflusst war. Analog zum Vorjahr beinhaltet das **EBITDA** Erträge aus der Schuldübernahme des Mietanteils der Maternus-Kliniken AG für die Bayerwald-Immobilie von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €).

Das um die genannten Effekte **adjustierte EBITDA** verschlechterte sich um 1,0 Mio. € auf einen **bereinigten Verlust** von 1,4 Mio. € (Vorjahr bereinigt: Verlust 0,4 Mio. €). Aufgrund von Anpassungen für die Abschreibungen der Medico I hat sich der Verlust vor Zinsen und Steuern (EBIT) auf **bereinigt** 3,0 Mio. € (Vorjahr bereinigt: Verlust 1,5 Mio. €) verschlechtert. Der Segmentverlust (EBIT) ist im Wesentlichen am Standort der Bayerwald-Klinik in Cham mit 2,7 Mio. € entstanden.

Das **Ergebnis vor Steuern** (EBT, nach Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) ist im Wesentlichen aufgrund der genannten Einmaleffekte des Vorjahres um 50,0 Mio. € auf einen Verlust von 3,2 Mio. € (Vorjahr: 46,8 Mio. €) zurückgegangen.

## Vermögenslage

Im Konzern hat sich das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Mio. € auf 105,6 Mio. € nach 110,9 Mio. € im Vorjahr reduziert.

Im Geschäftsjahr sind Investitionen von 0,6 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €) getätigt worden. Hiervon entfallen 0,4 Mio. € auf das Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen (Vorjahr: 0,4 Mio. €) sowie 0,2 Mio. € auf das Segment Rehabilitation (Vorjahr: 0,6 Mio. €).

Die planmäßigen Abschreibungen betragen zum Stichtag 5,9 Mio. €. Die Anlagenintensität liegt bei 86,6 Prozent nach 84,3 Prozent im Berichtszeitraum des Vorjahres.

Das Umlaufvermögen im Konzern reduzierte sich im Berichtszeitraum um 2,5 Mio. € auf 12,5 Mio. € nach 15,0 Mio. € im Jahr 2012. Die Veränderung resultiert aus einem Rückgang der kurzfristigen Forderungen gegenüber



verbundenen Unternehmen um 2,8 Mio. € sowie einer Erhöhung der kurzfristigen Guthaben bei Kreditinstituten um 0,3 Mio. €. Diese beruht vornehmlich auf der erstmaligen Darstellung der (verfügungsbeschränkten) Taschengeldkonten der Bewohner mit 0,7 Mio. €, welche jedoch für Zwecke der Kapitalflussrechnung aus dem Fonds der flüssigen Mittel eliminiert wurden.

## Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

### Grundsätze

Im Maternus-Konzern erfolgt das Finanzmanagement grundsätzlich zentral durch die Maternus-Kliniken AG, die dabei die Rolle als „interne Bank“ des Konzerns wahrnimmt. Das Finanzmanagement schließt alle Konzernunternehmen ein, an denen die Maternus direkt oder indirekt eine Beteiligung von mehr als 50% hält. Das Finanzmanagement erfolgt nach Richtlinien, die sich auf sämtliche zahlungsstromorientierte Aspekte der Geschäftstätigkeit des Konzerns erstrecken.

### Ziele

Die Ziele des Finanzmanagements der Maternus umfassen die ausreichende Liquiditätsversorgung der Maternus-Kliniken AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie die Begrenzung von finanzwirtschaftlichen Risiken aus den Schwankungen von Zinsen. Das finanzwirtschaftliche Handeln verfolgt die Zielsetzung einer mittelfristigen Verbesserung des derzeitigen Bankenrating.

### Liquiditätssicherung

Die Liquiditätssicherung des Konzerns besteht aus zwei Komponenten:

- Im Zuge des konzerninternen Finanzausgleichs werden die Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften zur Finanzierung des Geldbedarfs anderer Gesellschaften eingesetzt.
- Durch bilaterale Bankkreditlinien sowie den Bestand an flüssigen Mitteln sichert sich die Maternus-Gruppe eine ausreichende Liquiditätsreserve. Grundlage für die Dispositionen mit den Banken ist ein monatliches, rollierendes Liquiditätsplanungssystem.

## Finanzlage

Im Konzern haben sich die langfristigen Verbindlichkeiten um 43,8 Mio. € auf 76,7 Mio. € (Vorjahr: 120,5 Mio. €) aufgrund von Umgliederungen der Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in die Position kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr reduziert.

Grund für den geänderten Bilanzierungsausweis ist, dass der Vorstand der Maternus-Kliniken AG seit Ende 2013 in Gespräche der Muttergesellschaft Cura Kurkliniken GmbH

mit den allen Hausbanken zu einer Umfinanzierung sämtlicher Bankverbindlichkeiten innerhalb des Cura-Unternehmensverbund eingebunden ist. Diesbezüglich wird auf den Abschnitt „Risiken der künftigen Entwicklung“ hingewiesen.

Hiervon betroffen sind neben den Kontokorrentverbindlichkeiten bei der Sparkasse Rhein-Haardt von 2,5 Mio. € insbesondere die Bankverbindlichkeiten aus der Bridge-Finanzierung bei der HSH Nordbank AG in Höhe von 32,8 Mio. € (ursprünglich vereinbarte Laufzeit bis 31.12.2015) sowie die Immobilienfinanzierung Klinik Bad Oeynhausen bei der Bank für Sozialwirtschaft in Höhe von 13,0 Mio. € (ursprünglich vereinbarte Laufzeit bis 31.12.2019) zum Stichtag 31.12.2013.

Durch regelmäßige Darlehenstilgungen im Berichtszeitraum konnten die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 2,4 Mio. € auf per 31.12.2013 45,9 Mio. € verringert werden. Im Gegenzug haben sich die anderen Anteilseignern zuzurechnenden Vermögenswerte (insbesondere Stille Beteiligungen Ymos I, Ymos II) um 2,5 Mio. € auf 36,1 Mio. € (Vorjahr: 33,6 Mio. €) erhöht.

Die kurzfristigen Schulden sind um 46,8 Mio. € auf 77,5 Mio. € (Vorjahr: 30,7 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund der oben genannten Umgliederung von Darlehensverbindlichkeiten in den kurzfristigen Anteil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten angestiegen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sich um 1,0 Mio. € auf 5,7 Mio. € (Vorjahr: 6,7 Mio. €) reduziert. Der Anteil der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ist um 5,6 Mio. € auf 11,6 Mio. € angestiegen und beinhaltet 3,0 Mio. € Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr: 3,5 Mio. €) sowie 8,6 Mio. € Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr: 2,5 Mio. €).

Die Kontokorrent-Kreditlinien des Konzerns bei der Sparkasse Rhein-Haardt in Höhe von 2,5 Mio. € wurden am Bilanzstichtag per Saldo in einer Höhe von 2,4 Mio. € in Anspruch genommen.

Der Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich um 1,3 Mio. € auf 3,1 Mio. € (Vorjahr: 4,4 Mio. €) reduziert.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen Miet- und Leasingvereinbarungen für Grundstücke und Gebäude, Bürogeräte, Einrichtungsgegenstände, EDV-Ausstattung und PKW.

Im Konzern bestehen per 31.12.2013 Leasingverpflichtungen für Financial Leasing mit einer Restlaufzeit von 12 Monaten von nominal 2,6 Mio. €, mit einer Restlaufzeit von 1 Jahr bis 5 Jahre von nominal 8,2 Mio. € sowie mit einer Restlaufzeit von über 5 Jahren von nominal 8,9 Mio. €.

Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen betreffen maßgeblich die Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen. Die unkündbare Mietdauer beträgt im Durchschnitt 11 Jahre. Per Stichtag 31.12.2013 werden für die nächsten 12 Monate Verbindlichkeiten in Höhe von 11,4 Mio. €, für das 2. bis 5. Jahr Verbindlichkeiten von 43,6 Mio. € sowie nach 5 Jahren Verbindlichkeiten von 36,0 Mio. € ausgewiesen.

## Liquiditätsanalyse

### Liquiditätsreserve

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit des Konzerns durch Zahlungsmittelzuflüsse aus dem laufenden Geschäft, Bestände an flüssigen Mitteln sowie bilateralen Kreditvereinbarungen mit Banken sowie dem Mehrheitsgesellschafter Cura gesichert.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden unterjährig kurzfristige Ausleihungen durch die Cura Kurkliniken GmbH in Höhe von 3,2 Mio. € an die Maternus-Kliniken AG zurückgeführt. Ohne die Rückführung der Mittel hätte die Maternus-Kliniken AG in 2013 erhebliche Schwierigkeiten gehabt, die unterjährig Liquidität zu sichern.

Daneben wurden der Maternus-Kliniken AG im Geschäftsjahr 2013 erstmalig bei Bedarf durch den Mehrheitsgesellschafter liquide Mittel im Rahmen des Cash-Managements zur Verfügung gestellt. Zum 31.12.2013 weist die Maternus-Kliniken AG gegenüber der Cura Kurkliniken GmbH kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 1,6 Mio. € aus.

## Kapitalflussrechnung

### Zusammengefasste Kapitalflussrechnung

in TEUR	2013	2012
Nettozufluss aus Geschäftstätigkeit	3.068	4.382
Nettoabfluss aus Investitionstätigkeit	-588	-2.675
Nettoabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-2.416	-1.351
Veränderung des Finanzmittelbestands	+64	+356

- **Nettozufluss aus Geschäftstätigkeit**  
Der Nettozufluss hat sich im Wesentlichen aufgrund des deutlichen Rückganges im operativen Ergebnis verringert.
- **Nettoabfluss aus Investitionstätigkeit**  
Im Wesentlichen ist der Rückgang der Investitionen um rund 2,0 Mio. € darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr Projektkosten enthalten waren, die im Zuge der Abnahmen zur ERP-Einführung fällig wurden. Im Geschäftsjahr 2013 wurden nicht auf diesem hohen Niveau Investitionen getätigt.

- **Nettoabfluss aus Finanzierungstätigkeit**

Die regelmäßigen Tilgungen im Geschäftsjahr 2013 betragen 2,6 Mio. €. Daneben wurde eine im Dezember 2012 zusätzlich zur Verfügung gestellte Liquiditätshilfe in Höhe von 0,8 Mio. € durch die Sparkasse Rheinland vollständig zurückgeführt.

### Entwicklung des Finanzmittelbestands

in TEUR	2013	2012
Bestand am Anfang der Periode	-1.805	-2.161
Zahlungswirksame Veränderungen	+65	+356
Bestand am Ende der Periode	-1.741	-1.805

Die detaillierte Kapitalflussrechnung und weitere Erläuterungen hierzu enthält der Konzernabschluss, darüber hinaus haben wir bereits bei den Erläuterungen zur Vermögenslage auf die Darstellung der Taschengeldkonten hingewiesen.

## Berichterstattung zu § 315 Abs. 4 HGB

### Gezeichnetes Kapital, Stimmrechtsbeschränkungen und Aktien mit Sonderrechten

Zum 31. Dezember 2013 beträgt das Grundkapital Tsd. € 52.425 und ist in 20.970.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) eingeteilt, mit einem derzeitigen rechnerischen Betrag am Grundkapital von 2,50 € je Aktie.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Aktionären ergeben können, sind dem Vorstand nicht bekannt. Darüber hinaus gewähren die Aktien keine Sonderrechte, die Kontrollbefugnisse verleihen.

### Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten

Gemäß der Stimmrechtsmitteilung vom 17. Dezember 2007 hält die Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg, (Cura GmbH) unmittelbar 2,25 Prozent sowie über die von ihr kontrollierte Cura 12. Seniorenzentrum GmbH, Hamburg, (Cura 12.) mittelbar 79,45 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte an der Maternus-Kliniken AG. Gemäß § 17 AktG besteht damit zum 31. Dezember 2013 ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura GmbH.

Mehrheitsgesellschafterin der Cura GmbH ist Frau Sylvia Wohlers de Meie. Ihr sind 17.132.230 Aktien in voller Höhe zuzurechnen, daneben hält Frau Sylvia Wohlers de Meie 30.634 Aktien direkt.

### Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Maternus-Kliniken AG besteht derzeit aus zwei Mitgliedern, die gemäß § 84 AktG vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von jeweils drei Jahren bestellt wurden. Die wiederholte Bestellung ist ebenso wie die Verlängerung der Amtszeit zulässig. Letztere darf jedoch den Maximalzeitraum von fünf Jahren im Einzelfall nicht übersteigen. Die Verlängerung der Amtszeit bedarf eines Aufsichtsratsbeschlusses, der frühestens ein Jahr vor Ablauf der bisherigen Amtszeit gefasst werden kann. In dringenden Fällen kann das Amtsgericht auf Antrag von jedem, der ein schutzwürdiges Interesse hat (z. B. die übrigen Vorstandsmitglieder), ein fehlendes, aber erforderliches Vorstandsmitglied bestellen (§ 85 AktG). Dieses Amt erlischt, sobald der Mangel behoben ist, z. B. sobald der Aufsichtsrat ein fehlendes Vorstandsmitglied bestellt hat.

Nur aus wichtigem Grund ist die Abberufung eines Vorstandsmitglieds zulässig (§ 84 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 3 AktG). Zu den wichtigen Gründen zählen u. a. grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsmäßigen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung, es sei denn, das Vertrauen wurde aus offenbar unsachlichen Gründen entzogen. Der Aufsichtsrat kann gemäß § 5 der Satzung der Maternus-Kliniken AG einen Vorsitzenden des Vorstandes ernennen, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht.

### Änderung der Satzung

Die Änderung der Satzung durch die Beschlussfassung der Hauptversammlung richtet sich nach den §§ 133, 179 AktG. Gemäß § 8 der Satzung der Maternus-Kliniken AG ist dem Aufsichtsrat die Befugnis eingeräumt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

### Befugnisse des Vorstandes zur Ausgabe von Aktien

Die Befugnisse des Vorstandes zur Ausgabe von Aktien sind in § 4 Abs. (5) der Satzung der Maternus-Kliniken AG geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 12. Juli 2016 um insgesamt bis zu 26.212.500 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von neuen nennbetragslosen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären das gesetzliche Bezugsrecht zu.“

Der Vorstand ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Der Ausschluss des Bezugsrechts ist jedoch nur in folgenden Fällen zulässig:

- für Spitzenbeträge;
- zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Teilen daran oder beim Erwerb von mit einem solchen Vorhaben in Zusammenhang stehenden Wirtschaftsgütern;
- wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10% des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals oder, sofern dieser Betrag niedriger ist, 10% des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigt, und der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Absatz 1 Satz 1 i.V.m. § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG).

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die sonstigen Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach Ausnutzung des Genehmigten Kapitals oder Ablauf der Frist für die Ausnutzung des Genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.“

Im Falle eines Change of Control hat das Vorstandsmitglied Herr Leschonsky ein Sonderkündigungsrecht und einen Abfindungsanspruch von maximal 175.000 €. Weitere wesentliche Vereinbarungen der Maternus-Kliniken AG für den Fall eines Kontrollwechsels infolge einer Übernahme (Change of Control) und Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen nicht.

### Umweltschutz

Wer die ganzheitliche Behandlung und Betreuung alter Menschen als Kernkompetenz seines wirtschaftlichen Handelns betrachtet, ist gleichermaßen für den Schutz der Umwelt und dem verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen verpflichtet. Durch das zentrale Facility Management wird ein konsequentes Energie- und Wassermanagement gesteuert. Damit gelingt es uns, die Umweltbelastung nachhaltig zu minimieren und die Kostenfaktoren positiv zu beeinflussen.

### Abhängigkeitsbericht

Über die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ist gemäß § 312 AktG ein Bericht erstellt worden, der mit folgender Erklärung endet:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für den Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit den verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Andere Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

### Corporate Governance

Die Maternus-Kliniken AG entspricht und entspricht den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 13. Mai 2013 mit den in der Entsprechenserklärung der Maternus-Kliniken AG veröffentlichten Ausnahmen.

Die aktuelle Entsprechenserklärung finden Sie im Corporate Governance Bericht unseres Geschäftsberichtes 2013 sowie auf unserer Homepage [www.maternus.de](http://www.maternus.de) im Bereich Investor Relations unter <http://www.maternus.de/deu/investor-relations/corporate-governance/corporate-governance.html>.

### Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist in den Corporate Governance Bericht unseres Geschäftsberichtes 2013 integriert. Dieser beinhaltet die Entsprechenserklärung gemäß § 161 des Aktiengesetzes, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken sowie Angaben über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen. Der Bericht ist im Geschäftsbericht bzw. auf unserer Homepage [www.maternus.de](http://www.maternus.de) im Bereich Investor Relations unter <http://www.maternus.de/deu/investor-relations/corporate-governance/corporate-governance.html> zu finden.

## C. NACHTRAGSBERICHT

Seit Ende des Geschäftsjahres 2013 ist der Vorstand der Maternus-Kliniken AG in Gespräche der Muttergesellschaft Cura Kurkliniken GmbH mit allen Hausbanken zu einer Umfinanzierung innerhalb des Cura-Unternehmensverbundes eingebunden, die bei der Maternus-Kliniken AG unter Umständen erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können.

Hiervon betroffen sind aus Sicht der Maternus-Kliniken AG neben den Kontokorrentverbindlichkeiten bei der Sparkasse Rhein-Haardt insbesondere die Kreditverbindlichkeiten aus der Bridge-Finanzierung bei der HSH Nordbank AG sowie die Immobilienfinanzierung Klinik Bad Oeynhausen bei der Bank für Sozialwirtschaft.

Bisher haben die finanzierenden Hausbanken der Maternus-Kliniken AG über kurzfristige Zusagen hinaus noch keine Finanzierungszusage für die nächsten 12 Monate erteilt. Der Vorstand ist der Auffassung, dass ein going-concern der Maternus-Kliniken AG aus folgenden Gründen gegeben ist:

- Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung in 2014 geht der Vorstand davon aus, dass keine weiteren Fremdmittel zur Fortführung des Geschäftsbetriebs benötigt werden.
- Der Vorstand geht aufgrund des Verlaufs der Bankengespräche davon aus, dass diese erfolgreich verlaufen werden und eine Umfinanzierung bis voraussichtlich Mitte 2014 erfolgen kann.
- Weiterhin geht der Vorstand davon aus, dass - auch bei einem Scheitern der Bankengespräche - keine Beeinträchtigung des operativen Geschäfts der Maternus-Kliniken AG zu erwarten ist, da die Banken für einen solchen Fall die Stützung des aktuellen Sanierungsprozesses der Maternus-Kliniken AG auf mündlicher Basis bereits signalisiert haben.

Zur Unterstützung dieser Auffassung hat der Vorstand The Boston Consulting Group beauftragt, die Unternehmensplanung auch für 2015, insbesondere die Ertrags- und Finanzplanung, der Maternus-Kliniken AG sachverständig zu überprüfen.

Das seit Ende Mai 2014 vorliegende Gutachten zur Validierung der Ertrags- und Finanzplanung für das Jahr 2015 bestätigt, dass die Unternehmensplanung für das Jahr 2015 angemessen detailliert ist und insgesamt eine verlässliche Planung darstellt.

Das Gutachten bestätigt ein positives EBT in 2015 und einen positiven Cashflow sowie eine Liquiditätsentwicklung innerhalb der aktuellen Kreditlinien. Voraussetzung hierfür ist insbesondere, dass die in der Unternehmensplanung unterstellten Entwicklungen nicht erheblich verfehlt und die beabsichtigten Maßnahmen seitens der Gesellschaft konsequent umgesetzt werden. Eine weitere Voraussetzung ist, wie in der Finanzplanung aufgrund des bisherigen Verlaufes der Gespräche angenommen, ein erfolgreicher Abschluss der derzeitigen Verhandlungen mit den Hausbanken.

Darüber hinaus sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die das im vorliegenden Jahresabschluss vermittelte Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflussen und somit wesentliche Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf des Maternus-Konzerns haben werden.

## D. RISIKO- UND PROGNOSEBERICHT

Gemessen an der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stellt die Gesundheitswirtschaft eine stabile Branche dar. Gemäß dem Koalitionsvertrag der Großen Koalition werden sich die aktuellen Schwerpunkte der gesundheitspolitischen Diskussion weiterhin im Wesentlichen auf die Themen Umsetzung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs, Reduzierung des Fachkräftemangels, verbesserte Rahmenbedingungen zur Qualifikation von Pflegepersonal, Reformierung der Pflegeausbildung sowie einer Weiterentwicklung der Pflegepartnerschaftvereinbarung beziehen.

### Risikomanagement-System

Ein zentraler Faktor unseres wertorientierten, verantwortungsbewussten, unternehmerischen Handelns besteht in der Fähigkeit, Risiken zu erfassen und mit geeigneten Maßnahmen zu minimieren sowie sich bietende Chancen zu ergreifen. Um sowohl positive als auch negative Trends kontinuierlich und frühzeitig erkennen sowie die Strategie bzw. das operative Handeln darauf einstellen zu können, verfügt der Maternus-Konzern über ein abgestuftes und integriertes Frühwarnsystem als Bestandteil eines umfassenden Risikomanagementsystems. Die Forderung des Gesetzgebers, Risiken durch effiziente Überwachungssysteme voraussehbar zu machen, stellt für uns eine zentrale und wertorientierte Aufgabe dar.

Es gibt im Maternus-Konzern eine klare Unternehmens- und Führungsstruktur. Bereichsübergreifende Funktionen werden dabei in enger Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften zentral gesteuert und ausgeführt. Das Kontroll- und Risikomanagementsystem ist Bestandteil der Planungs-, Rechnungslegungs- und Kontrollprozesse, welches basierend auf einem für den Konzern einheitlichen Prozess der Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung vom Vorstand überwacht und gesteuert wird.

Zur Sicherstellung der rechtzeitigen Kenntnis von den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Risiken und Entwicklungen wurden in kurzen Abständen Vorstands- und Heimverwaltungssitzungen durchgeführt und diesbezügliche Themen analysiert. Seit Ende 2011 wurde im Zusammenhang mit der SAP-Implementierung das gesamte Risikofrüherkennungssystem grundlegend überarbeitet und umfassend dokumentiert, nachdem die bisherige Dokumentation nur ausgewählte Teilbereiche umfasste. Erarbeitete Risk-Maps wurden anhand der Verfahrensbeschreibungen erarbeitet und in Risikoübersichten erfasst. Die Überarbeitung der festgelegten Frühwarnsysteme soll in 2014 abgeschlossen werden.

Eine weitere Verbesserung der IT-Systeme sowie eine Optimierung und Weiterentwicklung der SAP-Software erfolgt im Tagesgeschäft laufend.

Das Risikomanagement dient der kontinuierlichen und strukturierten Erkennung, Bewertung und Eskalation von Risiken sowie der Steuerung der Reaktionen auf diese Risiken. Es ist integrativer Bestandteil der operativen und strategischen Planungsprozesse und setzt sich in den laufenden Controllingprozessen fort.

Die bestehenden betrieblichen Berichtssysteme ermöglichen es dem Vorstand, die Risiken für den Konzern zu steuern. Das Berichtswesen erfolgt in wöchentlichen, monatlichen und jährlichen Intervallen, wobei die Abstufung über die Relevanz für das sofortige operative Handeln bis zur mittelfristig strategischen Aktion erfolgt. Hierdurch wird der Vorstand in die Lage versetzt, frühzeitig Maßnahmen zur Gestaltung zu ergreifen.

Die Maternus-Kliniken AG setzt im Rahmen des internen Kontroll- und Risikomanagements konzernweit etablierte Controlling-Instrumente ein. Dabei werden neben finanziellen auch nicht-finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung und Kontrolle des Portfolios herangezogen.

Im Bereich der finanziellen Leistungsindikatoren werden vor allem über Soll-Ist-Analysen und Benchmarking-Ansätze Abweichungen zur Zielerreichung der Geschäftstätigkeit ermittelt. Wesentliche Leistungsindikatoren je Standort sind der durchschnittliche Umsatz pro Bett, die betriebswirtschaftliche Personalintensität (Personalaufwand + Fremdpersonal / Umsatz), eine regelmäßige Messung der Effizienz (EBITDAR-Marge > 30 Prozent) sowie der Rentabilität (EBT-Marge > 15 Prozent). Hierzu werden monatliche Ranglisten im Konzern erstellt.

Im Bereich der nicht-finanziellen Leistungsindikatoren sind wesentliche Steuerungsgrößen, die die Maternus-Kliniken AG einsetzt, die wöchentliche Auslastungsentwicklung in Verbindung mit der Pflegestufenverteilung, der Anteil der Kurzzeitpflegen, die Entwicklung der Neuaufnahmen im Verhältnis zu den Bewohnerauszügen, die Einhaltung von Personalschlüsseln nach Vorgabe durch die Kostenträger sowie der notwendige Fremdarbeitsanteil in den Einrichtungen.

Die finanziellen Leistungsindikatoren werden in Verbindung mit den quantitativen und qualitativen nicht-finanziellen Leistungsindikatoren laufend geprüft.

Im Rahmen des integrierten Projektmanagement- und Controllingprozesses werden diese Indikatoren überwacht. Dem Vorstand der Maternus-Kliniken AG wird hierzu regelmäßig und, sofern notwendig, auch außerplanmäßig durch ausführliche Analysen Bericht erstattet.

## Wesentliche Merkmale des Internen Kontrollsystems

Der Maternus-Konzern verfügt über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem, welches Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung beinhaltet.

Wesentliche Merkmale des Systems sind dabei:

- Erfassung und Bewertung der für den Rechnungslegungsprozess im Konzern relevanten Risikofelder
- Kontrollen zur Überwachung des Prozesses der Rechnungslegung auf Konzernebene sowie auf Ebene der einzelnen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften (Vollständigkeits- und Richtigkeitskontrollen)
- Organisatorische Sicherungsmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen und den operativen Zentralbereichen, welche an der Generierung der Basisdaten für die Konzernrechnungslegung beteiligt sind, dazu zählen beispielsweise eine klare Funktionstrennung, Zugriffsbeschränkungen und Dienstanweisungen
- Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen des EDV-Systems zur Verarbeitung der dem Konzernrechnungslegungsprozess zugrunde liegenden Sachverhalte, inklusive programmierten Plausibilitätsprüfungen
- Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips bei allen wichtigen Entscheidungen mit Auswirkungen auf die Rechnungslegung des Konzerns

Im Rahmen einer fest strukturierten Berichtsorganisation für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften liegt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses beim Vorstand. Ziel des im Maternus-Konzern eingerichteten rechnungslegungsbezogenen Überwachungssystems ist die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Es ist darauf hinzuweisen, dass auch ein angemessenes und funktionsfähig eingerichtetes Risikomanagement- und internes Kontrollsystem keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung von Risiken gewähren kann. Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerhafte Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände, die die Wirksamkeit und Verlässlichkeit dieser Systeme einschränken, können naturgemäß nicht ausgeschlossen werden. Daher kann nicht mit absoluter Sicherheit gewährleistet werden, dass Sachverhalte in der Konzernrechnungslegung richtig, vollständig und zeitnah erfasst werden.

### Liquiditätssicherung

Der Konzern entwickelt im Rahmen der jährlichen Konzernplanung einen Finanzplan. Daneben wird jeweils monatlich

eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Planungszeitraum von einem Jahr erstellt. In die Liquiditätsplanung sind alle Finanzierungskreise des Konzerns einbezogen.

## Risiken des Unternehmens

### Branchenrisiken

Die Entwicklung der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen führte zu einem stärkeren Wettbewerb und in der Folge schon heute zu einer weiteren Marktkonsolidierung. Stetig steigende Anforderungen an die Leistungsqualität prägen die Gesetzgebung und die Erwartungshaltung von Bewohnern und Patienten. Hierfür haben wir ein stringentes Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, welches die externen Begutachtungen durch interne Audits ergänzt, wodurch ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in den Abläufen gesichert wird.

Eine wesentliche Herausforderung für die Unternehmen stellt die Sicherung der Fachkräfte dar. In manchen Regionen ist ein Mangel an ausgebildeten Pflegekräften festzustellen und es fällt den Betreibern zunehmend schwerer, aus anderen Regionen die Lücken zu schließen. Hier sind alle gefordert, Lösungen zu entwickeln, die in der ersten Priorität eine Bindung der Mitarbeiter bewirken und somit einer Sicherung der Belegung dienen. Eine Unterschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Fachkraftquoten kann sonst zu einer entsprechenden Absenkung der Belegung führen.

Wir haben bei Maternus entsprechende Maßnahmen zur Personalentwicklung und -bindung etabliert und werden diese gezielt weiterentwickeln. Infolge dessen werden Anstrengungen unternommen, eigene Fachkräfte auszubilden, z. B. über eine erhöhte Anzahl an Ausbildungsstellen sowie ein zwölfmonatiges Nachwuchsprogramm für angehende Führungskräfte im Konzern. Ferner ist es, insbesondere in Ballungszentren, derzeit zeitlich begrenzt notwendig, über Leih- und Zeitarbeitskräfte die vorhandenen Personalvacanzen abzudecken.

Wir sind in Kombination mit unseren weiteren Maßnahmen zur Personalentwicklung und -steuerung hierdurch strukturell und wirtschaftlich gut vorbereitet. Regionalbezogen gehört hierzu auch die laufende Überprüfung und Anpassung der Mitarbeiterleistungen in Bezug auf eine marktgerechte Vergütung.

Die Verhandlungen der Pflegesätze und der Investitionskosten sind zunehmend durch Marktvergleiche und Kostensensitivität der Pflegekassen und Sozialhilfeträger sowie gesetzliche Mindestanforderungen an die Ressourcenausstattung geprägt. Um die Verhandlungen zu einem für das Unternehmen erfolgreichen Abschluss zu bringen, werden die Einrichtungen durch unser zentrales Verhandlungsteam unterstützt.

#### Operative Risiken

Durch die demografische Entwicklung steigt die Anzahl von pflege- und rehabilitationsbedürftigen Menschen und die damit im Zusammenhang stehende Multimorbidität nimmt zu. Steigende Betreuungsintensität einerseits, eine verstärkte Nachfrage nach ambulanten Lösungen andererseits, sind die Folge. Ein steigender Bedarf an Pflege und Rehabilitation bringt jedoch einen wachsenden Wettbewerb bzw. in Ballungszentren heute auch bereits ein Überangebot am Markt mit sich. Als innovativer Anbieter mit hoher Leistungsqualität werden wir uns an die geänderten Wünsche unserer Bewohner und Patienten, insbesondere nach Spezialisierung und neuen Indikationen anpassen.

Strukturelle Leerstände an einzelnen Standorten führen dazu, dass die Einrichtungen Verluste erzielen und Liquiditätsunterdeckungen entstehen. Dies gilt – wie beschrieben – derzeit insbesondere für die Einrichtungen Bayerwald-Klinik, Mülheim, Stadtoldendorf und Hannover-Am Steuerndieb. Derartige Leerstände resultieren zum Teil aus inhärenten von Maternus nicht beeinflussbaren Faktoren (Marktumfeld). Leerstände an mehreren Standorten können zu Verlustsituationen und Liquiditätsunterdeckungen führen, die sich erheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns auswirken.

Unverändert wird ohne Berücksichtigung neutraler Sachverhalte ein negatives EBIT ausgewiesen. Die Gründe sind vielfältig und im Einzelnen dargestellt worden. Sollte es nicht gelingen, durch Steigerungen der Ertragsseite und/oder Ausgaben-senkungen zumindest ausgeglichene Ergebnisse zu erzielen, kann sich dies erheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns auswirken.

#### Zinsänderungsrisiken

Mögliche Entwicklungen an den Zinsmärkten können sich ebenfalls auf das operative Ergebnis auswirken, da ein Teil der laufenden Fremdfinanzierung variabel verzinst ist. Dieses Zinsänderungsrisiko kann daher zu höheren Fremdkapitalkosten führen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Zinspolitik der EZB erscheint dieses Risiko begrenzt. Wir werden im Jahr 2014 die Marktentwicklung stetig beobachten und das Zinsänderungsrisiko durch geeignete Zinssicherungsinstrumente frühzeitig absichern.

#### Bonitätsrisiken

Im Konzern weist Maternus einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von 32,3 Mio. € aus. Die Möglichkeit der Kreditaufnahme zu angemessenen Konditionen ist stark vom Mitwirken der Cura GmbH abhängig. Eine Verringerung des Engagements des Mutterunternehmens könnte sich erheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken.

#### Risiken der künftigen Entwicklung

Die bestehende Finanzierung bei Kreditinstituten ist aufgrund eines standstill agreements bis zum 30. Juni 2014 gesichert. Der Vorstand führt Gespräche mit den derzeit finanzierenden Banken sowie weiteren Anbietern hinsichtlich der Anschlussfinanzierung.

Insbesondere aufgrund der Geschäftsentwicklung in den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres 2014, des derzeitigen Standes der Verhandlungen sowie der Entwicklung am Kapitalmarkt geht der Vorstand davon aus, dass die Refinanzierung oder eine Verlängerung des standstill bis zum 30. April 2015 erfolgen wird. Sollte es daran anschließend nicht zu einer Refinanzierung kommen und auch eine Veräußerung von Grundstücken nicht durchgeführt werden können, ist der Bestand des Konzerns (und der Gesellschaft) gefährdet.

#### Chancen der künftigen Entwicklung

Das stetige Wachstum der Anzahl der Pflegebedürftigen, bedingt durch die demografische Entwicklung, eröffnet dem Maternus-Konzern mittelfristig gute Perspektiven. Dabei gewinnt eine abgestufte Versorgung mit ambulanten und stationären Angeboten zunehmend an Bedeutung. Diesem Trend folgen wir durch die Differenzierung unseres Leistungsangebots und ergänzen unser Angebot durch Betreutes Wohnen, ambulante Dienste sowie weitere Serviceleistungen, wie beispielsweise Hausnotrufdienste.

Bedingt durch kürzere Verweildauern von Patienten in der akutmedizinischen Versorgung eröffnen sich neue Behandlungsfelder für die Rehabilitationskliniken. Dies führt einerseits zu medizinisch höherwertigen, aber auch kostenintensiveren Leistungen, die andererseits erhöhte Ertragspotentiale bieten. Die Zunahme von Anschlussheilbehandlungen, die Einführung der geriatrischen Rehabilitation als Pflichtleistung sowie die Möglichkeit, den Pflegesektor innerhalb der integrierten Versorgung in Vertragsbeziehungen aufnehmen zu können, vergrößern die Erlösmöglichkeiten beider operativer Segmente des Konzerns zusätzlich.

Die sich aus diesen marktseitigen Entwicklungen ergebenden Chancen werden durch Synergie- und Skaleneffekte ergänzt, die der Maternus-Konzern durch den Verbund in der Cura-Unternehmensgruppe erzielen kann. Hierzu zählen die Bündelung der Einkaufsvolumina, die Professionalisierung der Dienstleistungen, gemeinsame Nutzung der administrativen Bereiche und die einheitliche Entwicklung und Umsetzung von Qualitäts- und Leistungskonzepten. Zudem erreichen wir zusammen eine Größenklasse, die unsere Attraktivität als Arbeitgeber für qualifiziertes Personal steigen lässt.

Jährlich werden SWOT-Analysen für alle Pflegeeinrichtungen im Maternus Konzern erstellt. Sich hieraus ergebende Chancen im Markt werden genauso wie rechtliche Änderungen aktiv durch die Betriebssteuerung genutzt und voran getrieben.

Für die nahe Zukunft steht bei der Maternus-Klinik Bad Oeynhausen neben der Festigung der erreichten Marktposition die konsequente Fortsetzung des eingeschlagenen Kurses anspruchsvoller Rehabilitationsarbeit sowohl im Bereich der medizinischen Rehabilitation, einschließlich Anschlussheilbehandlung, als auch der beruflich ausgerichteten Rehabilitation. Die auf 24 Plätze erweiterte Behandlungsmöglichkeit im Bereich der intensivmedizinischen Rehabilitation ermöglicht es der Klinik, in allen Indikationsfeldern auch schwerstbehandlungsbedürftige Patienten aufzunehmen. Von dieser Basis aus ist die Klinik in der Lage, auch außerhalb der intensivmedizinischen Rehabilitation den stets steigenden Anforderungen in der Behandlung insbesondere von älteren, multimorbiden Patienten in allen Indikationsfeldern der Klinik, vor allem aber in der Neurologie und Kardiologie besonders gerecht zu werden. Bereits seit Frühjahr 2012 werden auch ausländische Patienten, insbesondere aus Libyen und Saudi Arabien zur Behandlung in der Maternus-Klinik Bad Oeynhausen aufgenommen. Im Jahresdurchschnitt 2013 wurden 26 Patienten (Vorjahr: 11 Patienten) behandelt. Zur Verbesserung des Standortergebnisses der Klinik Bad Oeynhausen sind weiterhin folgende Schwerpunkte auch im Geschäftsjahr 2013 maßgeblich:

- Neue Angebote für medizinisch-orientierte, berufliche Rehabilitation sowie Reha für Pflegekräfte, Pflegebedürftige und pflegende Angehörige
- Behandlung ausländischer Patienten
- Einführung apparativ gestützter Therapien
- Optimierung Nachsorgestation für intensivmedizinische Rehabilitation (IMR)
- Erhöhung Fallpauschalen/Tagessätze
- Reduktion Honorarärzte und Fremdpersonal
- Sicherstellung des notwendigen Standards der Immobilie

Der große Restrukturierungsfall des Konzerns ist hingegen auch weiterhin noch die Bayerwald-Klinik in Cham. Die Bayerwald-Klinik liegt in einer strukturschwachen Region. Die Auslastungsentwicklung der Klinik liegt seit 2011 mit 55 Prozent im Mittelwert des 3-Jahreszeitraumes deutlich unter dem Durchschnittswert deutscher Kliniken mit vergleichbaren Indikationen. Die Klinik liegt damit deutlich unter dem erforderlichen Wert von mindestens 80 Prozent, der für ein ausgeglichenes Ergebnis erforderlich ist.

Das für die Bayerwald-Klinik in Cham entwickelte Zukunftskonzept stützt sich auf folgende Eckpfeiler:

- Etablierung einer nachhaltigen Leitungsstruktur im ärztlichen Bereich (neuer Chefarzt Onkologie 01.04.14 sowie Chefarzt Kardiologie 01.06.14)

- Erhöhung Fallpauschalen / Tagessätze insbesondere Rentenversicherung
- Revitalisierung des Zuweisermanagements / -netzes sowie Abschluss neuer Kooperationen mit regionalen Krankenhäusern
- Verbesserung des Nachbetreuungsmanagements
- Ausweitung der Freizeitangebote für Patienten und Begleitpersonen
- Sukzessive Lösung des Modernisierungsbedarfes im Rahmen der geplanten finanziellen Verbesserung der Klinik

Die weitere Verbesserung der Auslastung der Rehabilitationsklinik wird zunehmend zu einem gesteigerten Konzernergebnis beitragen. Wir begegnen dem bestehenden Erlösstrukturrisiko in einzelnen Indikationsfeldern dadurch, dass die Basisleistungen im Bereich der Rehabilitation durch die Verstärkung der medizinischen Kompetenz in Zukunftsbereichen wie der Neurologie sowie durch neue Angebote zur Behandlung von komorbiden Erkrankungen und ausländischen Patienten ersetzt werden.

## Prognosebericht

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2014 ist in Abhängigkeit der noch ausstehenden Finanzierungszusagen durch die Hausbanken und notwendiger Ausleihungen durch die Muttergesellschaft der Cura Kurkliniken GmbH in den nächsten 12 Monaten zu sehen.

Der Vorstand geht allerdings aufgrund der guten Geschäftsentwicklung in den ersten sechs Monaten 2014 davon aus, dass keine weiteren Mittel des Mehrheitsgesellschafters zur Fortführung des Geschäftsbetriebs durch die Muttergesellschaft der Cura Kurkliniken GmbH benötigt werden.

Daneben geht der Vorstand aufgrund des Verlaufs der Bankengespräche davon aus, dass diese erfolgreich abgeschlossen werden können und eine Umfinanzierung bzw. Anschlussfinanzierung sämtlicher Bankdarlehen und Kontokorrent-Linien des Maternus-Konzerns bis voraussichtlich Mitte 2014 stattfinden kann.

Im operativen Geschäft bleibt die Entwicklung im Segment Rehabilitation weiterhin möglichen Schwankungen unterworfen. Eine nachhaltige Verbesserung der Belegung in der Bayerwald-Klinik kann nur bei entsprechenden Investitionen in die Immobilie erreicht werden. Zielsetzung im Jahr 2014 ist, die Belegung auf durchschnittlich 150 Patienten zu verbessern.

Die Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen sollte nach Wiederaufnahme der VMO-Abteilung sowie Fokussierung auf Patienten im Neurologischen Bereich und der Intensivmedizinische Rehabilitation wieder das historische Belegungsniveau der Jahre 2011 und 2012 erreichen können. Auch im Jahr



2014 ist von einer dauerhaften Belegung mit ausländischen Patienten auszugehen.

Unsere Zielsetzung im Segment Rehabilitation für das Geschäftsjahr 2014 ist, die Auslastung deutlich um mindestens 30 Patienten im Jahresdurchschnitt zu verbessern, um mittelfristig beim Umsatz ein Volumen von mindestens 31 Mio. € (2013: 30,4 Mio. €) sowie einen deutlichen Abbau der Verluste zu erreichen. Wir gehen hiernach für das Segment Rehabilitation von einer Reduzierung des Verlustes (EBIT; vor Zinsen sowie Anteilen Dritter) auf unter 2 Mio. € (Vorjahr bereinigt: Verlust 2,8 Mio. €) im Geschäftsjahr 2014 aus.

Im Segment der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen gehen wir von einer Verbesserung der Auslastung insbesondere an den Standorten Hannover, Hillesheim, Altenahr und Pelm um mindestens 20 bis 30 Betten im Geschäftsjahr 2014 aus.

Neben einer höheren Auslastung werden bereits verhandelte Pflegesatzerhöhungen im Geschäftsjahr 2014 zu einer Umsatzverbesserung beitragen. Kritische Kostenpositionen konnten durch Stellenanpassungen im Personalbereich sowie Reduktion des Einsatzes von Fremdpersonal bereits im 1. Quartal 2014 weitgehend abgebaut werden.

An den Standorten Mülheim und Essen möchte der Verpächter künftig die Objekte wieder selbst betreiben. Erste Sondierungsgespräche mit dem Verpächter zur Abgabe der Standorte im Laufe des Geschäftsjahres 2014 haben bereits stattgefunden. Derzeit offen sind mögliche Sonderaufwendungen, die mit der Abgabe der Einrichtungen Mülheim und Essen an den Verpächter eventuell anfallen werden. Die beiden Einrichtungen verfügen über eine Gesamtkapazität von 545 Betten, die im Geschäftsjahr 2013 nur zu durchschnittlich 70 Prozent ausgelastet waren. Das Umsatzvolumen dieser Einrichtungen lag im Geschäftsjahr 2013 bei rund 14,5 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2013 ist ein Gesamtverlust vor Zinsen (EBIT) von rund -2,0 Mio. € an diesen Standorten entstanden, die die Ertragskraft im Konzern besonders deutlich belastet haben.

Wir gehen für das Geschäftsjahr 2014 im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen von einer Verbesserung der Umsätze aus, die im Durchschnitt wieder das Niveau von 2012 in einer Spanne von 84 bis 85 Mio. € (Vorjahr: 83,2 Mio. €) erreichen werden. In Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Standortabgaben Mülheim und Essen an den Verpächter können sich die Umsätze allerdings um 7 Mio. € reduzieren, so dass im Geschäftsjahr 2014 ein Segmentumsatz von rund 77 Mio. € im fortgeführten Geschäft zu erwarten ist.

Bereinigt um die operativen Verluste der abzugebenden Standorte Mülheim und Essen sowie möglicher Sonderaufwendungen in diesem Zusammenhang wird das Segment der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen wieder zur Er-

tragskraft des Jahres 2012 zurückfinden und das Ergebnis (EBIT; vor Zinsen) auf rund 7 bis 8 Mio. € (Vorjahr bereinigt: 4,3 Mio. €) im Geschäftsjahr 2014 verbessern können.

Im Konzern erwarten wir für Geschäftsjahr 2014 mindestens ein ausgeglichenes Konzernergebnis (EBIT) vor Zinsen und Steuern, das deutlich über dem um Sonderaufwendungen bereinigten Verlust (EBIT adjustiert) des Vorjahres von -2,4 Mio. € liegt. Die Höhe des zu erwarteten Konzernergebnisses in 2014 ist in hohem Maße abhängig vom Zeitpunkt einer möglichen Abgabe der Standorte Mülheim und Essen an den Verpächter sowie von Sonderaufwendungen, die in diesem Zusammenhang eventuell anfallen werden.

Naturgemäß können Abweichungen zwischen den von uns erwarteten und den tatsächlichen Ergebnissen eintreten. Wir erwarten jedoch aufgrund bereits vorgenommener Risikoabschlüsse, dass sich diese Abweichungen in Grenzen halten.

### Angaben zur Vorstandsvergütung

Die Vergütung des Vorstandes setzt sich aus einem festen sowie einem mit der Erreichung festgelegter Ziele verbundenen variablen Bestandteil zusammen. Die Parameter für die erfolgsabhängige Vergütung basieren auf einem um außerordentliche Aufwendungen und Erträge bereinigten Konzernergebnis vor Steuern und Anteilen Dritter (EBT). Die Zielerreichung wird durch den Aufsichtsrat festgestellt.

Darüber hinaus gehende Vergütungen sind nicht vereinbart.

Der Vertrag mit Herrn Leschonsky hat eine Laufzeit bis Februar 2016. Die Bestellung von Herrn Alemany als Vorstand erfolgte bis Dezember 2016. Kündigungsfristen wurden nicht vereinbart. Es sind mit Ausnahme der oben dargestellten Change of Control Regelung mit Herrn Leschonsky keine Leistungen geregelt, die bei vorzeitigem Ausscheiden eines Vorstandes fällig werden.

Die Maternus-Kliniken AG veröffentlicht die individualisierten Bezüge der Vorstandsmitglieder, aufgeteilt nach fester Grundvergütung und erfolgsabhängiger Vergütung im Anhang des Konzernabschlusses.

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft

Der Vorstand

  
Götz Leschonsky

  
Frank J. Alemany

Berlin, den 23. Juni 2014

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss der Maternus-Kliniken AG für das Geschäftsjahr 2013 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft  
Der Vorstand



Götz Leschonsky



Frank J. Alemany

Berlin, den 23. Juni 2014

# Konzern-Abschluss

## **Konzernabschluss**

---

Konzern-Bilanz	44
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	45
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	46
Konzern-Kapitalflussrechnung	47
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	48

# Konzern-Bilanz

AKTIVA		31.12.2013	31.12.2012	01.01.2012
	Anhang	T€	angepasst T€	angepasst T€
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>				
Immaterielle Vermögenswerte	2	14.703	15.227	14.607
Sachanlagen	3	90.829	95.583	99.012
Finanzielle Vermögenswerte	4	51	51	51
Latente Steueransprüche	31	3.830	5.698	5.748
		<b>109.413</b>	<b>116.559</b>	<b>119.418</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>				
Vorratsvermögen	5	406	394	381
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	7.939	7.770	5.029
Finanzielle Vermögenswerte	6	537	3.317	2.952
Steuerforderungen	7	65	293	61
Sonstige Vermögenswerte	8	1.479	1.469	1.142
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9	2.026	1.718	503
		<b>12.451</b>	<b>14.961</b>	<b>10.068</b>
<b>Bilanzsumme</b>		<b>121.864</b>	<b>131.520</b>	<b>129.486</b>
<b>PASSIVA</b>				
	Anhang	31.12.2013 T€	31.12.2012 angepasst T€	01.01.2012 angepasst T€
<b>Eigenkapital</b>				
Gezeichnetes Kapital	10	51.939	51.939	51.939
Kapitalrücklagen	11	3.766	3.766	3.766
Gewinnrücklagen	11	-75	-182	259
Andere Rücklagen	11	5.466	5.444	5.267
Bilanzverlust	12	-93.356	-80.631	-72.300
		<b>-32.260</b>	<b>-19.663</b>	<b>-11.069</b>
<b>Langfristige Schulden</b>				
Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte	13	36.082	33.616	29.330
Finanzverbindlichkeiten	14	31.062	77.220	76.579
Passive latente Steuern	31	3.981	3.963	3.836
Rückstellungen für Pensionen	15	2.136	2.451	2.189
Sonstige Rückstellungen	21	3.400	3.227	2.582
		<b>76.665</b>	<b>120.477</b>	<b>114.515</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16	5.709	6.656	4.075
Finanzverbindlichkeiten	17	11.638	6.045	3.259
Kurzfristiger Teil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	18	47.430	4.975	3.811
Sonstige Verbindlichkeiten	19	6.490	6.036	6.793
Steuerverbindlichkeiten	20	0	0	0
Sonstige Rückstellungen	21	6.192	6.996	8.102
		<b>77.459</b>	<b>30.706</b>	<b>26.040</b>
<b>Bilanzsumme</b>		<b>121.864</b>	<b>131.520</b>	<b>129.486</b>

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	01.01.-31.12.2013 T€	01.01.-31.12.2012 <sup>1)</sup> angepasst T€
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>22</b>	<b>113.566</b>	<b>113.942</b>
Sonstige betriebliche Erträge	23	3.531	4.388
<b>Gesamtleistung</b>		<b>117.097</b>	<b>118.330</b>
Materialaufwand	24	20.377	19.535
Personalaufwand	25	65.315	62.145
Sonstige betriebliche Aufwendungen	26	29.450	29.972
<b>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)</b>		<b>1.955</b>	<b>6.678</b>
Planmäßige Abschreibungen	27	5.890	5.390
<b>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>		<b>-3.935</b>	<b>1.288</b>
Zinserträge	28	216	551
Zinsaufwendungen	28	4.577	5.562
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	29	-2.470	-4.286
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>		<b>-10.766</b>	<b>-8.010</b>
Ertragsteuern	30	-1.959	-322
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>-12.725</b>	<b>-8.331</b>
<b>Konzern-Jahresfehlbetrag</b>		<b>-12.725</b>	<b>-8.331</b>
<b>Anteil der Aktionäre der Maternus AG</b>		<b>-12.725</b>	<b>-8.331</b>

<sup>1)</sup> Vorjahr angepasst gemäß IAS 8.14 a und 8.14 b

# Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Anhang	01.01.-31.12.2013 T€	01.01.-31.12.2012 angepasst T€
<b>Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>-12.725</b>	<b>-8.331</b>
<i>Posten, die in den Gewinn/Verlust umgegliedert werden:</i>		
Marktbewertung derivativer Finanzinstrumente (Cash Flow Hedges)	26	211
Steuern auf ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Aufwendungen	-4	-33
<i>Posten, die nicht in den Gewinn/Verlust umgegliedert werden:</i>		
Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	106	-441
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-12.597</b>	<b>-8.594</b>

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie nach IAS 33 ergibt sich aus dem den Aktionären der Maternus AG zuzurechnenden Anteil am Konzern-Periodenergebnis, dividiert durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien.

Im Geschäftsjahr 2013 entspricht das unverwässerte dem verwässerten Ergebnis.

	2013	2012 angepasst
Den Aktionären der Maternus AG zuzurechnender Anteil am Ergebnis (in T€)	-12.725	-8.331
Anzahl der Aktien (Stück)	20.970.000	20.970.000
<b>Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)</b>	<b>-0,61</b>	<b>-0,40</b>
Gesamtergebnis laut Gesamtergebnisrechnung (in T€)	-12.597	-8.594
<b>Gesamtergebnis je Aktie (in €)</b>	<b>-0,60</b>	<b>-0,41</b>

## Konzern-Kapitalflussrechnung

	Anhang	2013 T€	2012 angepasst T€
<b>Konzernjahresergebnis vor gezahlten und erhaltenen Zinsen und Steuern</b>		<b>-8.287</b>	<b>-4.380</b>
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	27	5.890	5.390
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		-142	907
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		2.348	-120
<b>Cash Flow</b>		<b>-191</b>	<b>1.797</b>
Veränderung der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		2.333	-3.398
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		-23	95
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen		-804	-1.106
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		6.191	10.946
Gezahlte Zinsen	28	-4.577	-4.247
Erhaltene Zinsen	28	216	423
Gezahlte Steuern	30	-77	-128
Erhaltene Steuern		0	1
<b>Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>33</b>	<b>3.068</b>	<b>4.382</b>
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		-588	-1.503
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen		0	-1.172
<b>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</b>		<b>-588</b>	<b>-2.675</b>
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten		0	396
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten		-2.416	-1.747
<b>Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>34</b>	<b>-2.416</b>	<b>-1.351</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>		<b>64</b>	<b>356</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	17	-1.805	-2.161
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	17	-1.741	-1.805
Davon frei verfügbarer Finanzmittelfonds		-1.754	-1.813
<b>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>17</b>		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		1.308	1.718
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten		-3.049	-3.523
Finanzmittelfonds		-1.741	-1.805

# Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Andere Rücklagen/Sonstige Rücklagen	Andere Rücklagen/Marktbeurteilung Cash Flow Hedge	Konzern-Bilanzverlust	Konzern-Eigenkapital
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
<b>Anhang 10-12</b>							
<b>1. Januar 2012</b>	<b>51.939</b>	<b>3.766</b>	<b>87</b>	<b>5.466</b>	<b>-200</b>	<b>-72.300</b>	<b>-11.242</b>
Anpassung Anfangsbestand IAS 19 R	0	0	173	0	0	0	173
<b>1. Januar 2012 (nach Anpassungen)</b>	<b>51.939</b>	<b>3.766</b>	<b>259</b>	<b>5.466</b>	<b>-200</b>	<b>-72.300</b>	<b>-11.069</b>
Konzernjahresüberschuss/(-fehlbetrag (-)) nach Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	0	0	0	0	0	-8.331	-8.331
Marktbewertung derivativer Finanzinstrumente (Cash Flow Hedges)	0	0	0	0	211	0	211
Steuern auf ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Aufwendungen	0	0	0	0	-33	0	-33
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	0	0	-441	0	0	0	-441
<b>31. Dezember 2012/ 1. Januar 2013 (nach Anpassungen)</b>	<b>51.939</b>	<b>3.766</b>	<b>-182</b>	<b>5.466</b>	<b>-22</b>	<b>-80.631</b>	<b>-19.663</b>
Konzernjahresüberschuss/(-fehlbetrag (-)) nach Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	0	0	0	0	0	-12.725	-12.725
Marktbewertung derivativer Finanzinstrumente (Cash Flow Hedges)	0	0	0	0	26	0	26
Steuern auf ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Aufwendungen	0	0	0	0	-4	0	-4
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	0	0	106	0	0	0	106
<b>31. Dezember 2013</b>	<b>51.939</b>	<b>3.766</b>	<b>-75</b>	<b>5.466</b>	<b>0</b>	<b>-93.356</b>	<b>-32.260</b>



# Konzern-Anhang

---

Konzernanhang	50
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	89

---

# Konzern-Anhang

---

## Allgemeine Angaben zum Konzern

Die Geschäftstätigkeit des Maternus Konzerns (nachfolgend „Konzern“ oder „Maternus“) umfasst den Betrieb von Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationskliniken sowie Dienstleistungsgesellschaften im sozialen Bereich des deutschen Gesundheitsmarktes. Die Anschrift des eingetragenen Sitzes des Konzerns lautet Französische Straße 53 – 55, 10117 Berlin. Die Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft, Berlin, Bundesrepublik Deutschland (nachfolgend „Maternus AG“) als Konzernmuttergesellschaft hat ihren Sitz ebenfalls in Berlin und ist beim Amtsgericht Berlin im Handelsregister unter der Nummer 116784 B seit dem 16. Dezember 2008 eingetragen.

Zum 31. Dezember 2013 hält die Cura GmbH unmittelbar 2,25% sowie über die von ihr kontrollierte Cura 12 mittelbar 79,45% des Grundkapitals und der Stimmrechte an der Maternus AG. Gemäß § 17 AktG besteht damit ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura GmbH. Mehrheitsgesellschafterin der Cura GmbH ist Frau Silvia Wohlers de Meie. Der Maternus Konzern wird in den Konzernabschluss der Cura GmbH einbezogen.

Der vorliegende Konzernabschluss wird am 9. Juli 2014 dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Der vorliegende Abschluss wird unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt, unabhängig davon weist der Vorstand auf Folgendes hin:

Die bestehende Finanzierung bei Kreditinstituten ist aufgrund eines standstill agreements bis zum 30. Juni 2014 gesichert. Der Vorstand führt Gespräche mit den derzeit finanzierenden Banken sowie weiteren Anbietern hinsichtlich der Anschlussfinanzierung.

Insbesondere aufgrund der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2014, des derzeitigen Standes der Verhandlungen sowie der Entwicklung am Kapitalmarkt geht der Vorstand davon aus, dass die Refinanzierung oder eine Verlängerung des standstill agreements bis 30. April 2015 erfolgen wird. Sollte es nicht zu einer Refinanzierung kommen und auch eine Veräußerung von Grundstücken nicht durchgeführt werden können, ist der Bestand der Gesellschaft gefährdet.

## Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung stellt sich wie folgt dar:

Konzern-Segmentbericht- erstattung 01.01.2013 bis 31.12.2013	Rehabilitation in T€	Senioren- und Pflegeeinrichtungen in T€	Maternus AG in T€	Überleitungen in T€	Gesamt in T€
Umsatzerlöse von Fremden	30.366	83.200	0	0	113.566
Vorjahr	29.115	84.827	0	0	113.942
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	3	0	158	-162	0
Vorjahr	2	6	432	-440	0
Umsatzerlöse, gesamt	30.369	83.200	158	-162	113.566
Vorjahr	29.117	84.833	432	-440	113.942
Personalaufwand	18.227	45.669	1.423	-3	65.315
Vorjahr (angepasst)	15.933	44.802	1.418	-7	62.145
Materialaufwand	9.101	11.204	33	38	20.377
Vorjahr (angepasst)	9.175	10.323	11	26	19.535
EBITDA	-619	5.889	-4.796	1.481	1.955
Vorjahr	52.671	11.653	-53.618	-4.029	6.678
Segmentergebnis (EBIT)	-2.235	2.555	-5.393	1.138	-3.935
Vorjahr	51.576	8.310	-54.227	-4.371	1.288
Segmentvermögen	36.732	111.612	100.748	-127.227	121.864
Vorjahr	36.169	104.718	94.117	-103.484	131.520
Segmentsschulden	-28.333	-113.798	-80.256	68.263	-154.124
Vorjahr	-24.554	-106.417	-65.074	44.862	-151.183
Investitionen in Sachanlagen und Immat. Vermögenswerte	159	414	16	0	588
Vorjahr	640	433	1.602	0	2.675
Abschreibungen	1.616	3.334	598	343	5.890
Vorjahr	1.095	3.343	609	343	5.390
Sonstige Zinsen u. ähnl. Erträge	16	424	526	-751	216
Vorjahr	20	565	2.278	-2.312	551
Zinsen u. ähnl. Aufwendungen	1.033	2.374	1.921	-751	4.577
Vorjahr (angepasst)	2.498	2.799	2.578	-2.312	5.562
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	3.300	9.300	2.929	342	15.871
Vorjahr (angepasst)	3.435	6.951	9.165	-6.602	12.950
Nicht zahlungswirksame Erträge	411	656	259	0	1.326
Vorjahr	833	893	50	0	1.776
Operativer Cash Flow	818	504	264	1.481	3.068
Vorjahr (angepasst)	1.375	5.887	1.149	-4.029	4.382
Ertragsteuern	11	80	1.868	0	1.959
Vorjahr	26	326	-30	0	322
Anzahl Mitarbeiter (Ø)	526	1.919	14	n.a.	2.459
Vorjahr	467	1.955	15	n.a.	2.437
Auslastung (Ø)	63,0%	80,6%	n.a.	n.a.	76,4%
Vorjahr	65,8%	82,4%	n.a.	n.a.	78,5%

## Grundlagen und Methoden

Mit der Verabschiedung der Verordnung des Europäischen Parlaments und des Ministerrates der Europäischen Union zur Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards am 6. Juni 2002 sind alle kapitalmarktorientierten Unternehmen verpflichtet, für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2005 beginnen, ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen.

Der vorliegende Konzernabschluss der Maternus AG für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2013 einschließlich der Vorjahresangaben wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards erstellt. Hierbei kommen alle bis zum 31. Dezember 2013 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) bzw. seiner Gremien zur Anwendung, sofern eine Übernahme im europäischen Recht erfolgt ist.

Im Geschäftsjahr 2013 waren folgende Veränderungen der Standards im Konzernabschluss der Gesellschaft anzuwenden:

- Mit Änderung des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses: Presentation of Items of Other Comprehensive Income“ im Juni 2011 wurde eine verfeinerte Darstellung des sonstigen übrigen Eigenkapitals (OCI) eingeführt. Demnach ist das OCI aufzugliedern in Posten, für die noch eine erfolgswirksame Umgliederung („Recycling“) erfolgen wird, und in Posten, die im Eigenkapital verbleiben („Non-Recycling“) werden (IAS 1.82A). Es ergeben sich keine wesentlichen Änderungen im Hinblick auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.
- Mit Anpassung des IAS 12 „Income Taxes: Deferred Tax – Recovery of Underlying Assets“ wurde die widerlegbare Vermutung eingeführt, dass die Realisierung des Buchwertes eines Vermögenswertes durch die Veräußerung erfolgt. Für die Maternus-Gruppe ergeben sich aus der Anwendung des Standards keine Änderungen.
- Zum 1. Januar 2013 wurde der IAS 19 (revised 2011) rückwirkend angewendet. Dementsprechend sind die sich am Jahresende ergebenden Unterschiedsbeträge (sogenannte Neubewertungen) zwischen den planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen und dem tatsächlichen Anwartschaftsbarwert nicht länger zeitverzögert über die GuV zu erfassen, sondern direkt im Jahr des Entstehens erfolgsneutral über das OCI im Eigenkapital zu buchen. Die Effekte auf die Geschäftsjahre 2012 und 2013 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

	IAS 19 (revised 2011)		IAS 19 (2008)	
	2013	2012	2013	2012
	T€	T€	T€	T€
<b>Rückstellung zum 1. Januar</b>	<b>2.451</b>	<b>2.189</b>	<b>2.188</b>	<b>2.362</b>
<b>Rückstellung zum 31. Dezember</b>	<b>2.136</b>	<b>2.451</b>	<b>1.977</b>	<b>2.188</b>
GuV	-74	-98	-92	-103
OCI	106	-441	0	0

- Im Dezember 2010 hat der IASB die Änderung des IFRS 1 »Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters« veröffentlicht. Die Änderung hat keine Relevanz für die Maternus-Gruppe.
- Im März 2012 wurde der IFRS 1 im Hinblick auf Darlehen der öffentlichen Hand mit einem nicht dem Marktniveau entsprechenden Zinssatz geändert. Die Änderung hat keine Relevanz für die Gruppe.
- Mit den Änderungen des IFRS 7 „Amendments to IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in den Anhangangaben miteinander zu saldieren, sofern diese bereits nach IAS 32.42 oder aufgrund bestehender Nettingvereinbarungen zu saldieren sind. Bei der Maternus-Gruppe ergeben sich hiernach im Geschäftsjahr 2013 keine Anwendungsfälle.

- Der IFRS 13 definiert zentral den fair-value-Begriff und gibt einheitliche Richtlinien zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sowie zu den erforderlichen Anhangangaben vor. Weiterhin werden die für die Bewertungen zugrundegelegten Eingangsdaten qualitativ in drei Level klassifiziert. Die Erstanwendung des IFRS 13 hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in der Maternus-Gruppe.
- Im Oktober 2011 wurde IFRIC 20 »Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine« veröffentlicht. IFRIC 20 regelt die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten während der Produktionsphase einer Tagebergbaumine. Die Interpretation hat keine Auswirkungen auf die Maternus-Gruppe.
- Im Mai 2012 wurden die jährlichen Verbesserungen zu den IFRS (2009 – 2011) veröffentlicht. Es ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gruppe.

Die nachfolgenden, vom IASB veröffentlichten Rechnungslegungsverlautbarungen sind noch nicht verpflichtend anzuwenden und von der Maternus AG bislang auch noch nicht angewendet bzw. umgesetzt worden:

- Im November 2013 hat das IASB eine Änderung von IAS 19 »Leistungen an Arbeitnehmer«: Arbeitnehmerbeiträge zu leistungsorientierten Plänen veröffentlicht. Durch diese Änderung wird nunmehr klargestellt, wie die in den Bedingungen eines leistungsorientierten Pensionsplans enthaltenen Beträge von Arbeitnehmern oder Dritte zu bilanzieren sind, wenn diese mit der Dienstzeit verknüpft sind. Diese Änderung wird keine Auswirkung auf die Maternus-Gruppe haben. Die Änderung wird vorbehaltlich der EU-Billigung für Berichtsperioden ab dem 1. Juli 2014 anwendbar sein.
- Der IAS 27 wurde dahingehend geändert, dass dieser nur noch die Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen in Einzelabschlüssen regelt. Der Standard sieht in der EU eine Erstanwendung für die am 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre vor. Auswirkungen auf die Maternus-Gruppe sind derzeit nicht zu erwarten.
- Der neue IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ schreibt die Bilanzierung von Anteilen an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen vor. Der Standard ist von allen Unternehmen anzuwenden, die ein Beteiligungsunternehmen gemeinschaftlich führen oder über maßgeblichen Einfluss verfügen. Die Änderung des IAS 28 ist in der EU anzuwenden für ab dem 1. Januar 2014 beginnende Geschäftsjahre. Auswirkungen auf die Maternus-Gruppe sind derzeit nicht zu erwarten.
- Mit der Änderung des IAS 32 erfolgt eine Klarstellung der Voraussetzungen für eine Saldierung von Finanzinstrumenten. Dabei wird insbesondere die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung herausgestellt. Die Änderung ist in der EU anzuwenden für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Maternus-Gruppe erwartet derzeit keine Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung.
- Die Änderung des IAS 36 zielte darauf ab, die Anhangangaben über die Bemessung des erzielbaren Betrages eines wertgeminderten Vermögenswertes klarzustellen. Darüber hinaus werden durch IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts, in IAS 36 Angabevorschriften korrigiert. Die Änderung des IAS 36 ist in der EU anzuwenden für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Maternus-Gruppe erwartet derzeit keine Auswirkungen.
- Mit der Änderung des IAS 39 wird die Novation eines außerbörslich gehandelten Derivates („OTC“) als Sicherungsinstrument geregelt ohne die Sicherungsbeziehung zu unterbrechen. Die Änderung ist in der EU anzuwenden für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2014 beginnen. Hieraus ergeben sich derzeit keine Auswirkungen.
- Der IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ stellt insbesondere auf die faktische Beherrschungsmöglichkeit bei Konsolidierungsfragen ab. Der Standard sieht in der EU eine Erstanwendung für die am 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre vor. Hieraus werden sich bei der Maternus-Gruppe voraussichtlich keine Änderungen des Konsolidierungskreises ergeben.
- Der im Mai 2011 vom IASB veröffentlichte IFRS 11 »Joint Arrangements« ersetzt die Regelung des IAS 31 und des SIC-13. Der Standard sieht in der EU eine Erstanwendung für die am 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre vor. Hieraus werden sich keine Auswirkungen auf die Maternus-Gruppe ergeben.

- Der IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ erfordert Anhangangaben zu den Anteilen an anderen Unternehmen hinsichtlich Risiko und Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Der Standard sieht in der EU eine Erstanwendung für die am 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre vor. Voraussichtlich werden sich erweiterte Anhangangaben für die Maternus-Gruppe ergeben.
- Die „Transition Guidance (Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12)“ beschränkt im Wesentlichen die Vorjahresvergleichswerte bei Änderungen aufgrund der Anwendung der neuen Standards auf ein Vergleichsjahr. Der Standard sieht in der EU eine Erstanwendung für die am 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre vor. Es ergeben sich keine Auswirkungen für die Maternus-Gruppe.
- Der angekündigte IFRS 9 regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neu. Es wird lediglich zwei Bewertungskategorien (fortgeführte Anschaffungskosten und beizulegender Zeitwert) geben. Der im Oktober 2010 ergänzte Teil regelt die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten. Hierbei werden im Wesentlichen die bestehenden Regelungen des IAS 39 übernommen. Eine Änderung ergibt sich für finanzielle Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die im November 2013 verabschiedeten Änderungen betreffen die Aufnahme eines neuen allgemeinen Modells für die Sicherungsbilanzierung, in dem der Umfang möglicher Sicherungs- und Grundgeschäfte erweitert wird und das neue Vorschriften zur Effektivitätsmessung vorsieht. Der Erstanwendungszeitpunkt wurde von dem IASB verschoben. Mögliche Auswirkungen des Standards werden derzeit von Maternus untersucht.
- Mit IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen im seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Regulatorische Abgrenzungsposten und Veränderungen in ihnen müssen in der Darstellung der Finanzlage und in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis separat ausgewiesen werden. Außerdem sind bestimmte Angaben vorgeschrieben. IFRS 14 wurde im Januar 2014 herausgegeben und soll für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen gelten. Das EU Endorsement ist noch ausstehend. Der Standard wird keine Auswirkungen auf die Maternus-Gruppe haben.
- Im Dezember 2012 hat das IASB die »Improvements to IFRS 2010-2012« veröffentlicht. Sie stellen den fünften Sammelstandard zu verschiedenen Änderungen an sechs bestehenden IFRS dar. Die Änderungen sind vorbehaltlich der EU-Billigung für Geschäftsjahre ab dem 1. Juli 2014 anzuwenden. Wir gehen von keinen wesentlichen Auswirkungen für die Maternus-Gruppe aus.
- Im Dezember 2013 hat das IASB die »Improvements to IFRS 2011-2013« veröffentlicht. Sie stellen den sechsten Sammelstandard zu verschiedenen Änderungen an vier bestehenden IFRS dar. Die Änderungen sind vorbehaltlich der EU-Billigung für Geschäftsjahre ab dem 1. Juli 2014 anzuwenden. Wir gehen von keinen wesentlichen Auswirkungen für die Maternus-Gruppe aus.
- Die im Mai 2013 veröffentlichte Interpretation des IFRIC 21 »Levies« stellt klar, zu welchem Zeitpunkt ein Unternehmen eine Verbindlichkeit zur Leistung einer öffentlichen Abgabe als Schuld anzusetzen hat. Die Erstanwendung soll vorbehaltlich der EU-Billigung ab dem 1. Januar 2014 erfolgen. Wir gehen von keinen wesentlichen Auswirkungen für die Maternus-Gruppe aus.

Die Maternus AG erwartet neben zusätzlichen Angaben und Erläuterungen in den Notes und neben kleinen formalen Darstellungsänderungen aus der Anwendung der neuen Rechnungslegungsverlautbarungen keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Maternus AG.

Die Bewertung aller Vermögenswerte und Schulden erfolgt nach den Grundsätzen der Unternehmensfortführung. Die Gliederung der gesonderten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entspricht dem Gesamtkostenverfahren. Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Darstellung werden Posten der gesonderten Konzernbilanz und der gesonderten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Folgenden erläutert.

Die einzelnen Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie die tabellarischen Darstellungen zu Postenaufgliederungen im Anhang werden in Tausend Euro (T€) angegeben. Bei geringfügigen Abweichungen oder scheinbaren Additionsfehlern handelt es sich um Rundungsdifferenzen.

## Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Maternus AG als oberstes und beherrschendes Mutterunternehmen direkt oder indirekt die Beherrschung i.S.d. IAS 27.13 ausübt.

Einschließlich der Maternus AG werden 39 Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen. Wegen untergeordneter Bedeutung werden 3 Unternehmen nicht konsolidiert. Sie werden in der Konzernbilanz unter Langfristige Vermögenswerte in den Finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes stellt sich wie folgt dar:

	Beteiligungs- anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis 2013 in T€	Ergebnis 2012 in T€
<b>1. Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft, Berlin</b>				
<b>Segment Rehabilitation</b>				
2. Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham	100,0	-2.291	-1.769	17.856
3. Maternus-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen	93,4	4.352	-594	27.413
4. Medico-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik -Immobilien-Beteiligungs-KG, Bad Oeynhausen	91,0	7.420	263	120
5. Maternus-Management & Service GmbH, Berlin	100,0	11	5	0
6. Medico-Management & Service GmbH, Berlin	100,0	181	60	-61
7. Maternus Recatec Service Dienstleistungs-GmbH, Berlin*	100,0	-409	-401	-32
<b>Segment Pflege</b>				
8. Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	14.986	0	3.533
9. Altenpflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	434	46	74
10. Altenpflegeheim An den Salinen GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	115	0	23
11. Altenpflegeheim Kapellenstift GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	15	0	0
12. Alten- und Pflegeheim Katharinenstift GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	84	0	17
13. Altenpflegeheim Sankt Christophorus GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	93	0	0
14. Alten- und Pflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	334	35	38
15. Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	215	27	29
16. Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	284	34	25
17. Pflegezentrum Maximilianstift GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	202	18	22
18. Maternus Senioren- und Pflegezentrum GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	171	0	-4
19. Rocy-Verwaltungs GmbH, Langenhagen <sup>1)</sup>	100,0	50	6	2
20. Maternus Senioren- und Pflegezentrum Dresdner Hof GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	322	8	33
21. Maternus Seniorenwohnanlage Köln-Rodenkirchen GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	431	0	0
22. Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Bad Oeynhausen <sup>1)</sup>	100,0	17.446	0	498
23. Seniorenresidenz Unter der Homburg GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	-5	0	0
24. Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	71	0	0
25. Senioren- und Pflegezentrum Christophorus GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	132	13	22
26. Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen GmbH, Berlin	100,0	0	-443	-493
27. Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	338	47	48
28. Maternus-Stift GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	25	0	0
29. Maternus-Stift Am Auberg GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	301	40	50
30. Maternus Senioren- und Pflegezentrum Am Steuerndieb GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	25	0	0

		Beteiligungs- anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis 2013 in T€	Ergebnis 2012 in T€
31.	Maternus Hausnotrufdienst GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	16	0	0
32.	Maternus Häuslicher Pflegedienst Eifel GmbH, Berlin	100,0	-94	-102	0
33.	Maternus Häuslicher Pflegedienst Ruhrgebiet GmbH, Hamburg	100,0	21	7	5
34.	Maternus Recatec Mitte Dienstleistungs GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	25	0	0
35.	Maternus Recatec West Dienstleistungs GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	25	0	0
36.	Maternus Recatec Süd Dienstleistungs GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	25	0	0
37.	Maternus Recatec Ost Dienstleistungs GmbH, Berlin <sup>1)</sup>	100,0	25	0	0
38.	Ymos Immobilien GmbH & Co. KG, Langenhagen <sup>1)</sup>	100,0	194	0	4
39.	Ymos Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co. KG, Langenhagen <sup>1)</sup>	100,0	136	0	3
<b>Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					
40.	Bayerwald-Klinik Geschäftsführungs GmbH, Cham	100,0	70	3	2
41.	Maternus-Klinik-Verwaltungs GmbH, Bad Oeynhausen	100,0	262	-58	-28
42.	Maternus Altenheim Beteiligungs GmbH, Berlin	100,0	91	4	4

<sup>1)</sup> Die Gesellschaft macht von der Befreiung der §§ 264 Abs. 3, 264 b HGB (Inanspruchnahme von Erleichterungen bei der Aufstellung, Prüfung und Offenlegung von Jahresabschlüssen) Gebrauch.

\* gegründet mit Gesellschaftsvertrag vom 23. März 2012

## Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Maternus-Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden unter Anwendung der IFRS nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

Der Stichtag der Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen entspricht in allen Fällen dem Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember).

Die Bilanzierung von erworbenen Tochterunternehmen nach dem IFRS-Umstellungsprozess erfolgt unter Anwendung des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der abgegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Immaterielle Vermögensgegenstände sind gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder sich aus einem vertraglichen oder anderen Recht ergeben. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einem jährlichen sowie bei Indikatoren, die auf eine Wertminderung hindeuten, Wertminderungstest (Impairment-Test) gemäß IAS 36 unterzogen. Sofern der erzielbare Betrag unterschritten wird, führt dies zu einer erfolgswirksamen Abschreibung. Ergibt sich zum Erwerbszeitpunkt ein passivischer Unterschiedsbetrag, so wird dieser sofort ergebniswirksam vereinnahmt.

Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von den auf die Muttergesellschaft entfallenden Anteilen ausgewiesen. Veränderungen der auf Minderheitsgesellschafter entfallenden Anteile durch Kauf oder Verkauf werden erfolgsneutral als Umgliederung innerhalb des Eigenkapitals gebucht.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie alle Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet. Sofern im Anlagevermögen und in den Vorräten Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen enthalten sind, wurden entsprechende Zwischengewinne eliminiert.



## Erläuterung zur Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung werden Geschäftsbereiche abgegrenzt nach operativen, der Art der Dienstleistung abgegrenzten Teileinheiten des Konzerns, die regelmäßig von der Unternehmensleitung überwacht werden, um die wirtschaftliche Lage des Konzerns zu beurteilen. Die Segmente stellen die gem. IFRS 8 („Geschäftssegmente“) berichtspflichtigen Segmente dar.

In der Segmentberichterstattung werden Geschäftsbereiche ausgewiesen, die wie folgt strukturiert sind:

- Segment Rehabilitation
- Segment Senioren- und Pflegeeinrichtungen
- Maternus AG

In der Maternus AG werden primär intersegmentäre Dienstleistungen erbracht. In der Spalte Überleitungen werden die Beträge aufgeführt, die segmentübergreifende Transaktionen darstellen und im Rahmen der durchgeführten Konsolidierungsmaßnahmen eliminiert wurden.

Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit den für die interne Steuerung verwandten Bilanzansatz- und Bewertungsmethoden. Konsolidierungen innerhalb der Segmente wurden vorgenommen. Als Segmentabschreibungen werden die Abschreibungen auf das immaterielle Vermögen, das Sachanlagevermögen und auf Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Ermittlung der Segmentdaten erfolgt durch die Zusammenfassung der Einzelabschlüsse der zum jeweiligen Segment gehörigen Unternehmen unter Berücksichtigung von Konsolidierungen innerhalb des jeweiligen Segments. Für die interne Steuerung werden die Segmentdaten monatlich ermittelt.

## Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Da alle Konzernunternehmen nur national tätig sind, entfallen Währungsumrechnungen.

## Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen

### Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene Immaterielle Vermögenswerte werden zum Anschaffungszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Immaterielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 38 eine bestimmbare Nutzungsdauer haben, werden über den Zeitraum ihrer Nutzung linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern bewegen sich dabei zwischen 3 und 5 Jahren. Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die planmäßig abnutzbaren immateriellen Vermögenswerte einem Impairment-Test unterzogen und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag i.S.d. IAS 36 abgewertet.

Firmenwerte und Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden gemäß IFRS 3 bzw. IAS 38 nicht planmäßig abgeschrieben. Stattdessen werden sie gemäß IAS 36 einem jährlichen, als auch bei Vorliegen eines entsprechenden Anhaltspunktes einem Impairment-Test unterzogen und gegebenenfalls auf ihren erzielbaren Betrag abgewertet („Impairment-only-approach“).

Firmenwerte, die vor dem Stichtag der IFRS-Eröffnungsbilanz 1. Januar 2004 entstanden sind und nach den handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungsvorschriften mit den Rücklagen verrechnet wurden, bleiben unter Anwendung der Vereinfachungsregel nach IFRS 1 auch im IFRS-Konzernabschluss verrechnet.

### Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf nach der linearen Methode vorgenommen.

Hierbei kommen folgende Nutzungsdauern zur Anwendung:

	in Jahren
Gebäude	40 bis 44
Mietereinbauten	3 bis 25
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 15
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen	3 bis 20

Die ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich Anschaffungsnebenkosten dafür, den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen und an den Standort seiner beabsichtigten Verwendung zu bringen. Aufwendungen, die nachträglich entstehen, nachdem der Gegenstand des Sachanlagevermögens eingesetzt wurde, wie Wartungs- und Instandhaltungskosten und Überholungskosten, werden gewöhnlich in der Periode erfolgswirksam ausgewiesen, in der die Kosten entstanden sind. In Situationen, in denen sich eindeutig gezeigt hat, dass Aufwendungen zu einem zusätzlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen führen, der erwartungsgemäß aus der Verwendung eines Gegenstands des Sachanlagevermögens über seinen ursprünglich bemessenen Leistungsgrad hinaus resultiert, werden diese Aufwendungen als zusätzliche Anschaffungskosten der Sachanlagen aktiviert.

Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die entsprechenden Vermögenswerte einem Impairment-Test unterzogen und gegebenenfalls auf den niedrigeren erzielbaren Betrag i.S.d. IAS 36 abgewertet. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt eine Zuschreibung auf den beizulegenden Zeitwert, maximal auf die um die planmäßigen Abschreibungen fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

## Leasing

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasing eingestuft, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden. Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen ist daher von dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarung und nicht von einer bestimmten formalen Vertragsform abhängig.

Anlagevermögen, das gemietet bzw. geleast wurde und dessen wirtschaftliches Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft liegt („Finance Lease“), wird mit dem Barwert der Leasingraten bzw. einem niedrigeren Zeitwert gemäß IAS 17 aktiviert und entsprechend seiner Nutzungsdauer bzw. über die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben.

Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingraten werden als Verbindlichkeiten passiviert. Verbleibt das wirtschaftliche Eigentum beim Leasinggeber („Operating Lease“), werden die Leasingraten im Geschäftsjahr als Aufwand erfasst. Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen nicht alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übergehen. Zahlungen aus Untermietverhältnissen lagen in der Berichtsperiode nicht vor.

Im Rahmen von Finanzierungsleasing gehaltene Vermögenswerte werden als Vermögenswerte des Konzerns mit ihren beizulegenden Zeitwerten oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, falls dieser niedriger ist, angesetzt. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz je nach Fristigkeit als Leasingverbindlichkeit unter den Langfristigen Finanzverbindlichkeiten oder dem Kurzfristigen Teil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Die Leasingzahlungen werden so auf Zinsaufwendungen und Verminderung der Leasingverpflichtung aufgeteilt, dass eine konstante Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird.

## Finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte umfassen grundsätzlich Ausleihungen und Forderungen aus Liefer- und Leistungsbeziehungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen, die aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen werden. Bei Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung wird ein Impairment-Test vorgenommen und daraus resultierende Abschreibungen werden erfolgswirksam erfasst. Soweit der beizulegende Zeitwert (im Hinblick auf Eigenkapitalinstrumente) nicht verlässlich geschätzt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen. Aus diesem Grund werden die Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen sowie die übrigen Beteiligungen in den Anhangserläuterungen separat ausgewiesen.

Darlehen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne Absicht diese Forderung zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht 12 Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Soweit die Fälligkeit 12 Monate übersteigt, werden diese als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen.

Alle Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen werden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

## Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum am jeweiligen Bilanzstichtag geltenden beizulegenden Zeitwert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten ist davon abhängig, ob das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designed wurde und, falls ja, von der Art des abgesicherten Postens. Die Sicherung gegen bestimmte mit einem bilanzierten Vermögenswert oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbundene Risiken schwankender Zahlungsströme wird als Cashflow-Hedge bezeichnet.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte hocheffektiv kompensieren.

## Laufende und latente Steuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der Länder, in denen die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen und IFRS-Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann.

Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach derzeitiger Rechtslage zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Der Steuersatz wird unter Berücksichtigung des Körperschaftssteuersatzes und des Solidaritätszuschlages ermittelt. Da im Wesentlichen alle Leistungen des Konzerns gewerbesteuerbefreit sind, wird diese Steuer bei der Berechnung der Steuerlatenz nicht mit herangezogen.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

### Vorratsvermögen

Die Vorräte des Konzerns umfassen im Wesentlichen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Die Vorräte werden nach einer Wertberichtigung für veraltete Positionen mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

### Forderungen und Sonstige Vermögenswerte

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Erkennbaren Risiken wird durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen.

### Pensionsrückstellungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 (Employee Benefits) vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method). Im Rahmen dieses Anwartschaftsbarwertverfahrens werden sowohl die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Sich am Jahresende ergebende Unterschiedsbeträge (sogenannte Neubewertungen) zwischen den so planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen und dem tatsächlichen Anwartschaftsbarwert werden dabei direkt im Jahr des Entstehens über das OCI im Eigenkapital erfasst. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt.

### Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, wenn eine rechtliche oder faktische Außenverpflichtung besteht, die tatsächliche Inanspruchnahme wahrscheinlich ist („more likely than not“) und eine zuverlässige Schätzung des Mittelabflusses möglich ist.

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt mit dem wahrscheinlichen Wert der Inanspruchnahme. Langfristige Rückstellungen werden – sofern der Effekt wesentlich ist – abgezinst.

### Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte

Es handelt sich hierbei um Minderheitsanteile von Personengesellschaften, die gemäß IAS 32 als Fremdkapital auszuweisen sind. Gemäß IAS 32.18b handelt es sich hierbei um Fremdkapital, da die Anteilseigner über das Recht verfügen, ihre Anteile an der Gesellschaft gegen flüssige Mittel in Höhe ihres jeweiligen Anteils am Eigenkapital einzulösen („kündbare Instrumente“). Die Bewertung erfolgt in Höhe des Ausgleichsanspruchs zu fortgeführten Anschaffungskosten.

### Verbindlichkeiten

Bei ihrer erstmaligen Erfassung werden originäre finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert abzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten klassifiziert, da die Maternus-Gruppe von der Option der Bilanzierung der originären Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value-Option) keinen Gebrauch macht. Bei der Folgebewertung der originären finanziellen Verbindlichkeiten werden die fortgeführten Anschaffungskosten unter Nutzung der Effektivzinsmethode angesetzt, soweit Transaktionskosten im wesentlichen Umfang vorhanden sind.

Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr fällig ist. Andernfalls werden sie als langfristige Schulden bilanziert.

Andere Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag, Rentenverpflichtungen mit dem Barwert angesetzt. Die Finanzschulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen sind mit dem Barwert der zukünftigen Leasingraten passiviert, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu fortgeführten Anschaffungskosten.

## Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen, die für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten gewährt wurden, werden aktivisch von den Buchwerten dieser Vermögenswerte gekürzt. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

## Ertragsrealisierung

Erträge gelten als realisiert, wenn die geschuldeten Lieferungen und Leistungen erbracht wurden und der Gefahrenübergang an den Kunden stattgefunden hat. Skonti, Boni und Rabatte vermindern die Erträge.

In der Regel werden die Erlöse im Segment Pflege entsprechend der vorliegenden Verträge monatlich realisiert. Im Segment Kliniken werden die Erlöse überwiegend nach den allgemeinen Grundsätzen tagesgleich realisiert, Ausnahme bilden die Erlöse, für die Fallpauschalen vereinbart sind.

## Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden im Konzern in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

## Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit IFRS erfordert bei einigen Positionen, dass für die Bewertung in der Konzernbilanz, für die Angabe von Eventualverbindlichkeiten sowie für den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden. Obwohl diese Schätzungen entsprechend der gegenwärtigen Kenntnisse erfolgen, können die tatsächlichen Ergebnisse davon abweichen. Verändert sich die ursprüngliche Schätzungsgrundlage, wird die Bilanzierung in der Regel erfolgswirksam geändert.

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse.

Die Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten wurde zum Bilanzstichtag überprüft. Einzelheiten zu der Durchführung von Impairment-Tests sind in dem Abschnitt Immaterielle Vermögenswerte des Kapitels Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Zur Überprüfung der Wertansätze des Sachanlagevermögens wird jährlich eingeschätzt, ob ein Anhaltspunkt für eine mögliche Wertminderung gegeben ist. Diese Anhaltspunkte betreffen zahlreiche Bereiche, wie z. B. das marktbezogene Umfeld, aber auch den physischen Zustand. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, muss das Management den erzielbaren Betrag anhand von erwarteten Zahlungsströmen und angemessenen Zinssätzen schätzen. Darüber hinaus beziehen sich wesentliche Annahmen und Schätzungen auf die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern sowie erzielbarer Restwerte von Gegenständen des Sachanlagevermögens, die mindestens einmal jährlich überprüft werden. Einzelheiten zu Nutzungsdauern und Restwerten von Gegenständen des Sachanlagevermögens sind im Abschnitt Sachanlagevermögen des Kapitels Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze dargestellt.

Im Rahmen der Bilanzierung von Rückstellungen müssen Annahmen hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit, Fälligkeit und Höhe des Risikos getroffen werden. Für die Ermittlung der Verpflichtung aus Pensionszusagen werden versicherungsmathematische Berechnungen herangezogen. Diese sind maßgeblich abhängig von den zugrunde gelegten Lebenserwartungen und der Auswahl des Abzinsungssatzes, der jedes Jahr neu ermittelt wird. Detailinformationen sind bei den Erläuterungen zu den bilanzierten Pensionsrückstellungen beschrieben. Bei der Bemessung der Steuerrückstellungen werden Risiken aus erwarteten Steuerprüfungen berücksichtigt. Die Nutzung steuerlicher Verlustvorträge wird anhand der bestehenden Verlustvorträge zum Bilanzstichtag, die noch nicht veranlagt sind, und der aktuellen Unternehmensplanungen geschätzt. Abweichungen von diesen Schätzungen können Auswirkungen auf die tatsächlichen und die latenten Steuern haben.

Zur Beurteilung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen wird sowohl zu Beginn der Absicherung als auch fortlaufend die hohe Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung eingeschätzt. Des Weiteren unterliegt die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit für die zugrundeliegende erwartete künftige Transaktion bei der Absicherung von Zahlungsströmen einer gewissen Unsicherheit. Der beizulegende Zeitwert der nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumente wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen.

### Eventualverbindlichkeiten

Eventualschulden werden nicht bilanziert. Eine Eventualschuld liegt vor, wenn die Möglichkeit des Bestehens einer gegenwärtigen, rechtlichen oder faktischen Verpflichtung und die Möglichkeit des Abflusses von Ressourcen nur möglich, aber nicht wahrscheinlich ist. Dabei gilt ein Ereignis als wahrscheinlich, wenn mehr für als gegen den Eintritt des Ereignisses spricht. Eventualschulden werden jedoch im Anhang angegeben, sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist.

Eventualforderungen werden ebenfalls nicht bilanziert. Sie sind jedoch im Anhang anzugeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

### Änderungen von Bilanzierungs- oder Bewertungsmethoden

Änderungen einer Bilanzierungs- oder Bewertungsmethode aufgrund eines neuen Standards oder einer neuen Interpretation des IASB werden, falls die neue Regelung keine spezielle Übergangsregelung enthält, retrospektiv angewendet. Die retrospektive Anwendung fordert die Anpassung der Eröffnungsbilanzwerte jeder betroffenen Eigenkapitalkomponente der frühesten dargestellten Vorperiode sowie der sonstigen angegebenen Vergleichswerte für jede dargestellte Vorperiode so, als wäre die neue Bilanzierungs- bzw. Bewertungsmethode schon immer angewendet worden.

Im Berichtsjahr erfolgten in der Bilanz Anpassungen im Bereich der sonstigen Rückstellungen, der Verbindlichkeiten aus Steuern und der sonstigen Verbindlichkeiten. Die entsprechenden Vorjahresbeträge wurden entsprechend angepasst. Die Anpassungen erfolgten, um den zugrundeliegenden Standards im Bereich des Ausweises besser zu entsprechen.

Die nach IAS 19 R hinsichtlich der Pensionsrückstellungen erforderlichen Anpassungen werden separat im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ beschrieben und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung gesondert dargestellt. Ferner wurde der Ausweis bei den Personalaufwendungen, den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und den Materialaufwendungen aufgrund einer besseren Zuordnung der Aufwendungen zu den jeweiligen Aufwandsarten – einschließlich der entsprechenden Vorjahreswerte – angepasst.



## Erläuterungen zur Bilanz

### ( 1 ) Langfristige Vermögenswerte

	Anschaffungs- / Herstellungskosten				31.12.2013 T€
	01.01.2013 T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Umbuchung T€	
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>					
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.290 (878)	0 (1.172)	0 (0)	0 (1.240)	3.290 (3.290)
Geschäfts- oder Firmenwert	18.581 (18.581)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	18.581 (18.581)
Übrige immaterielle Vermögenswerte	0 (1.240)	0 (0)	0 (0)	0 (-1.240)	0 (0)
	<b>21.871</b> (20.699)	<b>0</b> (1.172)	<b>0</b> (0)	<b>0</b> (0)	<b>21.871</b> (21.871)
<b>Sachanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	178.231 (177.775)	32 (394)	0 (-87)	-1.372 (150)	176.891 (178.231)
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.484 (16.393)	522 (1.092)	-519 (0)	1.388 (0)	18.875 (17.484)
Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau und Bauvorbereitungskosten	62 (202)	34 (18)	-7 (-7)	-16 (-150)	73 (62)
	<b>195.777</b> (194.369)	<b>588</b> (1.503)	<b>-527</b> (-95)	<b>0</b> (0)	<b>195.839</b> (195.777)
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	383 (383)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	383 (383)
	383 (383)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	383 (383)
<b>Anlagevermögen gesamt</b>	<b>218.032</b> (215.451)	<b>588</b> (2.675)	<b>-527</b> (-95)	<b>0</b> (0)	<b>218.093</b> (218.032)

(Vorjahreswerte in Klammern)



01.01.2013 T€	Abschreibungen			31.12.2013 T€	Buchwerte	
	Zugänge T€	Abgänge T€	Umbuch- ungen T€		31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
1.275 (722)	524 (553)	0 (0)	0 (0)	1.798 (1.275)	1.492	2.016
5.370 (5.370)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	5.370 (5.370)	13.211	13.211
0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)
<b>6.644</b> (6.091)	<b>524</b> (553)	<b>0</b> (0)	<b>0</b> (0)	<b>7.168</b> (6.644)	<b>14.703</b>	<b>15.227</b>
86.046 (81.947)	4.623 (4.098)	-32 (0)	-1.339 (0)	89.297 (86.046)	87.594	92.185
14.148 (13.410)	743 (738)	-518 (0)	1.339 (0)	15.713 (14.148)	3.162	3.336
0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	73	62
<b>100.194</b> (95.357)	<b>5.366</b> (4.837)	<b>-550</b> (0)	<b>0</b> (0)	<b>105.010</b> (100.194)	<b>90.829</b>	<b>95.583</b>
333 (333)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	333 (333)	50	50
333 (333)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	333 (333)	<b>50</b>	<b>50</b>
<b>107.171</b> (101.781)	<b>5.890</b> (5.390)	<b>-550</b> (0)	<b>0</b> (0)	<b>112.511</b> (107.171)	<b>105.582</b>	<b>110.861</b>

## ( 2 ) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Immaterielle Vermögenswerte	14.703	15.227

Die immateriellen Vermögenswerte enthalten gewerbliche Schutzrechte und Firmenwerte. Außer den Firmenwerten bestehen keine immateriellen Vermögenswerte mit einer unbestimmbaren Nutzungsdauer.

Es liegen in Höhe von 13,2 Mio. € (Vorjahr: 13,2 Mio. €) immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer vor. Es handelt sich hierbei um die Firmenwerte im Segment Pflege, die ausschließlich aus Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung aus dem Erwerb der Altenheim Gruppe und einer Senioreneinrichtung entstanden sind. Zur Prüfung der Werthaltigkeit gem. IAS 36 wurden die zukünftigen Cash Flows mit einem risikoangepassten Zinssatz von 5,6% für den Detailplanungszeitraum und 4,6% in der ewigen Rente (Wachstumsabschlag 1%) diskontiert. Nach Durchführung eines Impairment-Tests nach IAS 36 sind keine Abschreibungen auf die aktivierten Firmenwerte vorzunehmen. Die Berechnung des Nutzungswerts basiert auf den prognostizierten Cash Flows, die sich aus der Planung 2014 bis 2016 ergeben. Danach wurde die ewige Rente angesetzt. Grundlage für die Einschätzung des Managements sind Planungen, die eine positive Entwicklung des Segments Pflege voraussagen. Der Goodwill wird auf Segment-Ebene getestet und betrifft ausschließlich das Segment Pflege. Der Goodwill Impairment-Test ergab, dass eine deutliche Überdeckung des bilanzierten Wertes besteht.

Im Vorjahr bestanden zum Bilanzstichtag Verpflichtungen zum Erwerb von Immateriellen Vermögenswerten in Höhe von rund 1,0 Mio. € im Zusammenhang mit der SAP-Einführung.

## ( 3 ) Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Kategorien der Sachanlagen ist im Anlagenspiegel des Konzerns dargestellt.

Vom Buchwert der Sachanlagen entfallen 7,9 Mio. € (Vorjahr: 9,4 Mio. €) auf im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Vermögenswerte. Hierbei handelt es sich um Bauten (7,8 Mio. €, Vorjahr: 9,2 Mio. €) und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Im bilanzierten Sachanlagevermögen sind keine Zuwendungen der öffentlichen Hand sowie andere Formen von Beihilfen der öffentlichen Hand, von denen das Unternehmen unmittelbar begünstigt wurde, enthalten.

Bezüglich der Belastungen durch fremde Sicherheiten sowie eines Bestellobligos verweisen wir auf die Angaben zu den Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen in Abschnitt 35.

## ( 4 ) Finanzielle Vermögenswerte

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Anteile an verbundenen Unternehmen	51	51

Die Anteile an verbundenen Unternehmen enthalten Tochterunternehmen, die auf Grund ihrer untergeordneten Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

## Kurzfristige Vermögenswerte

### ( 5 ) Vorratsvermögen

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	406	394

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten im Wesentlichen Vorräte des medizinischen und pflegerischen Bedarfs sowie Brennstoffe.

## ( 6 ) Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.939	7.770
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	537	3.317
<b>Summe</b>	<b>8.476</b>	<b>11.087</b>

Bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen handelte es sich im Vorjahr insbesondere um Forderungen der Maternus AG gegen die Cura GmbH.

Im Berichtsjahr 2013 wurden auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €) Wertberichtigungen vorgenommen.

## ( 7 ) Steuerforderungen

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Steuerforderungen	65	293

Die Steuerforderungen betreffen insbesondere Körperschaftsteuererstattungsansprüche von Tochtergesellschaften.

## ( 8 ) Sonstige Vermögenswerte

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Sonstige Vermögenswerte	1.479	1.469
Davon finanzielle Vermögenswerte	1.366	1.333
Davon nicht finanzielle Vermögenswerte	113	136

Die sonstigen Vermögenswerte betreffen u.a. debitorische Kreditoren, Forderungen gegen Personal und die aktive Rechnungsabgrenzung (TEUR 113, Vorjahr: TEUR 136).

## ( 9 ) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Kassenbestand, Schecks und Ähnliches	90	84
Guthaben bei Kreditinstituten	1.936	1.634
<b>Summe</b>	<b>2.026</b>	<b>1.718</b>
Abzüglich nicht frei verfügbare Mittel	718	0
<b>Frei verfügbare Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>1.308</b>	<b>1.718</b>

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die im Finanzmittelfonds gem. IAS 7 enthalten sind, ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und Giroguthaben. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

In den im Berichtsjahr ausgewiesenen Guthaben bei Kreditinstituten sind in Höhe von 718 TEUR Taschengelder der Bewohner enthalten. Diese Bankguthaben unterliegen Verfügungsbeschränkungen. In den sonstigen Verbindlichkeiten ist ein entsprechender Betrag enthalten.

## Eigenkapital

### ( 10 ) Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Maternus AG beträgt derzeit 52.425.000 €. Es ist eingeteilt in 20.970.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem derzeitigen anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,50 € je Aktie. Sämtliche Aktien der Gesellschaft lauten auf den Inhaber und sind voll eingezahlt. Die Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ausgestattet. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft wird das nach Erfüllung der Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen der Gesellschaft nach Anteilen am Grundkapital auf ihre Aktien verteilt.

Die Gesellschaft hält derzeit keine eigenen Aktien.

Die Abweichung zwischen dem bilanzierten gezeichneten Kapital und dem im Handelsregister eingetragenen gezeichneten Kapital beruht auf der Absetzung von Kosten der Kapitalerhöhung. Dies wurde im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 entsprechend dargestellt.

## Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 11. Juli 2011 ermächtigt, bis zum 12. Juli 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer nennbetragsloser, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen um bis zu insgesamt 26.212.500 € zu erhöhen und den Inhalt der Aktienrechte, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe, insbesondere den Ausgabebetrag, festzulegen. Dabei ist der Vorstand ermächtigt, über einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu entscheiden.

Der Ausschluss des Bezugsrechts ist jedoch nur in folgenden Fällen zulässig:

- für Spitzenbeträge,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn die Kapitalerhöhung den Betrag von 5.242.500 € nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabetrags nicht wesentlich unterschreitet,
- zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Teilen daran beim Erwerb von mit einem solchen Vorhaben in Zusammenhang stehenden Wirtschaftsgütern oder zum Erwerb von sonstigen Sacheinlagen.

## Börsenzulassung

Alle insgesamt 20.970.000 Aktien der Gesellschaft sind zum Handel im regulierten Markt (General Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse, an der Börse Düsseldorf sowie an der Börse Berlin-Bremen zugelassen. Darüber hinaus werden sämtliche Aktien der Gesellschaft an den Börsen Stuttgart, Hamburg, Hannover und München sowie im elektronischen Handelssystem XETRA gehandelt.

## Stimmrechte

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung der Gesellschaft eine Stimme. Beschränkungen des Stimmrechts bestehen nicht.

## Form, Verbriefung und Handel

Sämtliche Aktien der Gesellschaft werden als auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) ausgegeben. Form und Inhalt der Aktienurkunden bestimmt der Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat. Die Gesellschaft kann einzelne Aktien in Aktienurkunden zusammenfassen, die eine Mehrzahl von Aktien verbriefen (Globalurkunden, Globalaktien). Ein Anspruch der Aktionäre auf Einzelverbriefung von Aktien ist gemäß § 4 Abs. 3 Satz 2 der Satzung der Gesellschaft ausgeschlossen. Zahl- und Hinterlegungsstelle ist die Commerzbank Bank AG, Jürgen Ponto-Platz 1, 60329 Frankfurt am Main. Die Aktien sind zum amtlichen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse unter den folgenden Daten notiert: International Securities Identification Number (ISIN): DE0006044001, Wertpapierkennnummer (WKN): 604400, Börsenkürzel: MAK.

## ( 11 ) Rücklagen

	31.12.2013	31.12.2012 (angepasst)
	T€	T€
Kapitalrücklagen	3.766	3.766
Gewinnrücklagen	-75	-182
Andere Rücklagen	5.466	5.444
<b>Summe</b>	<b>9.157</b>	<b>9.029</b>

Die Gewinnrücklagen beinhalten u. a. den Anpassungsbetrag aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne.

## ( 12 ) Bilanzverlust

	31.12.2013	31.12.2012 (angepasst)
	T€	T€
Bilanzverlust	-93.356	-80.631

Der Bilanzverlust setzt sich zusammen aus dem Jahresfehlbetrag (TEUR 12.725, Vorjahr: TEUR 8.331) und dem Verlustvortrag (TEUR -80.631, Vorjahr: TEUR -72.300).

## Langfristige Schulden

## ( 13 ) Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte

Die den anderen Anteilseignern zuzurechnenden Nettovermögenswerte betreffen folgende Minderheitenanteile:

Ymos I	stille Beteiligung
Ymos II	stille Beteiligung
Medico I	Kommanditanteile
Maternus KG	Kommanditanteile
Medico M&S	Kommanditanteile

Die Ymos I und Ymos II sind Immobiliengesellschaften für insgesamt acht Altenheime, die vom Maternus Konzern betrieben werden. Die Medico I ist die Besitzgesellschaft und die Maternus KG die Betriebsgesellschaft der Reha-Klinik in Bad Oeynhaus. Die Medico M&S erbringt Dienstleistungen im Reha-Bereich an Konzernunternehmen.

## ( 14 ) Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	44.782
Leasingverbindlichkeiten mit einer Laufzeit länger als 1 Jahr	9.036	10.559
Übrige Verbindlichkeiten	22.026	21.879
<b>Summe</b>	<b>31.062</b>	<b>77.220</b>

Die Leasingverbindlichkeiten stellen die Passivierung im Rahmen des IAS 17.36 aus Finance-Lease dar.

Von den Übrigen Verbindlichkeiten entfallen 21,7 Mio. € (Vorjahr 21,7 Mio. €) auf Cura 12, die diese in Höhe von 17,3 Mio. € von der WCM im Rahmen des Erwerbs übernommen hat.

Hinsichtlich der Umgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in den kurzfristigen Bereich wird auf den Abschnitt „Allgemeinen Angaben zum Konzern“ des Anhangs verwiesen.

### ( 15 ) Rückstellungen für Pensionen

Zum 1. Januar 2013 wurde der IAS 19 (revised 2011) rückwirkend angewendet. Dies führte zu Anpassungen hinsichtlich der Bilanzierung der Rückstellungen für Pensionen, es wird auf den Abschnitt „Grundlagen und Methoden“ verwiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen resultieren allein aus Verpflichtungen gegenüber bereits ausgeschiedenen Mitarbeitern. Insofern können keine neuen Ansprüche hinzuverdient werden. Die laufenden Leistungen unterliegen jedoch nach § 16 BetrAVG einer dreijährigen Anpassungsprüfung.

Die Verpflichtungshöhe wird im Wesentlichen durch die Annahmen zum Rechnungszins und dem Rententrend beeinflusst. Änderungen dieser Annahmen führen zu den folgenden Effekten auf die Verpflichtungshöhe. Sie wurden bei sonst unveränderter Bewertungsmethode und Konstanz der anderen Annahmen bestimmt.

	Effekt auf die Verpflichtungshöhe T€
<b>Rechnungszins</b>	
Erhöhung um 50%-Punkte	-74
Verminderung um 50%-Punkte	74

Da die zugesagten Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten lebenslänglich gezahlt werden, stellt die Inflation (Rentenanpassung) ein besonderes Risiko dar, das sich unmittelbar im Cashflow widerspiegelt. Änderungen im Rechnungszins wirken sich hingegen auf das Eigenkapital aus.

Ein Maß für die durchschnittliche Restlaufzeit der Pensionsverpflichtungen bildet die Duration. Diese beträgt zum Stichtag 7 Jahre.

Die Pensionsverpflichtungen haben sich im Jahresverlauf wie folgt entwickelt:

	2013 T€	2012 T€
<b>Pensionsverpflichtungen zum 1. Januar</b>	<b>2.451</b>	<b>2.189</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	0	0
Zinsaufwand	74	98
Tatsächliche Rentenzahlungen	-283	-277
Effekte aus der Neubewertung		
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-106	201
Anpassungen aus der Änderung finanzieller Annahmen	0	240
Anpassungen aus der Änderung demografischer Annahmen	0	0
<b>Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember</b>	<b>2.136</b>	<b>2.451</b>

Die Pensionsverpflichtungen zum Stichtag teilen sich wie folgt auf die einzelnen Bestände auf:

	Verpflichtung T€
Unverfallbar Ausgeschiedene	96
Leistungsempfänger	2.040
<b>Gesamt</b>	<b>2.136</b>

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurde auf Grundlage der Richttafeln 2005G von Heubeck durchgeführt. Es wurden die folgenden Annahmen getroffen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Diskontierungssatz	3,20%	3,20%
Gehaltstrend	entfällt	entfällt
Rententrend	2,00%	2,00%
Fluktuation	0%	0%

Im Geschäftsjahr 2014 werden Rentenzahlungen in Höhe von 257 T€ erwartet.

## Kurzfristige Schulden

### ( 16 ) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.709	6.656

Die im Vorjahr unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Verpflichtungen aus ausstehenden Rechnungen werden nun unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Der Ausweis zum 31. Dezember 2012 und zum 1. Januar 2012 wurde entsprechend angepasst.

### ( 17 ) Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.049	3.523
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	8.589	2.521
<b>Summe</b>	<b>11.638</b>	<b>6.045</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich im Wesentlichen aus Kontokorrentverbindlichkeiten der Maternus AG und ihrer Tochtergesellschaften zusammen.

Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und Kontokorrentkredite zum Zwecke der Kapitalflussrechnung umfassen:

	2013 T€	2012 T€
Frei verfügbare Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.308	1.718
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten	-3.049	-3.523
<b>Finanzmittelfonds</b>	<b>-1.741</b>	<b>-1.805</b>

### ( 18 ) Kurzfristiger Teil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45.906	3.540
Leasingverbindlichkeiten bis zu einer Laufzeit von 1 Jahr	1.524	1.428
Übrige Verbindlichkeiten	0	6
<b>Summe</b>	<b>47.430</b>	<b>4.975</b>

Bezüglich des Ausweises der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Prämisse going concern im Kapitel „Allgemeine Angaben zum Konzern“.

Die kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten betreffen den Teil der Leasingverbindlichkeiten, der innerhalb eines Jahres fällig ist.

## ( 19 ) Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Erhaltene Anzahlungen	120	181
Übrige Verbindlichkeiten	6.370	5.854
<b>Summe</b>	<b>6.490</b>	<b>6.036</b>
Davon finanzielle Verbindlichkeiten	5.126	4.732
Davon nicht finanzielle Verbindlichkeiten	1.364	1.303

Die übrigen Verbindlichkeiten des Berichtsjahres enthalten u. a. personalbezogene Verpflichtungen für Urlaub, Überstunden, Berufsgenossenschaft sowie die Schwerbehindertenausgleichsabgabe in Höhe von TEUR 2.327 (Vorjahr: TEUR 1.924), Verbindlichkeiten aus Steuern sowie kreditorische Debitoren. Die nicht finanziellen Verbindlichkeiten entfallen auf erhaltene Anzahlungen sowie die Rechnungsabgrenzung (TEUR 1.244, Vorjahr: TEUR 1.122).

Der Ausweis zum 31. Dezember 2012 und zum 1. Januar 2012 wurde entsprechend angepasst, es wird auf die Erläuterungen in (21) hingewiesen.

## ( 20 ) Steuerverbindlichkeiten

Aufgrund einer Anpassung des Ausweises, welcher eine genauere Abbildung der tatsächlichen Verhältnisse gewährleistet, werden die entsprechenden Beträge in den sonstigen Verbindlichkeiten gezeigt.

## ( 21 ) Sonstige Rückstellungen

	Stand 01.01.2013 T€	Inanspruch- nahme T€	Zuführung T€	Auflösung T€	Stand 31.12.2013 T€
Personalarückstellungen	2.116	1.618	1.700	583	1.615
Rückstellung für Abschluss- und Beratungskosten	819	385	462	141	755
Steuerrückstellungen	823	173	4	222	433
Sonstige	6.466	1.246	1.885	315	6.789
<b>Summe</b>	<b>10.223</b>	<b>3.421</b>	<b>4.052</b>	<b>1.261</b>	<b>9.592</b>

Die Personalarückstellungen enthalten vornehmlich Prämien- und Tantiemeansprüche der Mitarbeiter.

Die Steuerrückstellungen umfassen insbesondere Risiken aus Umsatzsteuer und Gewerbesteuer.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen in Höhe von 4,3 Mio. € unvermeidbare Kosten zur Erfüllung des Pachtvertrages der Bayerwald KG, die höher als der erwartete wirtschaftliche Nutzen aus dem Vertrag sind.

In Höhe von 3,4 Mio. € erfolgt ein Ausweis unter den langfristigen Schulden. Ansonsten werden die gebildeten Rückstellungen überwiegend im Jahr 2014 in Anspruch genommen oder aufgelöst.

Die im Vorjahr unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen personalbezogenen Verpflichtungen für Urlaub, Überstunden, Berufsgenossenschaft und Schwerbehindertenausgleichsabgabe wurden in die Sonstigen Verbindlichkeiten umgliedert. Darüber hinaus wurden die Rückstellungen für ausstehende Rechnungen den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zugeordnet. Der Ausweis zum 31. Dezember 2012 und zum 1. Januar 2012 wurde entsprechend angepasst.



## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### ( 22 ) Umsatzerlöse

	2013 T€	2012 T€
Umsatzerlöse	113.566	113.942

Die Umsatzerlöse werden ausschließlich im Inland erzielt. Der Segmentberichterstattung ist die Aufteilung der Umsatzerlöse zu entnehmen.

### ( 23 ) Sonstige betriebliche Erträge

	2013 T€	2012 T€
Erstattung für Personalleistungen	523	382
Übrige	3.008	4.006
<b>Summe</b>	<b>3.531</b>	<b>4.388</b>

Die übrigen Erträge betreffen insbesondere Minderungen von Schuldposten, da die bilanzierten Risiken tatsächlich nicht eingetreten sind. In den übrigen Erträgen des Vorjahres sind in Höhe von 0,9 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen enthalten.

Die Erstattung für Personalleistungen betrifft maßgeblich Erstattungen für Ausbildungsvergütungen und Eingliederungsbeihilfen.

### ( 24 ) Materialaufwand

	2013 T€	2012 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	13.065	12.331
Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.312	7.204
<b>Summe</b>	<b>20.377</b>	<b>19.535</b>

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen umfassen unter anderem Aufwendungen für den Einsatz von Zeitarbeitskräften. Um eine verbesserte Einsicht in die Ertragslage des Konzerns zu ermöglichen, wurden im Berichtsjahr weitere Fremdpersonalkosten in die Aufwendungen für bezogene Leistungen umgegliedert, die bisher unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen wurden. Der Vorjahreswert wurde entsprechend IAS 8.14b um 1,7 Mio. € erhöht.

### ( 25 ) Personalaufwand

	2013 T€	2012 T€
Löhne und Gehälter	54.818	51.946
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	10.497	10.199
davon für Altersversorgung	176	226
<b>Summe</b>	<b>65.315</b>	<b>62.145</b>

Im Berichtsjahr waren im Konzern 2.459 Mitarbeiter (im Vorjahr: 2.437) im Durchschnitt beschäftigt. In der Segmentberichterstattung wird die Anzahl der Mitarbeiter auf Segmente verteilt dargestellt. Nennswerte Abfindungszahlungen für ausgeschiedene Mitarbeiter wurden nicht geleistet.

Im Sinne einer besseren Darstellung der Ertragslage des Konzerns werden im Berichtsjahr die Aufwendungen für die Altenpflegeausbildungsumlage nicht mehr im Personalaufwand, sondern in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Der Vorjahreswert wurde entsprechend IAS 8.14b um 0,5 Mio. € reduziert.

#### ( 26 ) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2013 T€	2012 T€
Mieten, Leasing	14.832	14.555
Beratungs- und Jahresabschlusskosten	2.900	3.176
Verwaltungskosten wie Telefon, Porto und Werbekosten	2.876	2.493
Instandhaltung und Wartung	2.042	1.996
Abgaben, Gebühren und Versicherungen	1.884	1.399
Übrige Aufwendungen	4.917	6.353
<b>Summe</b>	<b>29.450</b>	<b>29.972</b>

Für die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Vorjahr: FIDES Treuhand GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft) ist für die Abschlussprüfungen ein Honorar in Höhe von 117 T€ (Vorjahr: 140 T€) enthalten. Daneben wurden von der FIDES Treuhand GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 4 € (Vorjahr: 3 T€) und weitere Leistungen in Höhe von 8 T€ (Vorjahr: 1 T€) erbracht. Von PricewaterhouseCoopers Legal Aktiengesellschaft Rechtsanwalts-gesellschaft wurden für weitere Leistungen 16 T€ im Berichtsjahr abgerechnet.

Die Übrigen Aufwendungen enthalten Zuführungen zu Rückstellungen für die wahrscheinliche Inanspruchnahme aus belastenden Pachtverträgen in Höhe von 1,5 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €).

Bezüglich der Umgliederung von Fremdpersonalaufwand in den Materialaufwand (Aufwendungen für bezogene Leistungen) sowie der Altenpflegeausbildungsumlage in die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen verweisen wir auf die Ziffern 24 und 25. Die Umgliederungen führten im Vorjahr zu einer Verminderung der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von insgesamt 1,2 Mio. €.

#### ( 27 ) Abschreibungen

	2013 T€	2012 T€
auf immaterielle Vermögensgegenstände	524	553
auf Sachanlagen	5.366	4.837
<b>Summe</b>	<b>5.890</b>	<b>5.390</b>

#### ( 28 ) Finanzergebnis

	2013 T€	2012 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	216	551
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.577	-5.562
<b>Summe</b>	<b>-4.361</b>	<b>-5.011</b>

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betreffen mit 2,0 Mio. € (im Vorjahr: 2,6 Mio. €) Darlehensverbindlichkeiten bei Kreditinstituten und mit 1,1 Mio. € (im Vorjahr: 1,2 Mio. €) Zinsen für Leasingverbindlichkeiten. Auf Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen entfallen 1,4 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €).

**( 29 ) Ergebnisanteil anderer Gesellschafter**

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter betreffen Minderheitsanteile an Personengesellschaften und stillen Gesellschaften. Da diese Anteile entsprechend IAS 32 wegen der Kürdbarkeit als Fremdkapital ausgewiesen werden, werden Zahlungen auf diese Anteile als Aufwand ausgewiesen (vgl. auch Tz. 13). Soweit den Minderheiten Verluste zuzuweisen sind, wird ein entsprechender Ertrag gezeigt.

**( 30 ) Ertragsteuern**

	2013 T€	2012 T€
Laufende Steuern	-77	-178
Latente Steuern	-1.882	-143
<b>Summe</b>	<b>-1.959</b>	<b>-322</b>

**( 31 ) Latente Steuern**

Latente Steuern resultieren aus den unterschiedlichen Wertansätzen zwischen den IFRS- und Steuerbilanzen der Konzernunternehmen sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen.

Die Ergebniswirkung aus latenten Steuern ergibt sich wie folgt:

	2013 T€	2012 T€
Veränderung der aktiven latenten Steuern laut Bilanz	-1.868	-49
Veränderung der passiven latenten Steuern laut Bilanz	-18	-127
Veränderung der latenten Steuern zu Lasten des Eigenkapitals	4	33
<b>Latente Steuern laut Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>-1.882</b>	<b>-143</b>

Die latenten Steuern berücksichtigen lediglich Körperschaftsteuern und Solidaritätszuschlag, da die Geschäftstätigkeit keiner Gewerbesteuer unterliegt. Der Steuersatz beträgt seit dem 1.1.2008 15,825%. Im Maternus-Konzern bestehen zum 31.12.2012 körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 76,6 Mio. € (31.12.2011: 76,0 Mio. €). Die Aktivierung von latenten Steuern aus Verlustvorträgen erfolgt nur dann, wenn ein zukünftiger Ausgleich wahrscheinlich ist. Auf Verlustvorträge in Höhe von 73 Mio. € (Vorjahr: 61,0 Mio. €) wurden deshalb keine aktiven latenten Steuern gebildet. Der überwiegende Teil der steuerlichen Verlustvorträge ist zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Der gesamte aktivierte latente Steueranspruch auf Grund von Verlustvorträgen ist werthaltig, da im Wesentlichen ausreichend zu versteuernde temporäre Differenzen vorliegen, die in zukünftigen Umkehrzeitpunkten zu positivem Einkommen führen.

Die latenten Steuerforderungen und latenten Steuerverbindlichkeiten sind nahezu ausschließlich langfristiger Natur, d.h. die Realisation erfolgt frühestens nach Ablauf von 12 Monaten.

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung des theoretischen Steueraufwands, basierend auf den regulären Steuersätzen bei den einzelnen Gesellschaften, zum tatsächlichen Steueraufwand laut Gewinn- und Verlustrechnung dar.

Die Steuer auf den Vorsteuergewinn des Konzerns weicht vom theoretischen Betrag, der sich bei Anwendung des gewichteten durchschnittlichen Konzernsteuersatzes auf das Ergebnis vor Steuern ergibt, wie folgt ab:

	2013 T€	2012 T€
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>-10.766</b>	<b>-8.010</b>
Theoretische Steuerquote	15,825%	15,825%
Theoretischer Steueraufwand/-ertrag	1.704	1.268
Effekt durch latente Steuern auf Verlustvorräte	-1.510	104
Verluste, für die keine latenten Steuern angesetzt wurden	-1.704	-1.268
Sonstige Effekte	-448	-427
Steueraufwand/-ertrag gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	-1.959	-322
<b>Steuerquote</b>	<b>-18,20%</b>	<b>-4,01%</b>

Der theoretische Steueraufwand stellt den Steueraufwand, der sich auf Grund der nationalen Steuersätze ergibt, dar.

Die aktiven und passiven latenten Steuern lassen sich folgenden Bilanzposten zuordnen:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Immaterielle Vermögenswerte	0	1.639	0	1.495
Sachanlagen	588	2.342	558	2.468
Aktive latente Steuern auf Verlustvorräte	810	0	2.319	0
Rückstellungen für Pensionen	81	0	95	0
Sonstige Rückstellungen	680	0	826	0
Finanzverbindlichkeiten	1.671	0	1.901	0
<b>Summe</b>	<b>3.830</b>	<b>3.981</b>	<b>5.699</b>	<b>3.963</b>

Die Veränderungen der latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

	2013 T€	2012 T€
Beginn des Jahres	1.737	1.913
Entstehung/Umkehrung temporärer Differenzen	-378	-280
Verfall (-)/Nutzung (+) von steuerlichen Verlustvorräten	-1.510	104
	<b>-151</b>	<b>1.737</b>

## ( 32 ) Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Die folgenden Tabellen zeigen die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von Finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten für die einzelnen Klassen und Bewertungskategorien:

31.12.2013 in T€	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert Bilanz	Wertansatz Bilanz nach IAS 39	Wertansatz nach IAS 17	Beizule- gender Zeitwert
<b>Aktiva</b>					
Finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	588	588		588
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Kredite und Forderungen	7.939	7.939		7.939
frei verfügbare Zahlungs- mittel und Zahlungsmittel- äquivalente	Kredite und Forderungen	1.308	1.308		1.308
Sonstige Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	1.366	1.366		1.366
<b>Aggregation nach Bewertungskategorien</b>	<b>Kredite und Forderungen</b>	<b>11.201</b>	<b>11.201</b>		<b>11.201</b>
<b>Passiva</b>					
Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Netto- vermögenswerte	sonstige Verbindlichkeiten	36.086	36.086		36.013
Finanzverbindlichkeiten	sonstige Verbindlichkeiten	79.570	79.570		74.569
<i>Leasingverbindlichkeiten</i>	<i>n.a.</i>	10.560		10.560	9.892
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	sonstige Verbindlichkeiten	5.709	5.709		5.709
Sonstige Verbindlichkeiten	sonstige Verbindlichkeiten	5.126	5.126		5.126
<b>Aggregation nach Bewertungskategorien</b>	<b>sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>126.491</b>	<b>126.491</b>		<b>121.417</b>

31.12.2012 in T€	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert Bilanz	Wertansatz Bilanz nach IAS 39	Wertansatz nach IAS 17	Beizule- gender Zeitwert
<b>Aktiva</b>					
Finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	3.368	3.368		3.368
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Kredite und Forderungen	7.770	7.770		7.770
frei verfügbare Zahlungs- mittel und Zahlungsmittel- äquivalente	Kredite und Forderungen	1.718	1.718		1.718
Sonstige Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	1.333	1.333		1.333
<b>Aggregation nach Bewertungskategorien</b>	<b>Kredite und Forderungen</b>	<b>14.189</b>	<b>14.189</b>		<b>14.189</b>
<b>Passiva</b>					
Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Netto- vermögenswerte	sonstige Verbindlichkeiten	33.616	33.616		33.520
Finanzverbindlichkeiten	sonstige Verbindlichkeiten	76.252	76.252		70.600
<i>Leasingverbindlichkeiten</i>	<i>n.a.</i>	<i>11.988</i>		<i>11.988</i>	<i>11.159</i>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	sonstige Verbindlichkeiten	6.656	6.656		6.656
Sonstige Verbindlichkeiten	sonstige Verbindlichkeiten	4.732	4.732		4.732
<b>Aggregation nach Bewertungskategorien</b>	<b>sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>121.256</b>	<b>121.256</b>		<b>115.508</b>

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Preisen, die unabhängige Marktteilnehmer unter marktüblichen Bedingungen zum Bewertungsstichtag bei Verkauf eines Vermögenswerts vereinnahmen bzw. bei Übertragung einer Verbindlichkeit bezahlen würden.

Bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwertes der langfristigen Darlehensverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wurde eine Restlaufzeit von 10 Jahren und Endfälligkeit unterstellt. Aufgrund der Nachrangigkeit des Darlehens wurde ein Refinanzierungssatz von 6,76% gewählt.

Für wesentliche Teile der finanziellen Vermögenswerte, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung sowie Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente entsprechen die Buchwerte aufgrund der kurzen Restlaufzeit den beizulegenden Zeitwerten. Für die Bankverbindlichkeiten, die einen ganz wesentlichen Teil der Finanzschulden der Maternus-Gruppe ausmachen, entspricht der Buchwert näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert, da diese überwiegend entweder kurzfristig oder variabel verzinslich sind.

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Die Bestimmung und der Ausweis der beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente orientieren sich an einer Fair Value-Hierarchie, die die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten berücksichtigt und sich wie folgt gliedert:

**Stufe 1:** Nicht angepasste quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wobei der Bilanzierende am Bewertungsstichtag Zugang zu diesen aktiven Märkten haben muss.

**Stufe 2:** Direkt oder indirekt beobachtbare Inputfaktoren, die nicht Level 1 zuzuordnen sind. Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente der Stufe 2 werden auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Konditionen, z.B. Zinssätze oder Devisenkurse, und mit Hilfe anerkannter Modelle, z.B. Discounted Cashflow-Modellen oder Optionspreismodellen, berechnet.

**Stufe 3:** Herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten für die Bewertung des Vermögenswertes und der Verbindlichkeit basieren (nicht beobachtbare Inputdaten).

Die Bilanzpositionen, für die ein beizulegender Zeitwert angegeben wurde, entsprechen der Stufe 2 der Fair Value-Hierarchie (Bewertung aufgrund beobachtbarer Inputfaktoren/Marktdaten), wobei der Fair Value aufgrund der überwiegend variablen Verzinsung bzw. kurzen Restlaufzeiten nicht explizit ermittelt wird.

Um Zinsänderungsrisiken aus der HSH-Finanzierung zu reduzieren, hatte eine Tochtergesellschaft der Maternus AG (Altenheim Verwaltungs KG) einen CapSwap bei der HSH Nordbank abgeschlossen. Das Sicherungsgeschäft ist planmäßig am 31.1.2013 ausgelaufen.

Sicherungs- geschäft	Nominalbetrag 31.12.2013	Besichertes Grundgeschäft	Festzins	Kurzfristiger Zinssatz	Laufzeit bis	Beizulegender Zeitwert
	(Bezugsbetrag in T€)					31.12.2013 inT€
CapSwap	0 (17.225)	Variables Darlehen	2,22% (2,22%)	1M EURIBOR	31.01.2013 (31.01.2013)	0 (-26)

(Vorjahreswerte in Klammern)

Als Sicherungsinstrument hatte die Altenheim Verwaltungs KG einen CapSwap abgeschlossen, der entsprechend der Nominalbeträge der Darlehen anteilig der Absicherung der variablen Zinszahlungen dienen sollte (jeweils anteilige Designation des Swaps). Die Altenheim Verwaltungs KG sicherte sich gegen das Zinsrisiko aus den variablen Zinszahlungen des Darlehens ab. Der Bonitätsaufschlag (Credit-Spread) war nicht Gegenstand der Sicherungsbeziehung.

Der beizulegende Zeitwert zum Bilanzstichtag der Zinsswaps ergab sich aus entsprechenden Quotierungen der Kreditinstitute. Zum 31. Dezember 2013 hatte die Maternus-Gruppe keine derivativen Finanzinstrumente mehr im Bestand.

### Nettogewinne und Verluste je Bewertungskategorie

Gemäß IFRS 7.20 (a) sind die Nettogewinne und -verluste von Finanzinstrumenten für jede Bewertungskategorie des IAS 39 offenzulegen. Nicht enthalten sind Ergebniseffekte aus finance leases oder Derivaten in Sicherungsbeziehungen, da diese vom Anwendungsbereich des IAS 39 ausgenommen sind bzw. nach Sondervorschriften bilanziert werden und deshalb keiner der in IAS 39 genannten Bewertungskategorien zugeordnet werden.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach den einzelnen Bewertungskategorien des IAS 39, stellen sich wie folgt dar:

	2013 T€	2012 T€
Kredite und Forderungen	216	551
Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte	-2.470	-4.286
Übrige Sonstige Verbindlichkeiten	-3.374	-4.247
<i>Leasingverbindlichkeiten</i>	<i>-1.129</i>	<i>-1.217</i>

## Angaben zu Risiken der Finanzinstrumente

### Zinsrisiken

Das Zinsrisiko des Konzerns umfasst Cashflow- und Fair-Value-Risiken. Die Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung setzen den Konzern zinsbedingten Cashflow-Risiken aus. Aus den festverzinslichen Verbindlichkeiten resultiert ein zinsbedingtes Risiko aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes.

Zum 31. Dezember 2013 variieren die festen Zinssätze zwischen 5,5 und 16,2% (31.12.2012: 5,5 bis 16,2%), der wichtigste variable Zinssatz ist der 1-Monats-EURIBOR (EURIBOR01).

Hinsichtlich der generellen Einstufung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in den kurzfristigen Bereich wird auf den Abschnitt „going concern“ des vorliegenden Anhanges verwiesen. Vor diesem Hintergrund werden alle Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten als variabel verzinslich eingestuft. Für alle variabel verzinslichen Verbindlichkeiten errechnen sich folgende Sensitivitäten:

Sensitivität in T€ Veränderbare Variable:	31.12.2013		31.12.2012	
	+100 Basispunkte	-50 Basispunkte	+100 Basispunkte	50 Basispunkte
Zinsniveau				
Zinsrisiko	-577,6	288,8	-544,5	272,3
Derivate	0	0	0	0

### Ausfallrisiken

Als Kredit- bzw. Ausfallrisiko gilt das Risiko, dass die Geschäftspartner ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können und dies für die Maternus-Gruppe zu einem Verlust führen wird. Zur größtmöglichen Vermeidung sowie zur Steuerung der Ausfallrisiken wird eine Überprüfung der Bonität vorgenommen.

Ausfallrisiken existieren für alle relevanten Klassen von Finanzinstrumenten, insbesondere für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Maternus-Gruppe sieht sich keinem wesentlichen Bonitätsrisiko gegenüber einer einzelnen Vertragspartei ausgesetzt. Die Konzentration des Bonitätsrisikos ist auf Grund des breiten und heterogenen Kundenstamms begrenzt.

Die Bonität der Vertragspartner wird laufend überwacht. Bei deutlicher Verschlechterung der Bonität des Vertragspartners ist Maternus bestrebt, bestehende Positionen schnellstmöglich abzubauen.

Wie die nachfolgenden Tabellen zeigen, stellen die Buchwerte der bilanzierten finanziellen Vermögenswerte, abzüglich jeglicher Wertberichtigungen, das höchstmögliche Ausfallrisiko dar.

31.12.2013 in T€	Anhang	Buchwert vor Wertminderung	Wertminderung	Restbuchwert
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	4	51	0	51
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	8.397	458	7.939
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6	537	0	537
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	1.366	0	1.366
<b>Summe</b>		<b>10.351</b>	<b>458</b>	<b>9.893</b>

31.12.2012 in T€	Anhang	Buchwert vor Wertminderung	Wertminderung	Restbuchwert
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	4	51	0	51
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	8.155	385	7.770
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6	3.317	0	3.317
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	1.333	0	1.333
<b>Summe</b>		<b>12.856</b>	<b>385</b>	<b>12.471</b>



Auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden im Berichtsjahr Wertberichtigungen gebildet, sobald die Einbringung risikobehaftet erscheint.

Wesentliche Rechtsfälle werden individuell nach Eintrittswahrscheinlichkeit (beruhend auf Erfahrungswerten der letzten Jahre in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung) beurteilt. Forderungen, die nicht einzelwertberichtig sind, werden aufgrund von Erfahrungswerten systematisch nach Fälligkeiten strukturiert und bei Überfälligkeit systematisch nach Alter pauschalwertberichtigt, so dass sich zu den Stichtagen keine überfälligen, aber nicht wertgeminderten Forderungen ergeben.

### Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass ein Unternehmen seine finanziellen Verpflichtungen nicht in ausreichendem Maß erfüllen kann. Liquiditätsrisiken bestehen in möglichen finanziellen Engpässen und dadurch verursachten erhöhten Refinanzierungskosten.

Die bestehende Situation im Finanzierungsbereich wird ausführlich im Abschnitt „Allgemeine Angaben zum Konzern“ des Anhangs beschrieben.

Die folgenden Tabellen zeigen für die finanziellen Verbindlichkeiten die nicht diskontierten vertraglich fixierten Zahlungsverpflichtungen (Zins- und Tilgung) für die folgenden Jahre, unter der Prämisse, dass die Verträge wie vereinbart erfüllt werden:

Finanzschulden 31.12.2013 in T€	2014	2015	2016 - 2018	ab 2019
Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte	0	35.533	0	2.730
Gegenüber Kreditinstituten	49.875	0	0	0
Finanzierungsleasing	vgl. Anhang 35			
Gegenüber verbundenen Unternehmen	9.719	1.130	3.390	21.520
Sonstige Finanzschulden	5.126	0	0	0
Aus Lieferungen und Leistungen	5.709	0	0	0

Die Finanzschulden gegenüber Kreditinstituten beinhalten die Darlehen und Kontokorrentverbindlichkeiten sowie Zinsen bis zum 30. Juni 2014. In den Finanzschulden gegenüber verbundenen Unternehmen sind der in 2014 fällige Betrag sowie Zinsen in Höhe von 1.130 TEUR enthalten. Es wird unterstellt, dass der langfristige Teil zum 1. Januar 2019 getilgt wird.

Maternus begegnet dem Risiko, seinen laufenden finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen zu können, mit einem effektiven Cash-Management sowie der ständigen Beobachtung der Finanzmärkte, um sich bietende Finanzierungsmöglichkeiten bestmöglich nutzen zu können.

### Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der in der Kapitalflussrechnung gem. IAS 7 betrachtete Finanzmittelfonds beinhaltet die flüssigen Mittel und die frei verfügbaren Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als drei Monaten abzüglich der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die wesentlichen Auswirkungen in der Kapitalflussrechnung werden im Folgenden erläutert.

#### ( 33 ) Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Die Reduzierung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit um 1,3 Mio. € ist insbesondere auf die folgenden Faktoren zurückzuführen: Zum einen hat sich das Ergebnis vor gezahlten Zinsen und Steuern gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. € verringert. Während sich im Vorjahr die kurzfristigen Vermögenswerte ohne Berücksichtigung der Zahlungsmittel um 3,4 Mio. € erhöht und damit die Liquiditätslage belastet haben, sind diese im Berichtsjahr um 2,3 Mio. € zurückgegangen und haben damit den Cash Flow positiv beeinflusst. Im Vergleich zum Vorjahr wurde der Cash Flow durch einen um 4,8 Mio. € geringeren Anstieg der Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, belastet.

### ( 34 ) Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Die Tilgung der Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erfolgte planmäßig in Höhe von 2,4 Mio. €.

## Sonstige Angaben

### ( 35 ) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Vorjahr bestanden finanzielle Verpflichtungen aus begonnenen Investitionsvorhaben für das Jahr 2013 in Höhe von 1,0 Mio. €. Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in voller Höhe durch Grundschulden auf den Immobilien der Ymos I, Ymos II und Medico I besichert.

Als Sicherheit für die Inanspruchnahme des Kontokorrentkredites zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 2,1 Mio. € sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Pflegeeinrichtungen der Maternus-Gruppe im Rahmen einer Globalzession der Forderungen gegen Kunden A bis Z an die Sparkasse Rhein-Haardt abgetreten. Außerdem sind die laufenden Kontoguthaben bei der Sparkasse Rhein-Haardt verpfändet.

Als Sicherheit für fremde Kreditverbindlichkeiten sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Kliniken der Maternus-Gruppe bis zu einer Höhe von 5,2 Mio. € im Rahmen einer Globalzession der Forderungen gegen Kunden A bis Z an die Bank für Sozialwirtschaft abgetreten. Es handelt sich um Sicherheiten für Unternehmen der Cura-Gruppe.

## Leasingvereinbarungen

Miet- und Leasingverträge ergeben sich bei Maternus für Grundstücke und Gebäude, für Bürogeräte, Einrichtungsgegenstände, EDV-Ausstattung und PKW. Insbesondere die Mietverträge haben Laufzeiten, bei Ausübung von Verlängerungsoptionen, von bis zu 30 Jahren und beinhalten Kaufoptionen sowie Preisanpassungsklauseln (operate lease).

### Finanzierungsleasing

Die Leasingverpflichtungen des Konzerns für Financial Leasing für 2013 und 2012 werden aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich:

	2013			2012		
	Nominalwert T€	Zinsanteil T€	Barwert T€	Nominalwert T€	Zinsanteil T€	Barwert T€
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2.557	1.033	1.524	2.557	1.129	1.428
Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	8.236	3.113	5.124	10.052	3.504	6.548
<b>Restlaufzeit über 5 Jahre</b>	<b>8.897</b>	<b>4.985</b>	<b>3.912</b>	<b>9.638</b>	<b>5.626</b>	<b>4.012</b>

Finanzierungsleasingverhältnisse mit bedingten Zahlungen lagen im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht vor.

### Operating-Leasing

	im Folgejahr T€	im 2. bis 5. Jahr T€	nach 5 Jahren T€
31.12.2013	11.405	43.587	36.011
31.12.2012	11.359	44.014	44.289

Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen betreffen maßgeblich die Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen. Die unkündbare Mietdauer beträgt im Durchschnitt 11 Jahre.

Hinsichtlich der Angaben zu Branchen-, Zinsänderungs-, Bonitäts- und operativen Risiken verweisen wir auf die Ausführungen im Konzern-Lagebericht.

### (36) Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, um den Anteilseignern weiterhin Erträge und den anderen Interessenten die ihnen zustehenden Leistungen bereitzustellen. Ein weiteres Ziel ist die Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur, um die Kapitalkosten zu reduzieren.

Branchenüblich überwacht der Konzern sein Kapital auf Basis des Verschuldungsgrads, berechnet aus dem Verhältnis von Nettofremdkapital zu Gesamtkapital. Das Nettofremdkapital ergibt sich aus den lang- und kurzfristigen Schulden abzüglich der den anderen Anteilseignern zuzurechnenden Vermögenswerte, der Rückstellungen, der passiven latenten Steuern sowie der frei verfügbaren Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Der Verschuldungsgrad zum 31. Dezember 2013 und zum 31. Dezember 2012 ermittelt sich wie folgt:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Finanzschulden gesamt	102.329	100.930
Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente	-1.308	-1.718
Nettofremdkapital	101.021	99.212
Eigenkapital gesamt	-32.260	-19.663
Gesamtkapital	68.761	79.548
<b>Verschuldungsgrad in %</b>	<b>146,9</b>	<b>124,7</b>

### ( 37 ) Genehmigung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss wird am 9. Juli 2014 dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vorgelegt.

### ( 38 ) Mitglieder des Aufsichtsrats und Mitglieder des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der Maternus AG gehören je sechs Personen der Anteilseigner und der Arbeitnehmer an. Wir verweisen hierzu auf das Kapitel „Aufsichtsrat und Vorstand“.

#### Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder betragen 1.699 T€ (Vorjahr: 1.958 T€). Im Berichtsjahr wurden Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands in Höhe von 277 T€ geleistet.

Die Bezüge des Vorstands betragen in der Gesamtsumme 358 T€ (einschließlich 27 T€ für ehemalige Vorstandsmitglieder) für das Berichtsjahr (Vorjahr: 167,2 T€). Diese teilt sich wie folgt auf:

- Herr Götz Leschonsky: Feste Vergütung: 115 T€ (Vorjahr: 97 T€), erfolgsabhängige Vergütung: 0 T€ (Vorjahr: 0 T€);
- Herr Frank J. Alemany: Feste Vergütung: 216 T€ (Vorjahr: 0 T€), erfolgsabhängige Vergütung: 0 T€ (Vorjahr: 0 T€)

Für das ehemalige Vorstandsmitglied Dietmar Meng wurde eine Karenzentschädigung von 27 T€ (Vorjahr: feste Vergütung 70 T€) gezahlt. Die erfolgsabhängige Vergütung betrug jeweils 0 T€.

Weitere Leistungen oder Vergütungen sind nicht vereinbart oder gezahlt.

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2013 für die Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Muttergesellschaft und in den Tochtergesellschaften Vergütungen in Höhe von 62 T€ (im Vorjahr: 69 T€).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten gemäß der Satzung eine feste Vergütung, die 5.000 € für jedes Mitglied, 7.500 € für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und 10.000 € für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats ausmacht. Die Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder enthält keinen variablen Bestandteil.

## Angaben zu Geschäften gemäß § 15a WpHG

Von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Geschäftsjahr 2013 keine Erwerbe oder Veräußerungen von Aktien der Gesellschaft gemäß § 15 a WpHG, so genannte Directors Dealings, durch sie oder durch ihnen nahe stehende Personen mitgeteilt worden.

## Vergütung des Aufsichtsrats

	<b>2013</b>
	<b>T€</b>
Bernd Günther	10,0
Sylvia Bühler	7,0
Karl Ehlerding	5,0
Herbert Fischer	5,0
Helga Frank	5,0
Axel Hölzer	0,0
Harald Schmidt	4,7
Marion Leonhardt	5,0
Dr. rer. medic. Michael Mayeres	5,0
Andreas Keil	5,0
Sven Olschar	5,0
Roland Sing	5,0

Im Geschäftsjahr wurden keine Vorschüsse, Kredite, Bürgschaften oder Gewährleistungen an Mitglieder des Vorstands oder Aufsichtsrats gewährt.

## Beratungsleistungen

Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2013 keine entgeltlichen Beratungsleistungen erbracht.

## Beteiligungen

Aufgrund der Stimmrechtsmitteilung vom 17. Dezember 2007 hält die Cura GmbH unmittelbar 2,25 Prozent sowie über die von ihr kontrollierte Cura 12 mittelbar 79,45 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte an der Maternus AG. Gemäß § 17 AktG besteht damit zum 31. Dezember 2013 ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura GmbH.

Mehrheitsgesellschafterin der Cura GmbH ist Frau Sylvia Wohlers de Meie. Ihr sind 17.132.230 Aktien in voller Höhe zuzurechnen, daneben hält Frau Sylvia Wohlers de Meie 30.634 Aktien direkt. Frau Sylvia Wohlers de Meie war bis zum 30. Dezember 2012 Mitglied im Aufsichtsrat der Maternus AG.

## Deutscher Corporate Governance Kodex

Im Mai 2014 haben die Vorstände ihre Entsprechenserklärungen nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären wie folgt dauerhaft zugänglich gemacht:

<b>Gesellschaft</b>	<b>Entsprechenserklärung des DCGK in der Fassung vom</b>	<b>dauerhaft zugänglich</b>
Maternus AG	Mai 2013	<a href="http://www.maternus.de">www.maternus.de</a>

Gemäß Punkt 7.1.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex sollen im Konzernabschluss Beziehungen zu Aktionären erläutert werden, die als nahe stehende Personen im Sinne der Rechnungslegungsvorschriften zu qualifizieren sind. Im Berichtsjahr 2013 werden die Sachverhalte im Sinne dieser Regelung in den Geschäftsvorfällen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen dargestellt.

### ( 35 ) Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zwischen dem Unternehmen und seinen Tochterunternehmen, die nahe stehende Personen sind, wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangsangabe nicht erläutert. Geschäftsvorfälle zwischen dem Unternehmen und seinen Tochtergesellschaften werden im Einzelabschluss des Mutterunternehmens offen gelegt.

#### Cura 12

Die Verbindlichkeiten gegenüber WCM sind mit dem Erwerb der Mehrheitsanteile durch die Cura 12 an diese als nahe stehendes Unternehmen übergegangen. Zum 31. Dezember 2013 valutiert das Darlehen unverändert mit 17.256.624,91 €. Daneben bestehen weitere Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 4,4 Mio. €. Der Zinsaufwand betrug in 2013 1,1 Mio. € (Vorjahr 1,1 Mio. €).

#### Ymos AG

Die Ymos AG und die Maternus AG sind über die gemeinsame Muttergesellschaft Cura GmbH verbundene Unternehmen.

##### 1. Ymos I

Mit Kaufvertrag vom 1. Dezember 2004 verkaufte im Rahmen eines Sale-and-Lease-back-Geschäftes die Altenheim Verwaltungs KG sieben Immobilien zu einem Kaufpreis von 50 Mio. € an die Ymos I. Zur Finanzierung des Kaufpreises hat sich die Ymos AG im Wege einer stillen Gesellschaft von 17.820 T€ zu 99% an der Ymos I beteiligt. Da die stille Beteiligung bisher nicht vollständig geleistet wurde, wurden die Gewinnanteile mit den ausstehenden Beträgen verrechnet. Zum 31. Dezember 2013 sind die stillen Einlagen in voller Höhe bezahlt ((Vorjahr: Forderungen in Höhe von 241 T€). In 2013 beträgt der Gewinnanteil von 494 T€ (Vorjahr: 360 T€).

Im Zuge der Immobilientransaktion wurden am 1. Dezember 2004 Pachtverträge zwischen Ymos I sowie folgenden Gesellschaften abgeschlossen:

- a) Angelika-Stift
- b) Barbara-Uttmann-Stift
- c) Angelika
- d) Salze-Stift
- e) Katharinenstift
- f) Christinen-Stift
- g) Sankt Christophorus

##### 2. Ymos II

Mit Kaufvertrag vom 6. April 2006 verkaufte im Rahmen eines Sale-and-Lease-back-Geschäftes die Rocy KG die Immobilien des Pflegeheimes Maternus GmbH zu einem Kaufpreis von 22 Mio. € an die Ymos II. Zur Finanzierung des Kaufpreises hat sich die Ymos AG im Wege einer stillen Gesellschaft von 11.979 T€ zu 99% an der Ymos II beteiligt. Da die stille Beteiligung nicht vollständig geleistet wurde, werden die Gewinnanteile mit den ausstehenden Beträgen verrechnet. Zum 31. Dezember 2013 betragen die nicht geleisteten Beträge 2.556 T€ (Vorjahr: 2.924 T€), es wurden 2013 Gewinnanteile von 368 T€ (Vorjahr: 252 T€) aufgerechnet.

Im Zuge der Immobilientransaktion wurde am 6. April 2006 ein Pachtvertrag zwischen Ymos II und der Maternus GmbH geschlossen.

#### Cura GmbH

Zum 31.12.2013 weist die Maternus AG gegenüber der Cura GmbH Verbindlichkeiten aus dem Cashmanagement in Höhe von 1.558 T€ aus. Im Vorjahr hatte die Maternus AG eine Forderung an die Cura GmbH in Höhe von 3.240 T€. Die Verzinsung erfolgt mit 7%. Der Zinsertrag in 2013 betrug 0,1 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €).

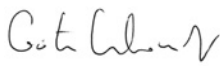
Die Maternus KG und die Bayerwald KG haben im Rahmen einer Globalzession ihre Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die Bank für Sozialwirtschaft, Hannover, als Sicherheit für einen Betriebsmittelkredit der Cura GmbH i. H. v. 2,5 Mio. € abgetreten.

## ZVG Bayerwald

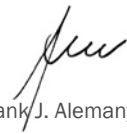
Zum Jahresende betragen die Verbindlichkeiten aus dem abgeschlossenen Pachtvertrag 1.460 T€ (Vorjahr 705 T€) gegenüber der ZVG Bayerwald. Die jährliche Pacht für die Bayerwald-Klinik beträgt 2,1 Mio. €, wovon 0,7 Mio. € der ZVG Bayerwald zustehen.

Berlin, den 23. Juni 2014

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft  
Der Vorstand



Götz Leschonsky



Frank J. Alemany

## Aufsichtsrat und Vorstand

### Aufsichtsrat

#### **Bernd Günther, Hamburg (Vorsitzender)**

Kaufmann, Vorstand Hamburger Getreide-Lagerhaus Aktiengesellschaft, Hamburg

##### **Aufsichtsratsmandate:**

- Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der H & R WASAG AG, Salzbergen
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Maschinenfabrik HEID AG, Stockerau, Österreich
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie AG, Hamburg
- Mitglied des Aufsichtsrats der Patrio Plus AG, Hamburg, bis 31. August 2013
- Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-AG, Frankfurt am Main

#### **Sylvia Bühler, Düsseldorf\* (stellvertretende Vorsitzende; bis 09. Dezember 2013)**

Gewerkschaftssekretärin ver.di

##### **Aufsichtsratsmandate:**

- Mitglied des Aufsichtsrats der Rhön-Klinikum AG, Bad Neustadt /Saale

#### **Karl Ehlerding, Hamburg**

Geschäftsführer der Kommanditgesellschaft Erste „Hohe Brücke 1“ Verwaltungs GmbH & Co.

##### **Aufsichtsratsmandate:**

- Mitglied des Aufsichtsrats der Lloyd Werft Bremerhaven AG, Bremerhaven
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS GmbH, Dortmund
- Mitglied des Aufsichtsrats der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz AG, Frankfurt/Main
- Mitglied des Aufsichtsrats der Salzgitter AG, Salzgitter
- Mitglied des Aufsichtsrats der Elbstein AG, Hamburg, ab 25. Oktober 2013

##### **Vergleichbare Mandate:**

- Beirat der Deutsche Bank AG – Nord, Hamburg
- Verwaltungsrat der German Dry Docks GmbH & Co. KG, Bremerhaven, ab 04. Juli 2013

#### **Dietmar Erdmeier, Berlin (seit 13. Januar 2014)\***

Gewerkschaftssekretär

#### **Herbert Fischer, Essen\***

Altenpfleger

#### **Helga Frank, Bad Oeynhausen\***

Dipl. Psychologin/Psychotherapeutin

#### **Axel Hölzer, Berlin (bis 5. Juni 2014)**

Diplom-Kaufmann, Unternehmensberater

#### **Andreas Keil, Ahrensburg, Diplom-Kaufmann**

Member of the Executive Board (CFO) der Tipp24 SE, London

##### **Mandate:**

- Beirat der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel

#### **Marion Leonhardt, Berlin\***

Gewerkschaftssekretärin ver.di

#### **Dr. rer. medic. Michael Mayeres, Essen\***

Regionaldirektor

**Sven Olschar, Leipzig\***

Examinierter Altenpfleger

**Harald Schmidt, Schwalbach**

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater

**Aufsichtsratsmandate:**

- Mitglied des Aufsichtsrats der Katholische Kliniken im Kreis Kleve Trägergesellschaft mbH, Kleve
- Mitglied des Aufsichtsrats der Kulturkreis Schwalbach a. Ts. GmbH, Schwalbach

**Vergleichbare Mandate:**

- Beirat der Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg

**Roland Sing, Leinfelden-Echterdingen**

Berater im Gesundheitswesen

**Mandate:**

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hegau-Jugendwerk GmbH, Gailingen

\* Arbeitnehmersvertreter

## Vorstand

**Götz Leschonsky**, Berlin

**Frank J. Alemany**, Berlin (ab 1. Januar 2013)

Berlin, den 23. Juni 2014

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Götz Leschonsky



Frank J. Alemany



---

# Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers

---

Wir haben den von der Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Pflichtgemäß weisen wir darauf hin, dass der Bestand des Konzerns (und der Gesellschaft) durch Risiken bedroht ist, die im Abschnitt „Risiken der künftigen Entwicklung“ des Konzernlageberichts dargestellt sind. Dort ist ausgeführt, dass der Fortbestand des Konzerns von der Vereinbarung der Anschlussfinanzierung mit den kreditgebenden Banken, der Vereinbarung einer geeigneten Refinanzierung durch weitere Kreditinstitute oder der erfolgreichen Veräußerung von Grundstücken abhängig ist.

Berlin, den 23. Juni 2014

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klaus Rabolt  
Wirtschaftsprüfer

Dierk Schultz  
Wirtschaftsprüfer

# Übersicht

## Maternus-Einrichtungen

### Baden-Württemberg

#### Maternus Seniorenzentrum Christinen-Stift

Hahnhofstraße 71  
76530 Baden-Baden  
Telefon: 0 72 21 / 3 63 - 0  
Telefax: 0 72 21 / 3 63 - 1 21  
E-Mail: info.baden-baden@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 93

#### Schwerpunkte:

Demenz, Diabetes

### Bayern

#### Bayerwald-Klinik

Klinikstraße 22  
93413 Cham-Windischberggerdorf  
Telefon: 0 99 71 / 4 82 - 0  
Telefax: 0 99 71 / 4 82 - 6 79  
E-Mail: info@bayerwaldklinik.de  
Web: www.bayerwaldklinik.de

#### Anzahl Plätze

Reha: 299

#### Schwerpunkte:

Onkologie, Kardiologie,  
Gastroenterologie

### Hessen

#### Maternus Seniorenzentrum Kapellenstift

Kapellenstraße 42  
65193 Wiesbaden  
Telefon: 06 11 / 5 32 - 0  
Telefax: 06 11 / 5 32 - 1 02  
E-Mail: info.wiesbaden@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 107

#### Schwerpunkte:

Mobile Reha

### Niedersachsen

#### Maternus Seniorenzentrum Am Steuerrdieb

Gehägestraße 24e  
30655 Hannover  
Telefon: 05 11 / 6 26 64 - 0  
Telefax: 05 11 / 6 26 64 - 5 00  
E-Mail: info.hannover@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 110

#### Schwerpunkte:

Demenz

#### Maternus Seniorenzentrum Unter der Homburg

Steinkuhle 3  
37627 Stadtoldendorf  
Telefon: 0 55 32 / 9 31 - 0  
Telefax: 0 55 32 / 9 31 - 1 00  
E-Mail: info.stadtoldendorf@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 137

#### Schwerpunkte:

Demenz, Palliative Care, Diabetes,  
Naturheilkunde

#### Maternus Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen

Hauptstraße 18  
38165 Lehre-Wendhausen  
Telefon: 0 53 09 / 7 09 - 0  
Telefax: 0 53 09 / 7 09 - 400  
E-Mail: info.wendhausen@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 215

#### Schwerpunkte:

Neurologische Schwerpunktpflege/  
-betreuung mit Dauerbeatmung,  
Multiple Sklerose, Demenz,  
Peritonealdialyse

### Nordrhein-Westfalen

#### Maternus Seniorenzentrum Salze-Stift

Gröchteweg 112  
32105 Bad Salzuflen  
Telefon: 0 52 22 / 3 67 - 0  
Telefax: 0 52 22 / 3 67 - 110  
E-Mail: info.bad-salzuflen@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 180

#### Schwerpunkte:

Demenz, Psychiatrisch Erkrankte inkl.  
Suchterkrankte

#### Maternus Pflege- und Therapiezentrum Christophorus

Volkeningstraße 15  
45139 Essen  
Telefon: 02 01 / 24 27 - 1  
Telefax: 02 01 / 24 27 - 3 35  
E-Mail: info.essen@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 262

#### Schwerpunkte:

Demenz, neurologische Schwerpunktpflege/  
-betreuung mit Dauerbeatmung,  
Suchterkrankte, Hausnotrufdienst,  
Ambulanter Dienst

#### Maternus Seniorenzentrum Köln-Rodenkirchen

Hauptstraße 128  
50996 Köln  
Telefon: 02 21 / 35 98 - 0  
Telefax: 02 21 / 35 98 - 1 50  
E-Mail: info.koeln-rodenkirchen@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 100

Betr. Wohnen: 158

#### Schwerpunkte:

Demenz, Diabetes, Ambulanter Dienst,  
Hausnotrufdienst, Betreutes Wohnen

#### Maternus Seniorenzentrum Löhne

Koblenzer Straße 3-5  
32584 Löhne  
Telefon: 0 57 31 / 72 97 - 0  
Telefax: 0 57 31 / 72 97 - 97  
E-Mail: info.loehne@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 94

Betr. Wohnen: 12

#### Schwerpunkte:

Demenz, Diabetes, Palliative Care,  
mobile Rehabilitation, Betreutes  
Wohnen

#### Maternus Seniorenzentrum Bonifatius

Hingbergstraße 61-69  
45468 Mülheim an der Ruhr  
Telefon: 02 08 / 30 07 - 1  
Telefax: 02 08 / 30 07 - 2 00  
E-Mail: info.muelheim@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 283

#### Schwerpunkt:

Demenz

#### Maternus-Klinik für Rehabilitation

Am Brinkkamp 16  
32545 Bad Oeynhausen  
Telefon: 0 57 31 / 85 - 0  
Telefax: 0 57 31 / 85 - 83 03  
E-Mail: info@maternus-klinik.de  
Web: www.maternus-klinik.de

#### Anzahl Plätze

Reha: 678

#### Schwerpunkte:

Orthopädie, Neurologie inklusive  
Beatmungs-Entwöhnungsverfahren,  
Innere Medizin, insbesondere  
Kardiologie, Reha bei kognitiv verän-  
derten Menschen

## Rheinland-Pfalz

### Seniorenzentrum Maternus-Stift

Schulstraße 7  
53505 Altenahr-Altenburg  
Telefon: 0 26 43 / 90 46 - 0  
Telefax: 0 26 43 / 90 46 - 1 01  
E-Mail: info.altenahr@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 122

#### Schwerpunkte:

Demenz, Diabetes, Palliative Care, Servicewohnen

### Maternus Seniorenzentrum Katharinenstift

Kölner Straße 13a  
54576 Hillesheim  
Telefon: 0 65 93 / 9 82 - 0  
Telefax: 0 65 93 / 8 07 - 51  
E-Mail: info.hillesheim@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 120

#### Schwerpunkte:

Demenz, Diabetes, Aktivierung bei neurologischen Erkrankungen

### Maternus Betreutes Wohnen

**St.-Josefs-Haus**  
Kölner Straße 17  
54576 Hillesheim  
Telefon: 0 65 93 / 9 82 - 0  
Telefax: 0 65 93 / 8 07 - 51  
E-Mail: info.hillesheim@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Betr. Wohnen: 30

### Maternus Hausgemeinschaft

**St. Christophorus**  
Auf dem Daasberg 2  
54570 Pelm  
Telefon: 0 65 91 / 8 17 - 0  
Telefax: 0 65 91 / 8 17 - 1 01  
E-Mail: info.pelm@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 50

#### Schwerpunkt:

Demenz

### Maternus Seniorenzentrum

**Am Auberg**  
Eichenweg 31  
54568 Gerolstein  
Telefon: 0 65 91 / 94 32 - 0  
Telefax: 0 65 91 / 94 32 - 1 01  
E-Mail: info.gerolstein@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 118

#### Schwerpunkte:

Demenz, Diabetes

### Maternus Seniorenzentrum

**An den Salinen**  
Wellsring 45  
67098 Bad Dürkheim  
Telefon: 0 63 22 / 7 95 - 0  
Telefax: 0 63 22 / 7 95 - 1 00  
E-Mail: info.bad-duerkheim@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 205

## Sachsen

### Maternus Seniorenzentrum

**Dresdner Hof**  
Neumarkt 27  
04109 Leipzig  
Telefon: 03 41 / 22 74 - 1 00  
Telefax: 03 41 / 22 74 - 4 00  
E-Mail: info.leipzig-mitte@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 214

#### Schwerpunkte:

Demenz, Schwerstpflege (inklusive Dauerbeatmung), Diabetes

### Maternus Seniorenzentrum

**Angelika-Stift**  
Bornaische Straße 82  
04277 Leipzig  
Telefon: 03 41 / 39 49 - 0  
Telefax: 03 41 / 39 49 - 5 09  
E-Mail: info.leipzig-connewitz@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 179

#### Schwerpunkte:

Demenz, Diabetes

### Maternus Pflege- und Therapiezentrum

**Maximilianstift**  
Brandvorwerkstraße 24  
04275 Leipzig  
Telefon: 03 41 / 30 38 56 - 0  
Telefax: 03 41 / 30 38 56 - 29  
E-Mail: info.leipzig-sued@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 60

#### Schwerpunkt:

Suchterkrankte

### Maternus Seniorenzentrum

**Barbara-Uttmann-Stift**  
Am Fuchsstein 25  
08304 Schönheide  
Telefon: 03 77 55 / 62 - 0  
Telefax: 03 77 55 / 62 - 1 11  
E-Mail: info.schoenheide@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 120

Betr. Wohnen: 4

#### Schwerpunkte:

Demenz, Palliative Care, Betreutes Wohnen

## Thüringen

### Maternus Seniorenzentrum

**Angelikastift**  
Schöne Aussicht 55  
98724 Neuhaus  
Telefon: 0 36 79 / 7 76 - 0  
Telefax: 0 36 79 / 7 76 - 1 04  
E-Mail: info.neuhaus@maternus.de

#### Anzahl Plätze

Pflege: 120

#### Schwerpunkte:

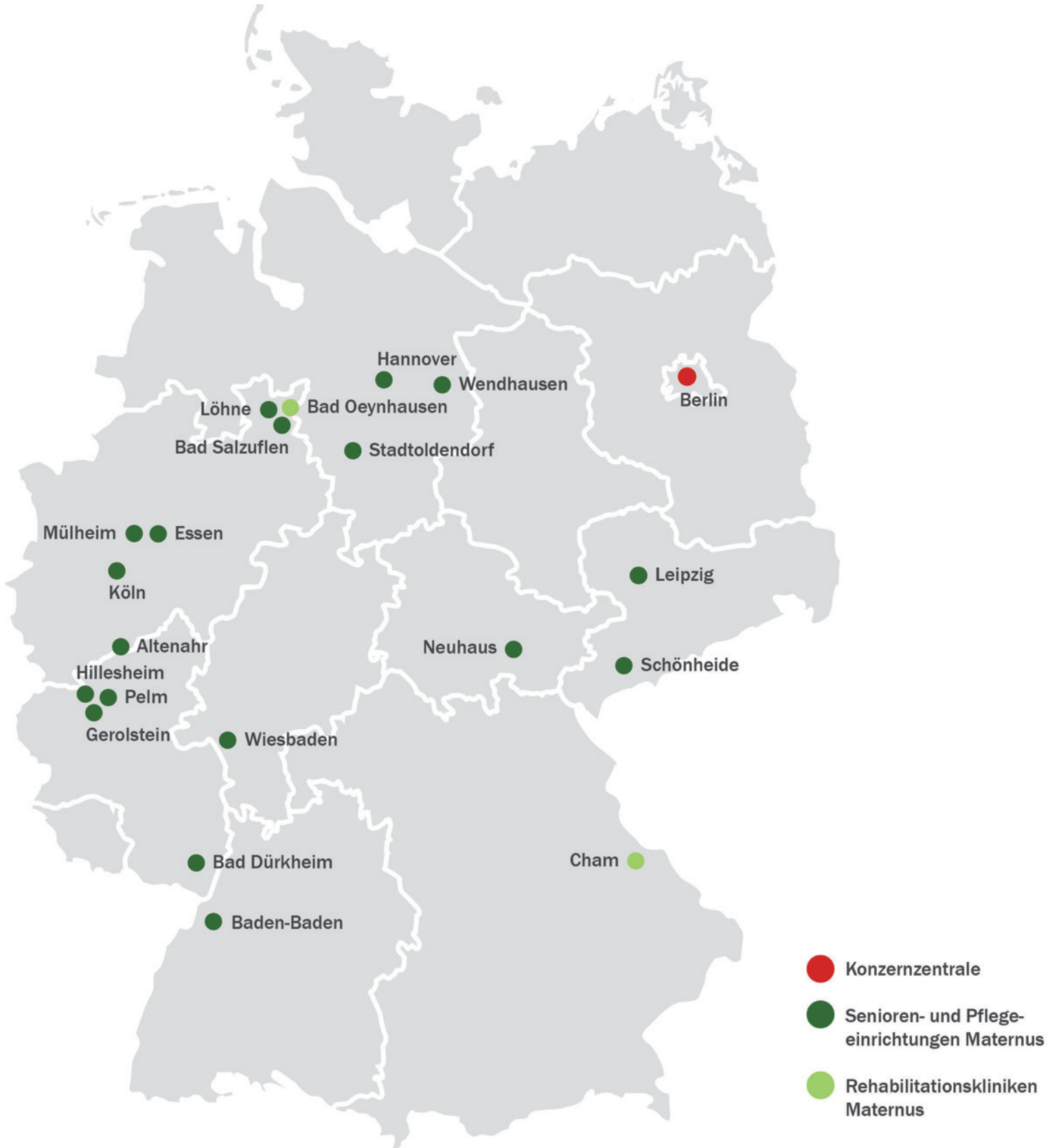
Demenz, Palliative Care

---

# Standorte

## der Maternus-Kliniken AG

---



---

# Abkürzungsverzeichnis

---

Altenheim Verwaltungs KG	Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berlin (mit Wirkung zum 30. November 2012 ist die Maternus Altenheim GmbH & Co. KG, Berlin, auf die Altenheim Verwaltungs KG angewachsen)
Angelika	Alten- und Pflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin
Angelika-Stift	Altenpflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin
Barbara-Uttmann-Stift	Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH, Berlin
Bayerwald KG	Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham
Bonifatius GmbH	Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Berlin
Christinen-Stift	Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH, Berlin
Cura 12	CURA 12. Seniorencentrum GmbH, Hamburg
Cura GmbH	CURA Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg
Katharinenstift	Alten- und Pflegeheim Katharinenstift GmbH, Berlin
Maternus AG	MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft, Berlin
Maternus GmbH	MATERNUS Seniorenwohnanlage Köln-Rodenkirchen GmbH, Berlin
Maternus KG	MATERNUS-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen
Medico I	MEDICO-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien-Beteiligungs-Kommanditgesellschaft, Bad Oeynhausen
Medico M&S	MEDICO-Management & Service GmbH, Berlin
Rocy KG	Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien Kommanditgesellschaft, Bad Oeynhausen
Salze-Stift	Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH, Berlin
Sankt Christophorus	Altenpflegeheim Sankt Christophorus GmbH, Berlin
Wendhausen GmbH	Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen GmbH, Berlin
WCM	WCM Beteiligungs- und Grundbesitz Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
Ymos AG	YMOS AG in Insolvenz, Obertshausen
Ymos I	YMOS Immobilien GmbH & Co. KG, Langenhagen
Ymos II	YMOS Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co. KG, Langenhagen
ZVG Bayerwald	ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg

---

# Impressum

---

## Herausgeber

Maternus-Kliniken AG  
Französische Straße 53–55  
10117 Berlin  
Deutschland  
Telefon: +49 30 65 79 80-0  
Telefax: +49 30 65 79 80-500  
E-Mail: [info@maternus.de](mailto:info@maternus.de)  
[www.maternus.de](http://www.maternus.de)

## Investor Relations

UBJ. GmbH  
Haus der Wirtschaft  
Kapstadtring 10  
22297 Hamburg  
Deutschland  
Telefon: +49 40 6378-5410  
Telefax: +49 40 6378-5423  
E-Mail: [ir@ubj.de](mailto:ir@ubj.de)  
[www.ubj.de](http://www.ubj.de)

## Konzept, Redaktion, Layout & Satz

UBJ. GmbH

Als digitale Version stehen der vorliegende Geschäftsbericht der Maternus-Kliniken AG sowie die Zwischenberichte jeweils im Internet unter [www.maternus.de](http://www.maternus.de) zur Verfügung.

## Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf den Seiten 37 bis 40 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.



Maternus-Kliniken AG  
Französische Straße 53-55  
10117 Berlin